

# Jahresbericht 2011



**Ratschlag 1247**

**Vom Kirchenrat genehmigt am 12. März 2012**

**Der Synode vorgelegt am 20. Juni 2012**



reformierte  
kirche  
basel-stadt

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt

### **Daten**

Verwaltung der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt  
Stand: März 2012

### **Umschlagbild**

„25 Jahre Basler Münsterbauhütte“, Handwerkermarkt im Kreuzgang des Basler Münsters, 9./10. September 2011.

### **Foto**

Andreas Hindemann

### **Bezugsadresse**

Kirchenratssekretariat  
Rittergasse 1  
Postfach  
4001 Basel  
Tel. 061 277 45 20  
Fax 061 277 45 76  
kirchenratssekretariat@erk-bs.ch

[www.erk-bs.ch](http://www.erk-bs.ch)

# Jahresbericht 2011

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	Seite		Seite	
<b>Zusammenfassung</b>	1	3.6.4	Leitungskommission Migrationsamt	50
<b>1 Kantonalkirche</b>		3.6.4.1	Migrationsamt	51
1.1 Bericht des Kirchenratspräsidenten	3	3.6.5	Islambeauftragung	52
1.2 Synode	4	3.6.6	Ökumenische Gefängnisseelsorge	53
1.3.1 Kirchenrat	5	3.6.7	Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende (OesA)	54
1.3.2 Informationsstelle	6	3.6.8	Schifferseelsorge	55
1.3.3 Beauftragter für Kasualien	7	<b>3.7 Diakonie</b>		
1.3.4 Ombudsstelle	8	3.7.1	Stelle Diakonie/Projekte/Koordination	56
1.4 Pfarrkapitel	9	3.7.2	Koordinationsstelle Jugendarbeit (KOJE)	57
1.5 Diakoniekapitel	10	3.7.3	Stiftung für Diakonie	58
1.6 Sigristenverband	11	<b>3.8 Weltweite Kirche</b>		
<b>2 Kirch- und Spezialgemeinden</b>		3.8.1	Begleitkommission Weltweite Kirche	59
2.1 Münster	12	3.8.1.1	Pfarramt für Weltweite Kirche	60
2.1.1 Stadtkirche Münster	13	<b>4 Befreundete Institutionen und Werke</b>		
2.2 St. Elisabethen	15	4.1	Leuenberg – Tagungs- und Studienzentrum	61
2.3 St. Leonhard	18	4.2	Offene Kirche Elisabethen	62
2.4 St. Johannes	19	4.3	Evangelische Stadtmission	63
2.5 Oekolampad	20	4.4	Basler Bibelgesellschaft	64
2.6 Thomas	21	4.5	Basler Telebibel	65
2.7 Kleinbasel	22	4.6	Beratungsstelle Martinskirchplatz	66
2.7.1 Projekt Sonntagszimmer	23	4.7	Arbeitsgemeinschaft Sonntagschule und Kinderarbeit	67
2.8 Riehen-Bettingen	24	4.8	Treffpunkt für Stellenlose	68
2.9 Eglise française	29	<b>5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>		
2.10 Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea	30	5.1	Todesfälle	69
2.11 Gehörlosenseelsorge	31	5.2	Pfarrerinnen und Pfarrer	69
2.12 Kirchliche Statistik	32	5.2.1	Eintritt/Wahlen, Rücktritte und Pensionierungen	69
<b>3 Kantonalkirchliche Ämter, Dienste und Kommissionen</b>		5.2.3	Ordinationen/Vikariate	69
3.1 Kirchenbote	33	5.3	Ordinationen/Vikariate	69
3.2 Rektorat für Religionsunterricht	34	5.4	Katecheten	69
3.2.1 Ökumenische Medienverleihstelle	35	5.5	Diakonische Dienste	69
3.3 Konferenz der Religionslehrpersonen	36	5.6	Sigristen- und Hauswartungsdienste	69
<b>3.4 Forum für Zeitfragen</b>	37	5.7	Orgeldienste	70
3.4.1 Bereich Theologie&Kultur	38	5.8	Kantonalkirchliche Dienste	70
3.4.2 Bereich Seelsorge	39	5.9	Kirchengemeinden	70
3.4.3 Bereich Zeitfragen	40	5.10	Kirchenverwaltung	70
3.4.4 Bereich Spiritualität	41	<b>6 Bauten</b>		
3.4.5 Bereich Frauen/Gender	41	6.1	Bericht des Kirchenrates Ressort Bauten	71
3.4.6 Universitätspfarramt beider Basel	42	6.2	Münsterbaukommission und Stiftung Basler Münsterbauhütte	72
<b>3.5 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft</b>	43	6.3	Stiftung für Denkmalpflege	73
<b>3.6 Seelsorge</b>		<b>7 Beschlussantrag</b>		74
3.6.1 Spitalseelsorge	44	<b>Anhang</b>		
3.6.2 Leitungskommission Aidsfarramt	48		Behörden/Kommissionen/Delegationen	
3.6.2.1 Ökumenisches Aidsfarramt	48			
3.6.3 Christlich-jüdische Projekte	49			



## **Zusammenfassung**

Das Jahr 2011 der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt stand im Zeichen der Konsolidierung und des Aufbruchs zugleich. Mit der per 31. 12. 2011 abgeschlossenen Fusion der drei Gemeinden St. Leonhard, Oekolampad und St. Johannes zur Grossgemeinde Basel West fand im Berichtsjahr die Umsetzung der wichtigsten Bestandteile des Planungsprozesses «Perspektiven 15» ihr vorläufiges Ende. Mit den Neuwahlen von Synode, Kirchenrat und Kirchenvorständen im Sommer 2011 traten jene Funktionäre in die Verantwortung für unsere Kirche ein, die unsere Planung bis zu ihrem vorläufig bis 2015 abgesteckten Horizont begleiten werden.

## **Gesamterneuerungswahlen**

- Die Volkswahlen in die Kirchenvorstände und die Synode fanden zum zweiten Mal nach neuem Modus und erstmals unter dem Regime der neuen Verfassung statt.
- Erfreulicherweise gelang es, für alle zu besetzenden Ämter in Kirchenvorständen und Synode genügend qualifizierte Kandidatinnen und Kandidaten zu rekrutieren.

## **Legislaturbeginn**

- Bei Gesamterneuerungswahlen geht in Legislative wie Exekutive immer auch Wissen und Know-how verloren. Angesichts der Tragweite der «Perspektiven 15» für unsere Kirche rief der Kirchenratspräsident vor allem den neuen Mitgliedern der Synode anlässlich eines Eröffnungsgottesdienstes zum Beginn der Legislaturperiode in einem Referat unter dem Titel «Glaubt Ihr nicht, so bleibt Ihr nicht» Ziele, Zwischenziele und Methoden des Prozesses, wie sie ihre Vorgänger zusammen mit dem Kirchenrat in der vorhergehenden Legislatur definiert und erreicht haben, in Erinnerung.
- An der konstituierenden Sitzung wurden Christian Vontobel ins Amt des Synodepräsidenten und Erwin Kräuchi zum Statthalter gewählt. Brigitte Heilbronner und Hansjörg Kundert wurden an Stelle der zurückgetretenen Verena Trutmann und Hansruedi Hartmann neu in den Kirchenrat gewählt.
- Fast zeitgleich mit Legislaturbeginn kam es auch zu einem Wechsel im wichtigen Präsidium des Pfarrkapitels: Auf den zurückgetretenen Pfr. Thomas Erhardt folgten Pfrn. Andrea Meng und Pfr. Luzius Müller, die sich das Amt als Co-Präsidenten teilen.

## **Perspektiven 15**

- Ins Berichtsjahr fiel als gewichtigstes Geschäft im Rahmen des Planungsprozesses die aufwändige Umsetzung der Fusion der drei Kirchgemeinden St. Leonhard, Oekolampad und St. Johannes zur Grossgemeinde Basel West.
- Hier galt es, personalrechtliche, organisationsrechtliche, aber auch finanztechnische Fragen grundlegend zu analysieren und dann ein Modell zu entwickeln, das sowohl den künftigen Bedürfnissen der Kirchgemeinde Basel West wie auch den Planungskriterien entsprach.
- Die Auswirkungen der «Perspektiven 15» zeigten sich aber im ganzen Kantonsgebiet auch im Bereich von Infrastruktur und Immobilien, in dem – nicht nur in Basel West – durch die anstehenden Veränderungen vieles in Bewegung geriet.

## **Tag der Kirchen am Rheinknie**

- Am 29. Mai 2011 fiel der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt die Ehre zu, als Gastgeberin des 3. Tags der Kirchen am Rheinknie (KIRK) in der Nachfolge der Kirchentage in Lörrach (2003) und Mulhouse (2007) zu fungieren.
- Über 6'000 Besucherinnen und Besucher aus der Region sowie dem benachbarten Baden-Württemberg und Elsass besuchten Festgottesdienst und Vesper im vollbesetzten Münster, den Markt der Möglichkeiten auf dem Kleinen Münsterplatz sowie gegen 70 zum Teil synchron übersetzte Veranstaltungen zum Tagesthema «Die Liebe hat den langen Atem».
- Die ERK Basel-Stadt stellte dem Steuerungsausschuss die Infrastruktur ihrer und mit ihrem Beauftragten für Information den Verantwortlichen für das Ressort «Kommunikation und Medien» zur Verfügung.

## **IT-Strategie und neue Website**

- Bereits im Jahr 2009 hatte eine Projektgruppe der Kirchenverwaltung die fällige Erneuerung der Informationstechnologie in der «Zentrale» an der Rittergasse eingeleitet. Die «IT-Strategie», welche diese mit externer Hilfe erarbeitet, sah vor, die Informationstechnologie

von Verwaltung, Gemeinden und Fachstellen in eine gemeinsame Anschaffungs- und Betriebsstrategie einzubinden.

- Trotz eines attraktiven Angebots entschieden sich zu viele externe Einheiten für ein selbstständiges Vorgehen in der Erneuerung ihrer IT, als dass eine gemeinsame Strategie noch Sinn gemacht hätte. So wurde schliesslich per Ende 2011 nur der Teil «Verwaltung» umgesetzt.
- Ebenfalls im Dezember ging die neue Website [www.erk-bs.ch](http://www.erk-bs.ch) auf der Basis des Tools «Kirchenweb.ch» online.

## **Finanzen**

- Das Budget der Evangelisch-reformierten Kirche Basel Stadt für das Kalenderjahr 2011 hatte bei einem Ertrag von Fr. 25'308.000.-- und einem Aufwand von Fr. 26'218'000.-- ein Jahresergebnis von minus Fr. 909'000.-- vorgesehen. Die Rechnung 2011 schliesst in erster Linie dank höherer Steuereinnahmen erneut deutlich besser ab als im Budget veranschlagt.

## **Mitgliederbewegung**

- Der Mitgliederbestand der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt ging zwischen dem 1. Januar 2011 und dem 31. Dezember 2011 um 861 Mitglieder von 32'235 auf 31'374 zurück. Dieser Rückgang ergibt sich aus der Aufrechnung von Ein- und Austritten, Zu- und Wegzügen sowie Geburten und Todesfällen. Nach der Umstellung des Versand der Kirchensteuerrechnungen auf das System des kantonalen Finanzdepartements NEST sind einige Zahlen der Mitgliederstatistik nicht mit denjenigen der Vorjahre vergleichbar.
- Insbesondere ergibt sich im Vergleich mit dem Ende 2010 kommunizierten Bestand von 32'650 Mitgliedern eine Saldodifferenz von 415 Mitgliedern. Diese konnten aus technischen Gründen erst im Verlauf des Jahres 2011 mutiert werden. Bei den im Jahr 2011 verzeichneten Zu- und Wegzügen im gleichen Zeitraum unterscheidet das System zudem nicht mehr zwischen Umzügen innerhalb und ausserhalb des Kantons. Es werden also neu Zu- und Abgänge ausgewiesen, die das Steuerhoheitsgebiet der ERK Basel-Stadt gar nicht verlassen, z.B. von der Gemeinde Riehen nach Basel ziehen.
- Mit 77 lag die Zahl der (Wieder-)Beitritte tiefer als in den Vorjahren (2010: 108; 2009: 113); dafür ist diejenige der Austritte wieder zurückgegangen (2011: 807; 2010: 977; 2009: 729).

## **1.1 Kirchenratspräsident**

Das Berichtsjahr stand im Zeichen des Abschlusses und des Aufbruchs zugleich. Mit der erfolgreichen Fusion der drei Gemeinden St. Leonhard, Oekolampad und St. Johannes zur Grossgemeinde Basel-West fand die Umsetzung der wichtigsten Bestandteile der «Perspektiven 15» ihr vorläufiges Ende. Und mit den Neuwahlen von Synode, Kirchenrat und Kirchenvorständen traten jene in die Verantwortung ein, welche unsere Planung bis zu ihrem vorläufig bis 2015 abgesteckten Horizont begleiten werden.

### **Rückblick und Ausblick**

Bei Gesamterneuerungswahlen geht in Legislativen wie Exekutiven immer auch ein gewisses Quantum an Wissen und Know-how verloren. Angesichts der Tragweite der «Perspektiven 15» für unsere Kirche erachtete es der Kirchenrat deshalb für angezeigt, vor allem den neuen Mitgliedern der Synode in Erinnerung zu rufen, welche Massnahmen ihre Vorgängerinnen und Vorgänger im Jahr 2007 eingeleitet und seither mit dem Instrument der Planung in vielen Sitzungen begleitet und verfeinert haben. Zu diesem Zweck wurde der in unserer Verfassung vorgesehene Gottesdienst zur Legislatureröffnung nicht am Tag der konstituierenden Synodesitzung, sondern am ersten Tag der Legislatur, dem 1. September 2011, in der Martinskirche durchgeführt.

### **Kirchenschiff auf gutem Kurs**

In meinen Ausführungen verglich ich damals die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt mit einem Schiff auf schwerer See, das die Reederei ERK Basel-Stadt in den letzten Jahren für die Fahrt in die Zukunft getrimmt hat. Wir haben schlecht genutzte Decks geschlossen, indem wir Gemeinden und Fachstellen zusammengelegt haben. Wir haben nicht mehr alle Häfen angefahren, indem wir uns auf weniger, dafür besser besuchte Gottesdienstorte konzentrierten. Wir haben die Segel gerefft, indem wir Schwerpunkte im Gemeindeleben fördern und finanzieren, statt das Geld gleichmässig über das Kantonsgebiet zu verteilen. Und wir haben die Wintschen entrostet und geölt, indem wir die Verfassung und Ordnungen unserer Kirche entrümpelt und der Zeit angepasst haben. Dank dieser Vorkehrungen und Massnahmen ist uns die angestrebte Wende gelungen. Unser Schiff liegt auf einmal vor dem Wind und wir müssen ihm nicht mehr, mühsam aufkruzend, Meter um Meter Vorwärtskommen abringen. Wir segeln frei unter vollen Tüchern in die Zukunft einer volkskirchlich geprägten Kirche.

### **Konzentration auf die Kernaufgabe**

Und als solche haben wir eine Chance, zu leben und zu bestehen, auch in einer Welt die sich verändert. Wir können jetzt unsere Kräfte und Mittel auf das konzentrieren, was letztlich unser wichtigster Auftrag ist. Dafür hat der Kirchenrat mit «Perspektiven 15» die Voraussetzungen geschaffen. In den nächsten Jahren werden sich die Gemeinden und Fachstellen in verlässlicher Kenntnis ihrer finanziellen und personellen Situation für die kommenden Jahre auf das konzentrieren können, was letztlich ihre, unsere Kernaufgabe ist: Der Aufbau und die Pflege von Gemeinschaften in unseren Gemeinden und an den verbliebenen Gottesdienstorten. Gemeinschaften, die nach innen und aussen attraktiv sind. Gemeinschaften, die bereit sind, die Dienste, zu denen Christus uns sendet, zu tragen und sie auch in Zukunft gewissenhaft zu erfüllen.

### **«Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht ...»**

Als Petrus damals auf dem See Genesareth das Schiff der Jünger verliess, um seinem Herrn auf dem Wasser wandelnd entgegenzugehen, ging er unter. Jesus streckte ihm die Hand entgegen und fragte ihn: «Du Kleingläubiger, weshalb hast du gezweifelt?» Zweifel und Kleingläubigkeit sind auch in unserer Situation ein schlechter Ratgeber. Oder wie es in Jesaja Kapitel 7, Vers 9 heisst: «Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht». Wer zweifelt, der versinkt. Wer glaubt, wird bestehen.

*Prof. Dr. Lukas Kundert, Kirchenratspräsident*

## **1.2 Synode**

### **Synodesitzung**

In meiner Funktion als Präsidentin der Synode durfte ich zur letzten ordentlichen Synodesitzung der Amtsperiode 2007 – 2011 einladen. Diese fand am 22. Juni 2011 statt. Nebst den ordentlichen Geschäften hatte der Kirchenrat eine Interpellation betreffend ein Kirchenbotenartikel zu den Gerichtswahlen zu beantworten und die Synode hat für die kommende, neue Legislatur eine Spezialkommission eingesetzt, welche sich eingehender mit Fragen zur Erwachsenenbildung in der reformierten Kirche Basel-Stadt befassen wird. Dies vor allem im Hinblick darauf, dass ab 2014 im Bereich Erwachsenenbildung grosse Veränderungen anstehen werden, weil das Forum für Zeitfragen ab dann erheblich weniger Mittel als bisher zur Verfügung haben wird.

### **Rückblick auf die Präsidialzeit**

Ich habe meine Präsidialzeit sehr genossen, auch wenn sie einen Nachteil hatte: als Garantin eines ordentlichen Ablaufs der Synodesitzungen durfte ich mich nicht in die Debatten einbringen. Das – so muss ich gestehen – ist mir doch ab und zu schwer gefallen. Andererseits habe ich im Gespräch mit dem Kirchenrat viele Einblicke in die hoch komplexe Arbeit erhalten, die in unserer Kirche geleistet wird, was ich als «normales» Synodemitglied nie hätte tun können. Es ist mir bewusst geworden, dass allen alles recht zu machen ein Ding der Unmöglichkeit ist. Wir alle geben unser Bestes, um eine Kirche zu erhalten und zu unterhalten, die für so viele verschiedene Bedürfnisse da sein soll wie es Menschen in ihr gibt.

### **Personelles**

Am 31. August 2011 endete offiziell die Amtsperiode der Synode und mit ihr meine Präsidialzeit. Meinem Nachfolger im Amt, Christian Vontobel, wünsche ich alles Beste für seine Präsidialzeit.

*Brigitte Heilbronner, Präsidentin der Synode*

### **1.3.1 Kirchenrat**

18 Sitzungen waren in diesem Jahr erforderlich, um die knapp 300 Geschäfte zu erledigen. Nicht mitgezählt sind dabei die Personalgeschäfte, welche durch die in der Regel monatlich stattfindenden Sitzungen des Personalausschusses behandelt werden und dann im Kirchenrat lediglich noch zur Genehmigung vorgelegt werden. Damit ist die Traktandenliste des Kirchenrates seit einigen Jahren entlastet worden. Neben den ordentlichen Sitzungen des Kirchenrats finden sehr viele Gespräche und Verhandlungen in den einzelnen Ressorts statt, welche zum Teil sehr zeitintensiv sind. Aus den diesjährigen Geschäften des Kirchenrats sind folgende Schwerpunkte zu nennen:

#### **Basel West**

Die Vorbereitung der Fusion der drei Kirchgemeinden für den Start am 1. Januar 2012 mit der neuen Kirchgemeinde Basel West war sehr aufwändig und arbeitsintensiv. Es galt hier personalrechtliche, organisationsrechtliche aber auch finanztechnische Fragen grundlegend zu analysieren und dann ein Modell zu entwickeln, das sowohl den zukünftigen Bedürfnissen der Kirchgemeinde Basel West wie auch den Planungskriterien entspricht.

Verbunden mit diesen Vorbereitungen war auch das Bereitstellen von neuen Büros an der Schönenbuchstrasse sowie der Entscheidung, das Kirchgemeindehaus Oekolampad als Kirchenstandort aufzugeben. Die Kirchenratsressorts Planung, Recht und Personal sowie Bauten waren hier zusammen mit den Kirchenvorstandsverantwortlichen besonders gefordert.

#### **Liegenschaften**

Im Bereich Liegenschaften wurden weitere Projekte vorangetrieben, neue Bauprojekte wurden durch die Bau- und Vermögensverwaltung (BVV) realisiert, namentlich die Neubauprojektierung und -realisierung der Klingelbergstrasse 57 sowie das Neubauprojekt auf dem Grundstück des ehemaligen Pfarrhauses an der Göschenenstrasse 75.

Für die Situation in Kleinhüningen wurden Studien für den neuen Standort des Pfarrhauses und eines Gemeinderaumes geprüft, zu diesem Zweck wurde die Liegenschaft Dorfstrasse 19, welche sich im Eigentum der BVV befindet, umgebaut.

Für Liegenschaftseigentümer besteht auch eine Verpflichtung, mit dem Energieverbrauch sinnvoll umzugehen. Deshalb wurde eine Energiestudie in Auftrag gegeben, deren Empfehlungen 2012 und 2013 umgesetzt werden sollen.

#### **Rechtliches**

Die Inkraftsetzung der neuen Kirchenverfassung hatte verschiedene Anpassungen auf gesetzlicher Ebene zur Folge. Diese umfangreichen rechtlichen Abklärungen und die entsprechenden Anpassungen der nachgeordneten Regelungen in der kirchlichen Gesetzgebung wurden vom Kirchenrat im Juni der Synode vorgelegt. Die Synode folgte diesen Anträgen, sodass jetzt die kirchliche Gesetzessammlung auf allen Stufen auch verfassungskonform ist.

#### **Wechsel im Kirchenrat**

Auf das Ende der Amtsperiode 2007 – 2011 traten Dr. Verena Trutmann und Dr. Hans-Rudolf Hartmann zurück. Die Synode wählte als deren Nachfolger Brigitte Heilbronner, welche das Personalwesen und die Vertretung in der Offenen Kirche Elisabethen (OKE) übernimmt und Dr. Hans-Jörg Kundert, der im Bereich Unterricht, Erwachsenenbildung und Recht (zusammen mit Dr. B. Christ) die kirchenrätlichen Dossiers behandeln wird.

#### **Diverses**

Im Bereich Religionsunterricht waren im Berichtsjahr verschiedene Verhandlungen mit kirchlichen und staatlichen Behörden erforderlich. Diese Gespräche erfolgten in enger Zusammenarbeit mit dem Rektorat für Religionsunterricht. Der Kirchenrat traf sich im Berichtsjahr einmal mit dem Römisch-katholischen Kirchenrat und einmal mit dem Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft sowie auf Ende der Amtsperiode mit dem Büro des Pfarrkapitels.

*Peter Breisinger, Kirchenratssekretär*

### 1.3.2 Informationsstelle

#### Neuer Webauftritt

Die Informationsstelle befasste sich schwerpunktmässig mit der technischen, inhaltlichen und gestalterischen Neugestaltung des Webauftritts [www.erk-bs.ch](http://www.erk-bs.ch). Die Arbeiten sind im Jahr 2011 erfolgreich abgeschlossen worden.

#### Tag der Kirchen am Rheinknie 2011

Im Bereich Kommunikation/PR/Werbung des 3. Ökumenischen Tags der Kirchen am Rheinknie (KIRK) oblag dem Ressort Kommunikation und Medien die Planung, Produktion und Distribution verschiedener Werbemittel. Im Mediabereich ging das Ressort Medienpartnerschaften mit kirchlichen (Kirchenbote BS/BL, Kirche heute BS/BL, Christkatholische Kirche NWS) und weltlichen (Basler Zeitung, Badische Zeitung, Telebasel) ein. Das Ressort verfasste und verbreitete zum Anlass insgesamt sieben Medienmitteilungen (D/F).

#### Business as usual

Parallel zu diesen Schwerpunkten erfüllte die Informationsstelle ihre Routineaufgaben und stand flexibel für verschiedene, nicht planbare externe Anfragen und Anliegen zur Verfügung.

- |  |  |
|--|--|
| • Medienmitteilungen (28)  | Versand, Auswertung, Archivierung                                      |
| • Medienkonferenzen und -apéros  | Planung, Organisation und Durchführung                                 |
| • Medienbeobachtung  |  |
| • Pressespiegel «KIRK»   |  |
| • Kontaktpflege und Informationsaustausch mit den Infobeauftragten ERK/RKK BS/BL |  |
| • Kirchgemeinden, Fachstellen und der Kirche nahe stehende Werke                 | Unterstützung in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildungskurse |
| • Kirchenbote  | Information und Beratung der Redaktion                                 |
| • Allgemeine Anfragen von Mitarbeitenden, Mitgliedern, Aussenstehenden           |  |
| • Website <a href="http://erk-bs.ch">erk-bs.ch</a>                               | Redaktionelle Verantwortung, inhaltliche und fachliche Betreuung       |
| • Weihnatskollekte «Loh mi nit elai!»  | Konzeption und Realisation   |
| • Mitarbeitendeninformation «spruchreif» (6 Ausgaben)                            | Redaktion und Produktion   |
| • Reformierte Medien   |  |
| • Steuerprospekt   |  |
| • Broschüren   |  |

*Astrid Sümeghy, Informationsstelle*

### **1.3.3 Beauftragter für Kasualien**

Die Anfragen an das Pfarramt des Beauftragten für Kasualien und weitere Aufgaben sind grösser als dessen Kapazitäten. Damit sind Überlastungen vorprogrammiert. Anders gesehen ist dieses Angebot der Basler Kirche ausbaufähig. Die ersten vier Jahre dienten dem Aufbau, dieses Jahr war der Konsolidierung und einer ersten Bilanz gewidmet: Welches sind die Kernaufgaben? Was ist verkraftbar (Abgrenzung gegenüber Bittstellenden in Betroffenheit sind für mich kaum möglich)? Was war zu tun? In einer professionellen Supervision wurde die Situation gesichtet.

#### **Bestattungswesen**

Wiederum kamen sehr viele Anfragen für Bestattungen - mehr als der Beauftragte selber wahrnehmen und verkraften konnte. Neu galt es zu unterscheiden, welche davon von ihm zu bearbeiten sind und welche zur Bearbeitung in die jeweiligen Gemeinden gehören. Diese Unterscheidung und Vermittlung wurde zu einer neuen und entlastenden Aufgabe. Alle Anfragen wurden aufgenommen und selber bearbeitet, bis sie einer guten Lösung zugeführt waren.

#### **Friedhofskommission**

Die Mitarbeit der Kirchen in der Friedhofskommission wird seitens der Behörden sehr geschätzt. Zwei wichtige Veränderungen haben stattgefunden. Das Anmeldewesen wurde vom Justizdepartement (Zivilstandsamt) ins Baudepartement (Stadtgärtnerei und Friedhöfe) transferiert. Auch in der Leitung der Friedhöfe gab es personelle Veränderungen, verbunden mit neuen Strukturen. Neue Kontakte mussten aufgebaut werden. Der Spardruck ist sehr gross und die Suche nach Lösungen intensiv. In diesen Veränderungen ist unsere Beratung sehr wichtig.

#### **Kunstaberichtungen zu den Feiertagen**

Die Kunstaberichtungen zu den Feiertagen gehören inzwischen zum festen Angebot unserer Kirche. Die Anzahl der Teilnehmenden an den Führungen wurde von Seiten der Museen neu beschränkt auf 25. Das betraf auch unsere Führungen. Jede Kunstaberichtung musste deshalb 3 Mal durchgeführt werden (Mi/neu Do/Sa). Damit ist der Bedarf noch nicht abgedeckt (9 Kunstaberichtungen, je 3 Mal durchgeführt). Auch könnten weitere Feiertage und Sonntage einbezogen werden. Das mit der begrenzten Teilnehmerzahl verbundene Anmeldewesen führte zu einem erheblichen administrativen Mehraufwand.

#### **Weitere Aufgaben**

Vertretungen für Gemeindepfarrer, Hochzeiten, Taufen, Altersheim, Seelsorge etc.

#### **Weihnachtsgottesdienst**

Zum Weihnachtsgottesdienst am Heiligabend in der Leonhardskirche werden alle, die mit diesem Amt zu tun hatten, zur gemeinsamen Feier eingeladen. Es war auch 2011 sehr schön.

#### **Fazit**

Die Idee eines Pfarramtes für die Bevölkerung und Vertretungen bewährt sich. Die Aufgaben sind grösser als die Kapazitäten. Es besteht der Bedarf nach Entlastung im administrativen Bereich und nach einer guten Erreichbarkeit. Auch wären Austauschmöglichkeiten mit Kollegen sehr wichtig, also die Einbindung in einem Team. Alle diese Faktoren wären leicht und ohne Kostenaufwand zu realisieren.

*Pfr. Viktor Berger*

### **1.3.4 Ombudsstelle**

Im Berichtsjahr legte die Ombudsstelle dem Kirchenrat quartalsmässig über ihre Tätigkeit Bericht ab. Dabei lagen im Berichtsjahr keine Dossiers zur Behandlung vor. Vor Ende der Amtsperiode trat Dr. Eugen Fischer von seinem Amt zurück. Die Synode wählte als Nachfolger alt Gerichtspräsident Dr. Peter Staehelin.

*Peter Breisinger, Kirchenratssekretär*

## **1.4 Pfarrkapitel**

### **Themen**

Nebst manchen anderen Themen wurde im Jahr 2011 im Pfarrkapitel der Bericht des Kirchenrates zu den Perspektiven 15 und zu Kirchen- und Gemeindeaufbau vier Mal eingehend diskutiert. Im Januar-Kapitel gingen wir auf den Bericht als Ganzes in einer Art Eintretensdebatte ein. Im April diskutierten wir die ekklesiologischen Implikationen des Kirchenratsberichtes. Im Juni die Forderung, die ERK Basel-Stadt als missionale Kirche zu verstehen und im September schliesslich die im Bericht skizzierten ökonomischen Fragestellungen und Finanzierungsmodelle der ERK BS.

### **Mutationen**

Im September-Pfarrkapitel wurde Thomas Erhardt vom Vorstand und von Lukas Kundert mit grosser Dankbarkeit für seine guten Dienste und seine freundliche, kollegiale Art aus dem Amt des Kapitelpräsidenten entlassen. Es war ein Moment, der die Gemüter sichtbar bewegte. Thomas Erhardt hat eine Pfarrkapitel-Ära geprägt. Ebenfalls wurden aus dem Pfarrkapitelvorstand verabschiedet: Barbara von Sauberzweig und Andreas Klaiber. In derselben Sitzung wurden neu in den Vorstand gewählt: Andrea Meng, Andreas Möry und Luzius Müller. Andrea Meng und Luzius Müller übernehmen das Pfarrkapitel-Präsidium als Copräsidium.

### **Geselliges**

Das Kapitelznacht mit Partnerinnen und Partnern wurde im Oktober mit einem Besuch beim Orgelspiel zum Feierabend und einem Apéro im Forum für Zeitfragen eröffnet. Danach spazierten wir ins Ristorante Borromäo, wo wir vom Overall-Team herrlich verköstigt wurden. Die Kapitelzusammenkunft im November eröffnete unser Kollege Clemens Frey sichtbar gezeichnet von seiner Krankheit mit einer Bibelarbeit und einem eindringlichen Votum für die Lectio continua. Sodann stellte der neue Vorstand seine Ideen für die kommende Periode vor: Die Pfarrkapitelzusammenkünfte sollen mehr Weiterbildungs- und weniger Sitzungscharakter bekommen. Dies wurde im zweiten Teil des Vormittags sogleich in die Tat umgesetzt: PD Dr. Christina aus der Au hielt ein Input-Referat zum Thema «Mein Bibelverständnis» führte.

### **Ausblick**

Im 2012 wird das Pfarrkapitel bei seinen Zusammenkünften zweimal im Jahr einen gemeinsamen Gottesdienst feiern.

*Pfrn. Andrea Meng, Co-Präsidentin Pfarrkapitel (ab Oktober 2011)*

*Pfr. Dr. Luzius Müller, Co-Präsident Pfarrkapitel (ab Oktober 2011)*

*Pfr. Thomas Erhardt, Präsident Pfarrkapitel (bis September 2011)*

## **1.5 Diakoniekapitel**

Das Kapitel trat zu insgesamt fünf Sitzungen zusammen. Zu verschiedenen Themen wurde offen und engagiert diskutiert.

### **Jahr der Freiwilligen/Projekt Wegbegleitung**

Wir haben das Thema im Maikapitel mit Daniel Wiederkehr diskutiert und kritisch hinterfragt. Das Projekt Wegbegleitung warf viele Fragen auf, welche uns Daniel Wiederkehr erläuterte, mit uns auf das Projekt zurückschaute und uns auch einen Ausblick in die Zukunft bot.

### **IT Strategie**

Dieses Thema gab viel zu reden. Die Ansichten und die Erfahrungen in diesem Bereich waren sehr unterschiedlich.

### **Oekumenische Sozialhilfe Caritas**

Die Caritas lud die Kolleginnen und Kollegen, welche in der Einzelberatung arbeiten, zum Gespräch ein. Das Gespräch war sehr informativ und trug zur Vernetzung der einzelnen kirchlichen Sozialdienste bei. Die Zusammenarbeit wird sehr geschätzt.

### **Pensionskasse, Wahlvorschlag und Information**

Christoph Nidecker nimmt die Wahl an und wird das Kapitel wieder vertreten. Frau Siegenthaler informierte uns im März- und im Novemberkapitel über die Pensionskasse.

### **Standortbestimmung / Befindlichkeitsrunde**

Wie sind wir unterwegs? Was hat sich in unseren Gemeinden verändert? Kommunikation, Wünsche und Anregungen? In den Rückmeldungen wird schnell klar, dass sich alle mit grösseren und kleineren Veränderungen auseinandersetzen müssen. Für viele ist es eine Herausforderung, Ruhe und Konstanz zu wahren und sich trotz vieler organisatorischer Sitzungen auf ihr Hauptgeschäft zu konzentrieren. Die Standortbestimmung und die Befindlichkeitsrunde sind bei allen gut angekommen und haben zu Klärungen und zum gegenseitigen Verständnis beigetragen. Wir werden die Befindlichkeitsrunde als konstantes Traktandum einführen.

### **Diakoniebummel**

Markus Brunner und Nicole Schwarz organisierten den diesjährigen Bummel. Auch hier nochmals ein herzliches Dankeschön. Von Reigoldswil wanderten wir auf die Wasserfalle. Nach dem Zvieri sausten wir mit den Trotinetts zur Talstation. Ein toller Bummel mit vielen Gelegenheiten, sich auszutauschen und kennenzulernen.

*Pia Diezig, Präsidentin Diakoniekapitel*

## **1.6. Basler Sigristenverband**

Im Jahre 2011 beschäftigten uns folgende Schwerpunkte:

### **KIRK**

Am 3. Tag der Kirchen am Rheinknie KIRK, betrieben wir einen Stand auf dem «Markt der Möglichkeiten». Wir konnten «Glockengutzi» und bedruckte Werbegeschenke verteilen und so ins Gespräch mit den Besuchern kommen. Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, welche hier mitarbeiteten; ein spezielles Dankeschön an Jrene, Sandra und Reto. Bei diesem Grossanlass konnten wir, eingebunden in unsere Basler Kirche, uns und unsere Arbeit rund ums Münster einer grossen Öffentlichkeit näher bringen.

### **Weiterbildungsreise**

Dann nahm eine beachtliche Schar an unserer Weiterbildungsreise, welche unter der bewährten Leitung von Jrene und Sandra stand, nach Neuendettelsau im Frankenland teil. Es gab dort mehrere Sehenswürdigkeiten wie eine Mesmerschule, ein Diakonissenhaus oder eine Hostienbäckerei zu entdecken. Ich verweise auf den ausführlichen Reisebericht. Herzlichen Dank an Jrene und Sandra. Dankeschön aber auch dem Kirchenrat, welcher uns bei dieser Reise sehr grosszügig unterstützte.

### **Sigristenkonferenzen**

Zudem stand das Jahr 2011 im Zeichen der Sigristenkonferenzen, welche nun ebenfalls ein Bestandteil unseres Arbeitsjahres sind. Dass diese Konferenzen für Aktive unseres Berufsstandes obligatorisch sind, kam noch nicht überall an. Also: ab 2012 erwarten wir ALLE!

### **Verbandssitzungen und -anlässe**

Wir trafen uns zu 8 Vorstandssitzungen sowie zu folgenden Anlässen:

Am 12. Februar zum Sigristennachtessen in Riehen, am 24. März zur 101. GV im Gellert, am 4. Mai zu einem Maibummel in Bettingen, am 29. Mai am KIRK beim Münster.

Dann war es soweit: vom 5. – 8. Juni fand unsere Jubiläumsreise statt, von der die Teilnehmer viele positive Eindrücke nach Hause mitnahmen. Am 18. August trafen wir uns zu unserem traditionellen Grillabend im Garten der St. Jakobskirche, am 20. Oktober zur Herbstversammlung in Riehen und am 10. November zum Kegelabend in Allschwil. Ich bedanke mich herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen, welche unsere Anlässe immer mit grossem Einsatz organisieren, aber auch allen, welche daran teilnehmen.

Reto besuchte die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Sigristenverbandes im Mai 2011 und vertrat uns Baslerinnen und Basler bei dieser Zusammenkunft.

### **Basel West**

Ab diesem Jahr begann die Grossgemeinde Basel West zu arbeiten, und wir Sigristinnen und Sigriste sind in dieser neuen Organisation der Kirchenmitglieder partnerschaftlich eingebunden und aufgenommen. Sie ist ein Teil der Perspektiven 15. Wir stehen klar zu diesen Zielen und sind bereit, zu deren Durchführungen unseren Teil beizutragen.

### **Dank**

Nun ist es mir ein Anliegen DANKE zu sagen.

Danke an unsere Kirchenleitung, welche unsere Anliegen immer ernst nimmt und Hand bietet für Lösungen.

Danke dem Vorstand des BSV für die schöne Zusammenarbeit.

Danke an ALLE, welche mithelfen, für unseren Verband Lösungen zu suchen und zu finden.

*Roland Leu, Präsident*

## **2.1 Münster**

### **Jahr im Zeichen der Wahlen**

Kirchenvorstand und Synode: Am 3. Mai wurden anlässlich der ordentlichen KGV drei neue Mitglieder in den Kirchenvorstand und sechs in die Synode gewählt.

Pfarramt am Münster: An der a.o. KGV vom 15. Mai wurde in Pfrn. Dr. Caroline Schröder Field erstmals in der Geschichte eine Frau ans Münster gewählt. Arbeitsbeginn war am 1. November und Einsetzungsgottesdienst war am 1. bzw. 13. November.

### **Trotz Vakanzen keine Angebotslücken**

Münster: In Ergänzung zur Arbeit von Pfr. Lukas Kundert deckten bis zum 31. Oktober alt Münsterpfarrer Dr. Franz Christ, Pfr. Stefan Burkhalter und Pfrn. Claudia Basler mit grossem Einsatz Gottesdienste, Kasualien und Unterricht ab. Im Bereich der Arbeit mit Betagten konnten wir auf Diakon Thomas Curty zählen.

Gellert: Nach wie vor werden zwei Sonntagsgottesdienste mit durchschnittlich 600 – 700 Besuchern durchgeführt. Dank der vielen Freiwilligen (zurzeit mehr als 500) standen den Gemeindegliedern zahlreiche weitere Angebote zur Verfügung.

St. Jakob: Die 53 Gottesdienste erfreuten sich einer stetig steigenden Besucherzahl. Auch in den Alterszentren St. Alban-Breite und Tertianum wurden regelmässig Gottesdienste durchgeführt.

### **Vielfältiger Gemeindeaufbau**

Münster: Sonntagschule und Kinderhütendienst während des Gottesdienste wurden aufrecht erhalten. In Zusammenarbeit mit den Religionslehrerinnen konnte ein Erntedankfest durchgeführt werden. 60 Erwachsene und Kinder zählte das Gemeindegemeinschaften im Schwarzwald. An den traditionellen Bildungsabenden wurde der von Pfr. Christ verfasste Katechismus öffentlich diskutiert. Die regelmässigen Bibelabende wurden ebenfalls weitergeführt.

Gellert: Pfr. Roger Rohner mit Team stellte das Jahr mit einer 40-Tage-Kampagne unter das Motto «Xändet» (nach Apg. 1,8.). Höhepunkte waren das Gemeindecamp in Sursee und die Kinderwoche nach Ostern. Im Rahmen der Jugendarbeit wurden ein Snowcamp und ein Herbstlager organisiert. Nebst unzähligen weiteren Veranstaltungen wurden zwei Alpha Live- und Beta-Kurse durchgeführt.

St. Jakob: Unter der Leitung von Pfr. Stefan Burkhalter wurden abgesehen von verschiedensten Events im Kirchgarten zusammen mit dem CVJM Bibelstudienabende durchgeführt. Zur Sicherung der Finanzierung der Gemeindepfarrstelle wurde das Projekt «Absichtserklärung» erfolgreich lanciert: CHF 60 000 konnten an die Stiftung überwiesen werden.

### **Personelle Veränderungen**

Nebst der bereits erwähnten Neubesetzung des Münsterpfarramts arbeiten neu in den Sekretariaten: Esther Vögtli-Schaad (Münster) und Janina Möller (Gellert). Nach dem Abtreten von Stefan Beltinger und einer Übergangszeit mit Alois Koch hat die Basler Münsterkantorei eine neue Dirigentin gewählt: Annedore Neufeld.

### **Stadtkirchenarbeit am Münster**

Nebst Accueil, Vespern, Mittagsgebeten, speziellen Gottesdiensten und Taizé-Gebeten bildete der dritte ökumenische Kirchentag der Kirchen am Rheinknie die grösste Herausforderung. Das Münster bot mehr als 6000 Menschen Gastrecht.

### **Dank**

Allen am Leben in der Münstergemeinde Mitwirkenden, auch den hier nicht speziell Erwähnten, sei herzlich gedankt.

*Rudolf Kämpfer, Kirchenvorstandspräsident*

## **2.1.1 Stadtkirche Münster**

### *Pastorale Arbeit*

Bis zum 31. Oktober 2011 wurde die pastorale Arbeit am Münster von Pfr. Stefan Burkhalter, Pfr. Lukas Kundert und den Stellvertretungen für die vakante Pfarrstelle am Münster, Pfr. Franz Christ und Pfrn. Claudia Basler, verantwortet. Die vakante Stelle konnte mit Arbeitsbeginn von Pfrn. Caroline Schroeder Field am 1. November neu besetzt werden. Wir sind froh um diese gute Klärung der Situation und sind dankbar, dass bis dahin alle pastoralen Aufgaben (Kasualien, Gottesdienst, Vespere, Seelsorge, Erwachsenenbildung) gesichert werden konnten. Oberstes Ziel war es, die bestehenden Dienste zu halten und die sie tragenden Gruppen zu pflegen. Im Bereich der Arbeit mit Betagten durften wir auf besondere Unterstützung von Diakon Thomas Curty und die ehrenamtliche Mitarbeit von Frau Völlm zählen.

### *Sekretariat*

Auf Anfang des Berichtsjahrs kehrte Frau Carmen Maiolino aus ihrem Mutterschaftsurlaub in den Beruf und in ihre Anstellung im Sekretariat für die Müstergemeinde zurück. Die Zusammenarbeit mit Frau Esther Vögtli-Schaad gestaltete sich erfolgreich, obgleich aus Gründen der persönlichen Verfügbarkeiten die beiden Sekretärinnen kaum gleichzeitig am Arbeitsplatz sein und sich damit nur wenig mündlich absprechen konnten.

### *Gemeindeaufbau*

Es ist gelungen, die Sonntagsschularbeit und den Kinderhütendienst während der Gottesdienste aufrecht zu erhalten. Eine ausserordentlich erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Religionslehrerinnen für den Erntedankgottesdienst führte gar zu einer leichten Erstarkung des Sonntagsschulbesuchs ab Herbst.

Wieder konnte ein Familienwochenende angeboten werden. Es wurde auch für Alleinstehende und Ältere geöffnet. Gegen 60 Erwachsene und Kinder haben an diesem Wochenende teilgenommen, das dieses Mal bei Todtmoos im Schwarzwald durchgeführt wurde.

Die traditionell im Januar/Februar angebotenen Bildungsabende wurden von Pfr. Christ und Pfr. Kundert dazu verwendet, den von Pfr. Christ verfassten Katechismus öffentlich zu diskutieren. Die regelmässigen Bibelabende an der St. Albanvorstadt 65 konnten ab Sommer ganz in die Hände des Ehepaars Schneider übergeben werden, die z.T. in Absprache mit dem Pfarrer nun die Abende selbständig gestalten und nach anfänglich unstemem Echo nun auf eine langsam aber stetig zunehmende Gruppe von Mitlesenden bauen können.

### *Chorarbeit*

Die Basler Münsterkantorei konnte während des Berichtsjahres die frei gewordene Stelle ihres Dirigenten neu besetzen; die neu gewählte Dirigentin Annedore Neufeld hat auf den 1.1.2012 ihr Amt angetreten. Ihre traditionellen Konzertverpflichtungen sowie ihre Mitwirkung in den Gottesdiensten konnte sie zum Teil unter Leitung des abtretenden Dirigenten Stefan Beltinger und teils unter Direktion des Übergangsdirezenten Alois Koch wahrnehmen

Der Gospelchor unter der Leitung von Christoph Rudin brachte sich neben der vereinbarten Mitwirkung in einigen Samstagabendvespern wieder in die Osternacht und am 24. Dezember in die Heiligabendvesper ein. Am zweiten Advent lud er in das vollbesetzte Münster zur Gospelnacht ein.

In der Christnachtfeier wirkte bereits zum dritten Mal in Folge die Basler Knabenkantorei mit und führte die erste Kantate von Bachs Weihnachtsoratorium auf.

### *Stadtkirchenarbeit*

Die Dienste von Accueil (Münsteröffnung, Kiosk, Turmbesteigung, Müsternächte, Museumsnacht), Mittagsgebet und Gebetskapelle im Münster konnten im Berichtsjahr in gewohnter Weise fortgeführt werden. Wieder konnten die wiederkehrenden stadtkirchlichen Vespere gefeiert werden (das sind: jeden Samstagabend eine Vesper, wobei der Termin der Vesper wieder auf den alten Zeitpunkt von 16.30 Uhr verlegt wurde; insbesondere zu erwähnen sind die Vesper in Zusammenarbeit mit der AGCK BS und unter Mitwirkung des Regierungsrats zum Betttag und die Vesper in Zusammenarbeit mit KIRK zum 1. Advent). Als stadtkirchliche Gottesdienste sind zu erwähnen: Neujahrsgottesdienst für die ganze Stadt, Gottesdienst zum 150Jahr-Jubiläum der Basler Stadtgärtnerei, Gastfreundschaft und Vesper für das Landeskirchenforum, Fürbittegottesdienst für die Erdbeben- und Tsunamiopfer in

Japan, Morgenfeier zum Johannistag, Ordinationsgottesdienst für vier Pfarrerinnen und Pfarrer unserer Kirche.

Besonders hervorzuheben ist die ausserordentliche logistische und personelle Herausforderung, die der dritte ökumenische Kirchentag der Kirchen am Rheinknie darstellte, dem wir 2011 im Basler Münster Gastrecht gewährten und der mit über 6000 Besucherinnen und Besuchern mehr als doppelt so viel Menschen angesprochen hat wie an den zwei vorangehenden Kirchentagen in Lörrach und Mulhouse.

In die stadtkirchliche Arbeit fällt auch, dass wegen des erstmalig auch von Stadtmarketing Basel auf dem Münsterplatz angebotenen Weihnachtsmarkts das Münster wochentags regelmässig am Abend für ein Taizégebet geöffnet wurde und dieses von Gliedern der Gemeinde als Stadtkirchenarbeit mitgetragen wurde.

*Prof. Dr. Lukas Kundert, Münsterpfarrer*

## **2.2 St. Elisabethen**

### **Personelles**

Die Kirchgemeinde St. Elisabethen, besonders jedoch der Gemeindegemeindekreis Titus trauert um Pfr. Clemens Frey, der am 5. Januar 2012 ein paar Tage nach seinem 55. Geburtstag verstorben ist. Seine Tätigkeit als leidenschaftlich engagierter und motivierender Gemeindepfarrer übte Pfr. Frey, soweit es seine Krankheit zuliess, bis Anfang Dezember 2011 aus. Dabei wurde er bis Ende November 2011 von Pfr. David Leuenberger tatkräftig unterstützt. Elisabeth Meili arbeitet seit Mai 2011 als diakonische Mitarbeiterin in unserer Kirchgemeinde, hauptsächlich im Gemeindegemeindekreis Titus. Für die Seelsorge in Alters- und Pflegeheimen konnten wir die in der Kirchgemeinde wohnhafte Pfrn. Maria Zinsstag im Umfang eines kleineren Teilpensums gewinnen. Schliesslich trat auf Ende 2011 Marlise Vetsch nach knapp zehnjähriger umsichtiger Tätigkeit als Sigristin der Titus Kirche in den Ruhestand. Ihre Nachfolge übernahm per Anfang Januar 2012 Daniel Burri.

### **Neue rechtliche Struktur**

Die von der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung 2010 verabschiedete neue Kirchgemeindeordnung trat nach ihrer Genehmigung durch den Kirchenrat am 1. September 2011 in Kraft. Damit wurden die bisherigen Quartiergemeinden Zwingli-Lukas und Titus aufgelöst und an ihre Stelle traten die Gemeindegemeindekreise Zwingli und Titus. Diese vereinfachte rechtliche Struktur der Kirchgemeinde – die Gemeindegemeindekreise sind anders als die bisherigen Quartiergemeinden keine Rechtspersönlichkeiten mit u.a. eigenem Vermögen mehr – wird zu klareren, kürzeren und hoffentlich auch transparenteren Abläufen für viele Entscheide in der Kirchgemeinde führen. Der neu zusammengesetzte Kirchenvorstand diskutierte und verabschiedete an einer halbtägigen Retraite Anfang Dezember wesentliche Grundsätze für die finanziellen Angelegenheiten. Weitere Organisations- und Ablauffragen werden noch zu klären sein und werden den Kirchenvorstand auch 2012 noch erheblich beschäftigen.

### **Ehrenamtliche Mitarbeitende**

Mit dem Ende der Amtszeit 2007 – 2011 und dem Beginn der Amtszeit 2011 – 2015 kam es in den Gremien der Kirchgemeinde wie auch bei der Vertretung der Kirchgemeinde in der Synode zu erheblichen Wechseln. Einmal mehr zeigte es sich, dass es zwar schwierig, aber nicht unmöglich ist, geeignete Personen für die Mitwirkung in der Synode und in den Gremien der Kirchgemeinde zu finden. Den ausgeschiedenen wie den aktiven ehrenamtlichen Mitarbeitenden gebührt unser Dank für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft, für die Gemeinde mit Rat und Tat aktiv zu sein.

### **Die Musik spielt**

Nach einer mehrmonatigen gründlichen Revision durch das Luzerner Orgelbauunternehmen Goll konnte im Herbst die Orgel im Zwinglihaus wieder in Betrieb genommen werden. Aus diesem Anlass führte die Kirchgemeinde die Veranstaltungsreihe «Bauhaus Zwinglihaus» durch, in deren Rahmen das Potential der renovierten Orgel in verschiedenen Konzerten eindrücklich aufgezeigt wurde. Die Planung, Organisation, Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungsreihe erforderten einen ausserordentlichen Einsatz von angestellten wie ehrenamtlichen Mitarbeitenden, wofür ich ihnen auch an dieser Stelle meinen Dank ausspreche. Solche Anlässe tragen wesentlich zur Stärkung und Erweiterung der Gemeinde bei. Ein reiches und vielfältiges musikalisches Angebot, oft dargeboten von in der Kirchgemeinde wohnhaften Künstlern, vermochte auch 2011 wieder viele Leute in die Titus-Kirche zu führen und zu begeistern.

*Daniel Schmid, Präsident des Kirchenvorstandes St. Elisabethen*

## **Gemeindekreis Zwingli**

### **Das Zwinglihaus entdeckt sich selbst und wird entdeckt**

Im Jubeljahr 2011 (Grundsteinlegung 1931) war das Projekt «Bauhaus Zwinglihaus» ein aussergewöhnlicher Markstein an Form und Gewicht. Das Zwinglihaus, eine Kirche, die im damaligen Sinn ihrer Entstehungszeit keine ist – ungewöhnlich! Da gab es Winkel aufzustöbern, wurde Altes neu entdeckt. Wer wusste schon von der Kanzel im Garten oder vom Billetschalter für Film- und Theaterkasse neben dem Eingang?

### **Restaurierte Orgel**

Die perfekt restaurierte Orgel mit ihrem warmen, runden Ton, sonntags meisterlich gespielt von unserer Organistin Tiziana Fanelli, wurde anlässlich von Festkonzerten durch Rudolf Meyer und Felix Pachlatko zum Klingen gebracht. Die Zuhörer auf der Saalempore staunten und genossen die Klangfülle. Ein besonderes Ereignis war der Stummfilm «Steamboat Bill Junior» mit Buster Keaton, an der Orgel einzigartig begleitet durch den Künstler-Orgelprofessor Guy Bovet, passend gekleidet in Frack und Zylinder. Die Stimmung im Saal war zeitweise unüberbietbar! Nicht zu vergessen und beglückend familiär war natürlich «Peter und der Wolf in Gundoldingen», wo die Kinder die Orgel selber erklingen lassen durften.

### **Temporäre Kunstgalerie**

Kunst ist schöpferische Veränderung. Die temporäre Kunstgalerie zeigte dies deutlich in den feinstrukturierten (Bewegungs-)Kompositionen von Suzanne Daetwyler wie auch in den Kunstwerken von Andrea Pinchi, welcher mit zum Teil altem, handfestem Material wie Holz, Leder und Papier arbeitet. Zwei seiner Bilder, welche die Zwinglihausorgel mit Material aus ihrer Entstehungszeit dokumentieren, bleiben im Haus.

Die Präparanden und Konfirmanden schufen eine gemeinsame Skulptur und schnitzten in der Werkstatt der Holzbildhauerin Elvira Schäuble Engelsgesichter (nach Paul Klee).

### **Exkursionen**

Ein Reiseangebot von Kultur Natur Plus mit Heidi Fischer bot zusätzliche Möglichkeiten an. Exkursionen nach Ronchamps und ins Vitra Design Museum zeigten weitere Architekturkonzepte auf. Unvergesslich bleiben die Formen und umgesetzten Ideen der Corbusier-Kirche.

### **Dank**

Mit Vorträgen, thematischen Gottesdiensten und Baustein-Glaubenskursen war das ganze Projekt angereichert und wir danken herzlich unserem Team!

Ebenfalls ein grosses Dankeschön an alle freiwilligen Helferinnen und Helfer für ihren so wichtigen und unermüdlischen Einsatz! Die vielen Veranstaltungen im 2011 haben den kleinen und grossen Menschen Freude bereitet; sie haben zum Singen, Gestalten, Diskutieren, sich Begegnen angeregt - alles Bausteine, wichtig in ihrer Funktion, damit unser Zwinglihaus solid und lebendig bleibt.

*Dorothea Müller*

## **Gemeindekreis Titus**

### **Personelles**

- *Vorstand*  
Zu Jahresbeginn zeichnete sich ab, dass sich der Vorstand der damals noch Quartiergemeinde genannten Titus-Gemeinde bis auf zwei Mitglieder aus der Vorstandsarbeit zurückziehen würde. Eine ähnliche Entwicklung hatten wir auch im Kirchenvorstand St. Elisabethen, sodass die kleine Findungskommission alle Hände voll zu tun hatte, um die Nachfolge zu regeln. Dies ist glücklicherweise sehr gut gelungen.
- *Pfarramt*  
Bis fast zuletzt war Pfarrer Clemens Frey für seine Gemeinde präsent, soweit es seine Kräfte erlaubten. Sein Interesse an unserer Gemeinde blieb bis zuletzt ungebrochen. Erst zum Jahresende hin wurden seine Gottesdienste und der Unterricht durch Stellvertretungen übernommen.  
Für die Zeit des Übergangs haben wir in Pfarrerin Judith Borter eine zuverlässige «Pfarrerin im Gemeindedienst» gefunden. Sie wird zu Beginn des Jahres 2012 von Pfarrer Elias Jenni unterstützt.
- *Sigristendienst*  
Dass uns Marlise Vetsch als Sigristin verlassen würde, war klar, da sie das Pensionsalter erreicht hat. Auch hier galt es, Inserate zu verfassen, Bewerbungen entgegen zu nehmen, zu wählen. So arbeitet seit 1. Januar Daniel Burri als neuer Sigrist in der Titus Kirche.
- *Sozialdiakonie*  
Im Mai konnten wir nach einem längeren Auswahlverfahren mit Elisabeth Meili unsere neue Mitarbeiterin im Bereich Sozialdiakonie begrüßen.

### **Gemeindekommission**

Unter diesem neuen Namen arbeitet seit September eine engagierte Gruppe von sieben Frauen und Männern. An einer Retraite im November setzten wir zusammen mit den Angestellten Schwerpunkte für die Gemeindeentwicklung in der aktuellen Amtsperiode: Gottesdienst als Zentrum des Gemeindelebens, ein Erweiterungskonzept für die Arbeit mit Kindern sowie Ideen zu Fortbildungsreihen für Erwachsene gewannen eine erste Gestalt.

### **Dank**

Mit grosser Beweglichkeit liessen sich die ganze Gemeinde, die Gottesdienstbesucher, Eltern, Konfirmanden und Präparanden auf neue Situationen und neue Menschen ein. Immer fanden wir Unterstützung bei Pfarrpersonen, die Stellvertretungen machten. Ein besonderer Dank geht an Pfarrer David Leuenberger, der uns zuverlässig beinahe 1 ½ Jahre als Pfarrer im Gemeindedienst begleitete. Die zuständigen Personen in der Kirchenverwaltung trugen das ihre dazu bei, dass das Leben der Titus Gemeinde lebendig bleiben konnte. Sie alle, Mitarbeitende, Gemeindeglieder, Freiwillige, Vorstandsmitglieder auf allen Ebenen bewiesen, was es heisst, Gemeinde zu sein.

*Waldtraut Mehrhof, Vorsitz Gemeindekommission Titus*



## **2.4 St. Johannes**

Die Arbeit der Kirchgemeinde St. Johannes war geprägt von Gemeindeaufbau und der Vorbereitung auf den Zusammenschluss mit den Kirchgemeinden St. Leonhard und Oekolampad per 1. Januar 2012.

### **Statistisches**

Die Kirchgemeinde zählte per Ende 2011 2141 Mitglieder. In der Johanneskirche fanden 48 Gottesdienste statt, weitere 50 vor allem in Alters- und Pflegeheimen, 2 Kinder wurden getauft, 5 Konfirmanden und 14 Präparanden besuchen den Unterricht, 5 Jugendliche wurden konfirmiert, 45 Menschen wurden kirchlich bestattet. Der Kirchenvorstand war bis Ende 2011 im Amt und tagte zehnmal. Es fanden 2 Kirchgemeindeversammlungen statt.

### **Gemeindeaufbau**

Traditionelle Anlässe und neue Angebote prägen die Gemeindearbeit. Neu sind das wöchentliche Morgengebet mit anschliessendem Z'Morge und ein regelmässiger Kindernachmittag. Frauen- und Männerkreis, Senioren-Mittagstisch, Frauenbibelgruppe, Samstagsbrunch und kulturelle Anlässe ergänzen das regelmässige Angebot.

Höhepunkte geben Gemeindegliedern und Aussenstehenden aller Alterstufen besonders Gelegenheit zu alten und neuen, thematischen und persönlichen Begegnungen. Dazu gehörten die vielfältige viertägige Ostertagung, der Festgottesdienst zum 75. Geburtstag unserer Kirche, das Gemeindefestwochenende auf der Grimmialp und das Weihnachtsspiel «So ein Kamel», wiederum von unzähligen Engagierten jeden Alters gemeinsam gestaltet.

### **Wechsel im Mitarbeiterteam**

Pfarrerin Eveline Feiss, bereits seit 2010 interimistisch im Amt, wurde von der Kirchgemeindeversammlung am 10. April einstimmig und ohne Enthaltung als neue Gemeindepfarrerin mit einem Pensum von 80% gewählt und am 21. August in ihr Amt eingesetzt.

Für ein Jahr hat Pfarrer Elias Jenni mitgearbeitet, Gottesdienste gehalten und Aufgaben im Seniorenbereich wahrgenommen. Marianne Rohrbach, Sozialdiakonin, ist seit ihrem Mutterschaftsurlaub weiterhin als Freiwillige aktiv. Tobias Stöckli hat Basel nach seiner Heirat verlassen. Der Sozialdienst St. Johannes (finanziert vom Sozialverein St. Johannes und der Dr. Martha Hagenbuch-Stiftung) wird nun durch Pia Diezig wahrgenommen. Die Jugendarbeit in der «Mü55», einem extern zugemieteten Lokal, konnte vor allem aus finanziellen Gründen nicht mehr weiter geführt werden; damit ist leider auch die Teilzeitstelle von Davide Maniscalco weggefallen. Im August hat Simone Wolf ihre Arbeit als Sozialdiakonin aufgenommen. Im November sind sie und Christine Wolf mit dem Sekretariat ins neue Gemeindezentrum Basel West an der Schönenbuchstrasse 9 umgezogen.

### **Zusammenschluss mit St. Leonhard und Oekolampad**

Die eindrückliche gemeinsame Kirchgemeindeversammlung der drei Gemeinden am 27. März im Oekolampad hat die definitiven Grundlagen für die Fusion gelegt. Glücklicherweise ist es gelungen, den Gottesdienstort am Kannerfeldplatz wie vereinbart zu erhalten. Der neue Arbeitskreis St. Johannes hat sich gegen Ende des Jahres konstituiert und sich auf seine alten Aufgaben vorbereitet.

*Für den Kirchenvorstand: Leonhard Müller*

## **2.5 Oekolampad**

### **Abschied**

Das Jahr 2011 stand ganz im Zeichen der Fusion Basel West und damit dem Ende der selbständigen Oekolampadgemeinde. Dem Kirchenvorstand war sehr daran gelegen, den Abschied und die Loslösung von der bisherigen Gemeinde bewusst und überdacht durchzuführen. Aus diesem Grund haben wir die ehemaligen Pfarrpersonen eingeladen, ein letztes Mal im Oekolampad einen Sonntagsgottesdienst zu halten. Zu unserer grossen Freude haben die meisten zugesagt. Pfrn. Ruth Epting, Pfrn. Pat Remy, Pfrn. Ines Rivera, Pfr. Edi Pestalozzi und Pfr. Fritz Schneider predigten jeweils an einem Sonntag. Pfr. Theophil Spoerri hat anstelle des Gottesdienstes zu einer speziellen Dichterlesung mit Gesang eingeladen. Aus Altersgründen mussten Pfr. Hans Sulser und Pfr. Markus Berger absagen. Allen Beteiligten danken wir für ihren wertvollen Beitrag im letzten Gemeindejahr.

### **Gottesdienste**

Infolge des Umbaus und der Renovation des Gemeindehauses konnten wir vom Ende Juni bis Mitte Oktober ausschliesslich die Weinsbergstube für den Gottesdienst und alle übrigen Aktivitäten benützen. Insgesamt wurden 42 Gottesdienste gehalten.

### **Sommerfest**

Am 24. September feierten wir ein grosses Sommerfest. Im Festzelt im Hof genossen wir bei schönstem Sommerwetter einen gemeinsamen Samstag mit Jazzmatinée, Steaks und Salatbuffet, Konzert der Blaukreuzmusik und Racletteessen

### **Erste Gemeindeversammlung Basel West**

Ein wichtiger Schritt zur neuen Gemeinde war die grosse Kirchgemeindeversammlung vom 27. März. Nach einer gemeinsamen Andacht hielten die drei Gemeinden St. Leonhard, St. Johannes und Oekolampad getrennt ihre Versammlungen ab. Anschliessend fand im Kirchensaal die erste gemeinsame Kirchgemeindeversammlung Basel West statt, in welcher der neue Kirchenvorstand gewählt wurde.

### **Personelles**

Aufgrund der Fusion gab es bei den MitarbeiterInnen einige Änderungen. Auf Ende Januar verliess uns im Sekretariat Linda Mischler. An ihrer Stelle hat im Juni Silvia Meier die Arbeit aufgenommen. Die Sigristin Jrene Mundwyler wechselte im Mai in die Peterskirche. Für den Rest des Jahres versah Rolf Rühle den Sigristendienst und führte die umfangreichen Räumungsarbeiten durch. Irmgard Thurmann beendet ihre Arbeit im Reinigungsdienst auf Ende 2011. Weil im Oekolampad ab 2012 keine Gottesdienste mehr stattfinden, mussten wir dem langjährigen Organisten Fritz Reber leider kündigen. Wir hoffen sehr, dass er bald wieder eine Organistenstelle erhalten kann. Pfrn. Bea Root und Pia Diezig, SDM werden weiter in der neuen Gemeinde arbeiten.

### **Dank**

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankt der Kirchenvorstand ganz herzlich für ihre ausgezeichnete Arbeit in der schwierigen Übergangszeit. Wir hoffen sehr, dass alle in der neuen Gemeinde ebenso viel Befriedigung und Erfolg in ihrer Arbeit haben wie bisher.

*Ernst Meier, Kirchenvorstandspräsident*

## 2.6 Thomas

«Denn aus ihm und durch ihn und zu ihm hin sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen!» Dieser Vers aus dem Römerbrief 11,36 begleitete die Gemeinde im Jahre 2011.

### **Gottesdienste**

Gott loben mit Liedern ist etwas Zentrales. Deshalb singen wir am Anfang des Morgengottesdienstes Lobeslieder für Gross und Klein. Neu am Sonntagmorgen ist das *Geschichtenland*. Die Kinderhüterinnen haben realisiert, dass die schon etwas «grösseren» Kleinkinder durchaus Interesse an geführten Bastelarbeiten haben, und dass sie auch schon für kürzere Zeit stillsitzen und zuhören können. So wurde für diese Kinder ein eigenes neues Programm gestartet, welches das Angebot von Sonntagschule und Kinderhüte ergänzt.

### **Erwachsenenarbeit**

Ein Team hat ein Konzept erarbeitet. Angebote gab es in der Thomaskirche schon in vielfältiger Form, wie Gottesdienste, Hauskreise, Bibelworkshops, Müttergruppe, Männerabende und Kreativabende. Ziel war es, diese Angebote unter das Dach *Erwachsenenarbeit* zu stellen und ergänzende niederschwellige Angebote für Gemeindeglieder, aber auch für Nachbarn, Freunde und Bekannte zu schaffen. Im letzten Jahr wurden zwei Vortragsabende, zwei Eheabende und ein offener Singabend organisiert.

### **Gemeindeferienwoche**

Alle zwei Jahre organisiert ein Team unsere Gemeindeferienwoche. Eine bunt gemischte Schar reiste im Juli nach Parpan und erlebte da ein ebenso bunt gemischtes Programm. Am Morgen gab es Referate zum Thema: «Josef, vom Liebling zum Sklaven zum Retter – Irrwege führen zum Ziel». Während dieser Zeit hatten die Kinder ihr eigenes Programm. In den freien Zeiten konnte man sich rund ums Haus sowie in der Umgebung sehr gut beschäftigen und erholen.

### **Abschied und Dank**

Nach rund 21 Jahren *Präsidentenzeit* haben wir am Mitarbeiterfest im September Karl Giezendanner aus dem Amt verabschiedet. Angefangen hat er 1990 als Präsident der Kirchgemeinde Oekolampad. Unsere Kirche hat sich gewandelt, er hat die verschiedenen Wechsel mitgetragen und mitgestaltet und tritt nun als erster Präsident der Kirchgemeinde Thomas zurück. Die ganze Zeit hat er Kontakte gepflegt in der baselstädtischen Kirche und ihren Gemeinden. Er hat unsere Pilgerabende organisiert, Gemeindeferienwochen verantwortet und geleitet und vieles mehr. Wir danken ihm herzlich für seinen Einsatz und seine Treue im Amt des Präsidenten, ein Amt, das oft auch mit «Lasten tragen» verbunden war.

### **Adventszeit**

Sonntagsschule ist, wenn ein Haufen von 36 begeisterten Kindern und ein tolles Team zusammen ein Wochenende verbringen. So haben sich die Kinder und das Team der Sonntagschule eingestimmt auf das Weihnachtssingen der Sonntagschule am dritten Advent. Mit viel Disziplin haben alle zusammen französische, deutsche und afrikanische Lieder einstudiert. Dieses Jahr standen die Advent-Abendgottesdienste unter dem Thema Weihnachtslichter. Sie begannen immer mit Punsch und warmem Tee und einer Adventsgeschichte. Anschliessend feierten wir Gott mit Musik und Gesang, hatten Gelegenheit zum Innehalten und Stillwerden. In der Kurzpredigt wurde das Thema der vorgelesenen Geschichte vertieft aufgenommen.

*Karl Giezendanner und Dieter Herren, Präsidenten Kirchenvorstand*

## 2.7 Kleinbasel

Rückblickend war 2011 ein reich befruchtetes Jahr für unsere Kirchenvorstandsmitglieder.

### **Auflistung einiger zentraler Geschäfte**

- Einen Kassier zu finden, stellte sich als sehr schwierig heraus. So übernahmen Elisabeth Näf und ich vorübergehend dieses Ressort.
- Die Anstellungen von zwei Sigristen für St. Theodor und Kleinhüningen sind erfolgt.
- Ein ständiges Thema war die Personalplanung/Personalführung. Die Vorgaben gemäss Perspektive 2015 sind für eine so vielfältig aktive Kirchgemeinde knapp bemessen.
- Gemäss der Umstrukturierung der ex Kleinbasler Gemeinden, ist Markus ab 2012 als Gottesdienstraum nicht mehr in der Planung. Die Anfrage der Einquartierung eines Zweiges der Gellertkirche «Church Planting» beunruhigte die Kirchenmitglieder. Sie war zu früh für einen aktiven Arbeitskreis, der selbst vor einer Neuorientierung steht. Die Antwort war ablehnend.
- Die Zustimmung einer Umnutzung des Gemeindehauses St. Markus war beachtlich. Mit Einbezug des Pfarrhausareals und einer Umzonung gäbe es Raum für Wohnungen und kirchliche Gemeinderäume.

### **Leitungsteam**

Retraite im Februar mit dem Thema «Was braucht die Kirchgemeinde Kleinbasel an Räumlichkeiten».

### **Auswahl von Kleinbasler Aktivitäten**

- «TraumHaus»: Das Jahresthema gibt dem Wunsch des Arbeitskreises Theodor Ausdruck, als Kirche im Quartier den Gemeinschafts- und Lebensträumen von Menschen und von Gott Raum zu geben.
- Sozialdienst: Freiwillige teilten unter sich rund 200 Jubilarinnen und Jubilare auf. Im Lauf des Jahres erhalten diese zu ihrem hohen Geburtstag Besuch und eine Karte.
- Ein besonderer Höhepunkt in Kleinhüningen war das Treffen der ehemaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden, die in den letzten 20 Jahren an Konfirmandenlagern teilgenommen hatten. Fast 100 von den angeschriebenen folgten der Einladung.
- St. Markus war geprägt von vielen positiven Erlebnissen, spürbarer Energie und Innovation. Die protestantisch-ungarische Gemeinde ist bei uns untergekommen. Veränderungen für St. Markus stehen an, diese werden viel Aufmerksamkeit und Arbeit beanspruchen.
- Zum siebten Mal war die Kirche Matthäus im Advent offen für Teilnehmende am Zimtmarkt auf dem Matthäusplatz. Zahlreiche nutzten das Angebot, die Kirche anzusehen, Ruhe zu finden und sich bei einem Getränk aufzuwärmen.
- Die Pfarrstelle für Alters- und Pflegeheimseelsorge im Kleinbasel, für die 30 Stelleprozent zur Verfügung stehen, deckt im Wesentlichen sechs Heime und Alterssiedlungen ab. Einmal pro Monat finden Gottesdienste statt. Highlights: Begegnungen der Bewohnerinnen und Bewohner der Heime mit anderen Menschen aus der Kirchgemeinde.

### **Personelles**

Pensionierung von Sigrist Jonas Ochsner, Kündigung von Sozialdiakonin St. Matthäus Gabriele Winger. Angestellt wurden: Sigristen Markus Pfändler St. Theodor und Donald Woods Kleinhüningen; für 2011 Vikarin Muriel Koch. Rücktritt aus dem Kirchenvorstand: Käthi Diethelm.

Die Jahresberichte der Arbeitskreise sind zu finden in: [www.erk-bs.ch/kg/kleinbasel/](http://www.erk-bs.ch/kg/kleinbasel/)

*Gertrud Indermühle-Hagen, Präsidentin Kirchenvorstand*

## **2.7.1 Projekt Sonntagzimmer**

### **«Gemeinschaft von acht bis nacht» in der Matthäuskirche**

Ora et labora – Wir beten und loben Gott miteinander, wir kochen und arbeiten, damit alle Besucher satt und glücklich werden können. Nach dem Abendessen verteilen wir jeweils noch Lebensmittel und das übrige Essen, was von vielen sehr geschätzt wird. Auch Kirchenferne freuen sich über diese Art Kirche. Jeden Sonntag empfangen wir über 100 Gäste. Es sind Menschen mit den verschiedensten Lebensgeschichten – Familien mit Kindern, allein lebende Personen, Obdachlose, Schweizer und Nicht-Schweizer aus Basel und aus der Region, die das gute Essen in fröhlicher Gemeinschaft geniessen. In schwierigen Zeiten finden manche hier den Mut, sich neu auf das Leben einzulassen. Wir sind sehr dankbar für all diese wertvollen Begegnungen Sonntag für Sonntag.

Jeden Sonntag um 8 Uhr und um 12 Uhr treffen wir uns in der Kirche zum liturgischen Gebet und um 18.30 Uhr findet der Miteinand-Gottesdienst statt.

Dank der Schweizertafel konnten wir jeden Sonntag (Morgen-, Mittag-, Zvieri und Abendessen) sehr gutes Essen servieren.

Für so viele Menschen am Sonntag Essen vorzubereiten, zu kochen und zu servieren wäre ohne viele freiwillige Mitarbeitende undenkbar. Auch Besucherinnen und Besucher helfen spontan beim Tischdecken, Abwaschen und Aufräumen mit. Selbst bei der Arbeit ist meistens beste Stimmung, denn alle spüren, dass ihr Beitrag geschätzt und gebraucht wird. Eine sehr grosse Unterstützung ist Fabian Dinkel, der seit Januar 2011 als Stellvertreter für das Sonntagszimmer arbeitet.

Ermutigend ist auch die gesellschaftliche Anerkennung und Unterstützung. Dank einem Basler Unternehmer, dürfen wir ab und zu bei Grauwiler Fleisch AG Würste holen. Seit Ende 2011 sponsert Eptinger AG Getränke. Der neue FCB-Präsident hat uns zwei Mal besucht und tolle Weihnachtsgeschenke mitgebracht. Der Rotary-Club Basel-Riehen hilft mit Kleidern, Migros-Gutscheinen und Geld für Nothilfe, damit wir Menschen in Notsituationen helfen können.

Von 14-16 Uhr gibt es ein Programmangebot für Kinder und Erwachsene. Eine erfahrene Kindererzieherin gestaltet jeden zweiten und vierten Sonntagnachmittag ein spezielles Kinderprogramm, damit die Eltern eine Ruhepause haben können. Neben dem Erwachsenen-Programm wird auch viel Zeit für Einzelgespräche eingesetzt.

Im Laufe des Jahres durften wir mehrere Gruppen aus der Schweiz und aus Deutschland empfangen und über unser Angebot berichten, u.a. der Vikariatskurs für angehende Pfarrerinnen und Pfarrer, 3 Konfirmandengruppen, kirchliche Mitarbeitende und Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. Die Konfirmanden haben beim Kochen und Tischdecken mitgeholfen. Sie haben eine sehr positive Rückmeldung gegeben.

Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung von Kirchenrat, Fondia Stiftung, Kirchgemeinde Kleinbasel, Schweizer Tafel, allen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und vor allem Gott, der uns auch durch das zweite Jahr geführt und getragen hat und uns ermöglicht, «Ora et Labora» im Sonntagszimmer auf kreative Art zu leben.

*Thawm Mang, Projektleiter Sonntagszimmer*

## **2.8 Riehen-Bettingen**

### **Riehen-Dorf**

#### **Gemeindekreistreffen**

Beim diesjährigen Gemeindekreistreffen am 14. Mai haben verschiedene Gruppen und Personen ihr Engagement vorgestellt. Während einer Stunde war es möglich, bekannte und neue Räume des Meierhofes zu begehen. Die grossen und kleineren Zimmer füllten sich mit interessierten Besucherinnen und Besuchern, die mit Interesse auf die einzelnen Informationstische zugingen. Da gab es beispielsweise Informationen über die Partnergemeinde in Poka, Bilder zum Fraueneinkehrwochenende, Informationen zu verschiedenen Aktivitäten im Kinder- und Jugendbereich, Informationen zur Seniorenarbeit und die Vorstellung der Wendelinsgasse sowie des Studienhauses.

#### **Die Gemeinde als Baum**

Nach dem lebendigen Rundgang teilten sich die Teilnehmenden in zwei Gesprächsgruppen auf, um Anliegen und Visionen miteinander zu diskutieren. Bei den verschiedenen Gesprächen und Begegnungen kam zum Ausdruck, dass es konkrete Anliegen für den Gemeindeaufbau gibt. Schwester Brigitte Arnold, die neu im Arbeitskreis Dorf ist, beschrieb den Gemeindeaufbau als drei Dimensionen, die untrennbar zusammengehören. Sie verglich die christliche Gemeinde mit einem Baum: Ein Baum braucht gute Wurzeln, damit er Halt hat und aufnehmen kann, was er zum Leben braucht. Dies wird dort gefördert, wo Menschen im Vertrauen auf Jesus Christus zusammenkommen, sei es im Gottesdienst, in Gruppen oder in den verschiedenen Begegnungen. Ein Baum braucht aber auch einen starken Kern, einen Stamm. Eine Kerngemeinde, die gastfreundlich und einladend ist und die Beziehungen untereinander pflegt, ist darum sehr wichtig. Schliesslich trägt ein Baum Früchte, die auch über den Gemeindekreis hinaus Menschen und der Welt zugutekommen. Die Frucht lässt sich nicht «herstellen», sie ist Gottes Werk und Gnade. Die Früchte sind manchmal sichtbar, manchmal unsichtbar. Sie dienen nicht nur der eigenen Kirchgemeinde, sondern dürfen wie gute Zeichen des Evangeliums in unsere Umgebung und unsere Welt ausstrahlen.

#### **«Mission im Alltag»**

Die Hauskreisarbeit in diesem Jahr stand unter dem Jahresthema «Mission im Alltag», welches im Frühjahr- und Herbsttreffen durch Veranstaltungen mit Pfr. Klaus Fürst und Pfr. Edi Pestalozzi aufgenommen wurde. Was die Missionsarbeit betrifft, so verbrachte Anne Wagner von der Gemeinschaft der Versöhnung einen Teil ihres Heimaturlaubes in Riehen. Zu Gast hatten wir Solveigh Schrickel von mission 21, die aus ihrer Arbeit in Chile berichtete, und am ersten Advent eine Studentin aus dem ökumenischen Institut in Bossey. Ein Kurs zu Grundfragen des Glaubens namens Essen hören reden wurde neu entwickelt und fand erstmals statt. Die Pilgerreise nach Israel wird im Bericht des Gemeindekreises Bettingen näher beschrieben.

*Pfr. Dan Holder*

## **Andreashaus**

### **Gottesdienst**

Wenn ich einen Höhepunkt aus dem Andreashaus hervorheben möchte, dann ist es für mich ein gut besuchter Gottesdienst, ein Saal voller Menschen an einem Sonntagmorgen oder volle Reihen an einem Gottesdienst unter der Woche. Das kommt nicht immer, aber immer wieder vor und darüber freue ich mich.

### **Chorjubiläen**

So denke ich an den Cantate-Sonntag im Mai, in dem der AlliCante-Chor sein fünfjähriges Bestehen feiern konnte. Was vor fünf Jahren als spontane Idee einiger frisch konfirmerter junger Frauen entstanden ist, hatte Bestand und neue Stimmen kamen im Lauf der Jahre dazu. Im Dezember konnte der Andreas-Chor das 10-jährige Dirigentenjubiläum von Barbara Mall und das 20-jährige Bestehen des Chores im Gottesdienst feiern. Dabei übergab Barbara Mall auf Grund beruflicher Veränderung die Chorleitung an Alejandro Prieto, Chormitglied und Leiter von vier Chören im Grenzland.

### **Begegnungen**

Ich denke an viele Begegnungen mit Tauffamilien und Taufkindern, an thematische Gottesdienste zum 90. Geburtstag von Kurt Marti, einer theologischen Bildbetrachtung zum 75. Geburtstag des Künstlers Peter Baer.

Ich denke an die Regenbogenfeiern und wie auch mit Kindern eine Bildbetrachtung zur Heiligen Katharina von Konrad Witz gelingen kann. Da sind die kurzen Gottesdienste unter der Woche, das Abendlob, welches vor allem von Jugendlichen besucht wird.

### **Abendlob**

Einmal hatten wir Gäste aus Poka, unserer rumänischen Partnergemeinde, im Abendlob. Wie lässt sich mit Menschen feiern, die uns nicht verstehen? Mit Musik und einer symbolischen Geste. Die Jugendlichen bauten mit kleinen Steinen einen Altar wie einst Jakob zu Beth-El, die Urform der Kirche. Die Gäste verstanden die Symbolik und setzten ihre Steine still dazu. Ein gemeinsames Werk entstand – ohne viele Worte trotzdem eine Verständigung. Verstehen konnten wir andere Gäste, die zum Abendlob eingeladen waren, Vertreter der alevitischen Gemeinde in Basel. Es gelang mit Aleviten einen schlichten, eindrücklichen Gottesdienst zu feiern, in denen die kultischen Instrumente beider Konfessionen zu hören waren, unsere Orgel und das alevitische Lauteninstrument.

### **Spende**

Einmal durfte ich eine Spende überreichen. Der Erlös aus dem Nachtessen der Andreasvesper ging auf Wunsch der Kochgruppen an den Verein Fides Assistenzhunde. Mirjam Spinnler und ihr Assistenzhund nahm die Spende im Abendlob entgegen. Bayu bedankte sich dafür mit einem Bellen auf Kommando.

### **Dank**

Aus einem wurden mehrere Höhepunkte. Viele andere sind hier nicht erwähnt. Menschen kommen zum Gottesdienst ins Andreashaus, Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene als Eltern und Paten der Taufkinder und ältere Gemeindeglieder, nicht jeden Sonntag, nicht jeden Donnerstag, aber punktuell, ausgewählt oder regelmässig, sie kommen, zum Lobe Gottes und zur Freude des Pfarrers.

*Pfr. Andreas Klaiber*

## **Kornfeld**

### **40 Jahre Mittagsclub**

Am 21. April 1971 wurde der Mittagsclub Kornfeld gegründet. Am 28. April 2011 haben wir das 40 Jahr-Jubiläum gefeiert!

### **Anekdoten aus dem «Nähkästchen»**

An diesem festlich gestalteten Anlass haben 2 Frauen, die von Anfang an dabei waren, Anny Ballmer und Sylvia Wodelin aus dem «Nähkästchen» geplaudert: Die einfach eingerichtete Küche mit einem 3-Loch Kochherd und ohne Geschirrspülmaschine! Ein Wasserboiler mit kleinem Fassungsvermögen: Wie soll da Suppe gekocht und noch genug für das Spülwasser vorhanden sein?! Der Raum war von Anfang an zu eng, zu klein, um für viele Menschen kochen zu können! Geld war auch nicht zuviel vorhanden. Die Unzulänglichkeiten haben die findigen Frauen aber mit einer sogenannten Modeschau, oder u.a. mit dem Kochen in der eigenen Küche wettgemacht.

Eigenartige Gäste haben diesen Mittagstisch besucht: z.B. eine Dame, die immer ihren Wellensittich im Käfig dabei hatte – sie konnte ihren Vogel doch nicht einfach allein zu Hause lassen! Oder die Dame mit der schweren(?) Handtasche. Sie hatte immer ihr ganzes Geld dabei – es könnte ja gestohlen werden, wenn sie nicht zu Hause war!

### **40 Jahre Freiwilligenarbeit**

Das Jubiläum bedeutet auch, dass sich seit 40 Jahren ein Team von etwa 15 – 20 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um diesen Mittagsclub kümmert. Jeden Donnerstag, ausser in den Sommerschulferien oder an Feiertagen, sind acht Personen zusammen mit der sozialdiakonischen Mitarbeiterin für die Gäste da. Diese werden an gedeckte Tische gebeten und es wird ihnen eine einfache, gutbürgerliche Mahlzeit serviert. Das Essen liefert eine Institution, die einen sozialen Hintergrund hat. Die Seniorinnen und Senioren, zum Teil im Alter zwischen 80 und 95 Jahren, geniessen dieses Essen im Kreis anderer Menschen. Sie kommen jede Woche, auch bei misslichen Wetterverhältnissen.

In den letzten Jahren haben sich zwei Kochteams gebildet, die immer an einem ersten Donnerstag des Monats kochen. Dies ist aber auch nur möglich, weil die Küche der Kornfeldkirche nach modernsten Anforderungen gestaltet wurde.

Möge der Mittagsclub Kornfeld weitere ...zig Jahre bestehen!

*Für den Gemeindekreis Kornfeld: Ursula Schindel*

## **Bettingen**

### **Veranstaltungen**

- In der Kapelle Bettingen trafen sich der Seniorengesprächskreis, die Altersstube, der Frauenbibelkreis, der Frauenverein, der Mittagstisch, der Gesprächskreis Westliche Kulturgeschichte, die Jugendgruppe, der Teenieclub, die zwei Jungschargruppen, die Sonntagschule und die Krabbelgruppe. Das Abendgebet fand ebenfalls dort statt.
- Ausserdem kamen Christen in zwei Hauskreisen zusammen und die Unihockeygruppe Coyotes trainierte in der Sporthalle von St. Chrischona.
- Wie seit vielen Jahren wurde die Kinderarbeit mit St. Chrischona koordiniert, die Jugendgruppe lief in Kooperation mit Riehen-Dorf.
- Der wöchentliche Mittagstisch, der Sigristendienst am Sonntag, der Arbeitskreis, das Projekt Pfarrstelle Bettingen und die Entrümpelungs- und Garteneinsätze wurden von Freiwilligen in die Hand genommen. Andere Freiwillige organisierten zwei Konzerte zugunsten der Pfarrstelle.
- Die Jungschar, Teenies und Jugendgruppe führten verschiedene Lager durch.
- Die Projektgruppe Bettingen organisierte im Juni das Bettiger Kirchlifesch.
- Der Kurzgottesdienst am Banntag, die Andacht beim Bettinger Herbstfest und die Kooperation mit dem Verkehrsverein zum Adventsfenster liessen das kirchliche Leben im Dorfleben in Erscheinung treten.
- Die Auslandsberichte führten nach Burkina Faso, Frankreich und Rumänien.
- Die Sonntagschule bereitete ein Krippenspiel als Schattenspiel vor, welches an Heiligabend zur Aufführung kam.
- Das Diakonissenmutterhaus St. Chrischona, in dessen Pflerheim regelmässig Gottesdienste stattfinden, wurde durch die Synode als befreundetes Werk anerkannt.

### **Pilgerreise**

Höhepunkt des Jahres war die Pilgerreise ins Heilige Land, an der vor allem Mitglieder der Gemeindegemeinschaft Bettingen und Riehen-Dorf teilnahmen. Wir begannen die Reise mit einem eindrücklichen Freiluft-Gottesdienst bei den Benediktinern am See Genezareth und besuchten in den ersten Tagen in Galiläa viele Orte, die mit Jesus oder Orten der Geschichte Israels verbunden sind. Danach, in Jerusalem, erlebten wir eine pulsierende Stadt, die, als der Jom-Kippur Tag anbrach, zum Erliegen kam, so dass die Bedeutung des Feiertags als Ruhetag erspürt wurde. Der Haram esh-Sharif mit dem Felsendom und die Klagemauer in unmittelbarer Nähe zeigten Nähe und Spannung von Islam und Judentum. Das Holocaust Museum Yad Vashem liess betretenes Schweigen aufkommen. Der Besuch in Bethlehem brachte eine Einführung in die politische Situation und wir lernten in der Abrahamsherberge Ansätze zur Versöhnung kennen. Auch die Wüste Juda mit dem Ort der Schriftrollen von Qumran, das Tote Meer, die Oase Engedi, die Bergfestung Massada und die Siedlung Arad waren eindrücklich.

*Pfr. PD Dr. Stefan Fischer*

## **Adullam Geriatriespitalstation/Gesundheitszentrum Riehen/APH Riehen**

### **Besuch aus aller Welt – Das Pflegeheim feiert in der Dorfkirche – Dynamische Entwicklungen fordern die Seelsorgearbeit.**

Im Vorfeld der Abgeordnetenversammlung von mission 21 im vergangenen Juni interessierte sich eine internationale Delegiertengruppe für die Seelsorgearbeit im Pflegeheim. Die Delegierten aus Afrika, Asien und Lateinamerika zeigten sich beeindruckt vom Besuch im Dominikushaus. Die verschiedenen kulturell bedingten Werthaltungen in Bezug auf das „Altern“ führten zu einer angeregten Diskussion in der Gruppe selbst wie auch mit uns Vertretern vor Ort. Über alle Sprachbarrieren hinweg feierten wir einen Gottesdienst zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Der Donnerstagsausflug im Pflegeheim Wendelin führte zweimal in die Dorfkirche. Die zahlreich beteiligten Bewohnerinnen und Bewohner freute es sichtlich, wieder einmal eine Kirche zu besuchen. Das erste Mal ging es speziell um die Orgelmusik. Der Organist Bruno Haueter erklärte und bespielte für uns die grosse Kirchenorgel auf der Empore und die alte Hausorgel. Das zweite Mal feierten wir – selbstverständlich wieder mit Orgelmusik – einen Wochengottesdienst.

Das Neueste: Die Adullam-Stiftung hat per 1. Oktober das sogenannte „Neue Heim“, ein Alterspflegeheim der Kommunität Diakonissenhaus übernommen. Mit dieser Übernahme bekennt sich das Adullam zum Standort Riehen und plant einen zeitgemässen Neubau im Gebiet Oberdorfstrasse/Schützengasse. Die z.Z. getrennt geführten Bereiche Akutgeriatrie und Alterspflege sollen so modular verbunden werden.

Das Pflegeheim Wendelin steht vor einem Ausbau der Bettenzahl. Das Pflege-Da-heim Humanitas vor einem Neubau im Gebiet Riehen Süd/Rauracher. Auch das Dominikushaus hat Pläne, sich zu erneuern, um einen zeitgemässen Standard zu verwirklichen.

Das bewährte Konzept der Verknüpfung von Spital- und Pflegeheimseelsorge in Riehen weitet sich merklich aus. Viele verschiedene Menschen erfahren Begleitung im unabänderlichen Schicksal und schätzen sie an diesen tiefgreifenden Übergängen: Betagte, Kranke, Angehörige, Nachkommen, ja auch Mitarbeitende in den Häusern. Die aufsuchende Seelsorge entspricht einem grossen Bedürfnis.

Ich danke allen, die zur Finanzierung dieser Aufgabe beitragen: Den treuen Kirchensteuerzahlenden zuerst, ebenso den freien Spenderinnen und Spendern für ihr Wohlwollen, dann auch den Angehörigen in Trauersituationen, die den Vorschlag für eine Abdankungskollekte zugunsten der Seelsorgearbeit unterstützen - last but not least auch allen Institutionen, die diese Arbeit wertschätzen und finanziell mittragen. Dank all diesen Beiträgen konnte die Stelle auch im 2011 ausfinanziert werden.

*Pfr. Lukas Wenk*

## **2.9 Eglise française**

### **Art et Léonard**

Am 29. Januar veranstalteten wir zusammen mit der Kirchgemeinde St. Leonhard ein «Banquet céleste» um das gleichnamige Werk von Olivier Messiaen. Musiker, Tänzer, Bildhauer und ein feines Buffet gaben den festlichen Rahmen zur Eröffnung von «Art et Léonard», dem Label, das nun kulturelle Anlässe in der Leonhardskirche zusammenfasst ([www.artetleonard.ch](http://www.artetleonard.ch)). Es folgten fünf besinnliche Konzerte und musikalische Gottesdienste.

### **Missionsfest**

Die letzte Oktoberwoche stand im Zeichen der Arbeit des INESIN, eines ökumenischen, interkulturellen Bildungszentrums im Chiapas (Mexiko). Der Festgottesdienst, Vorträge mit einer Gesandten des «DM-échange et mission», Suppentag, Lotto und ein Gala-Abend weckten das Interesse der Gemeindeglieder und brachten Spendengelder ein.

### **Reformationssonntag**

Im Kanton Waadt wurde 2011 dem 500. Geburtstag des Reformators Pierre Viret gedacht. Pfarrer Antoine Reymond, Verantwortlicher für die Festlichkeiten zu Ehren von Viret, zeigte in seiner Predigt in Basel, wie hochaktuell die Gedanken dieses Reformators sind.

### **Aussenbeziehungen**

Kontakte sind uns wichtig und bilden den Anlass für manchen Höhepunkt im Jahr.

- Die wertvolle Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde St. Leonhard zeigte sich etwa beim erwähnten «Banquet céleste» und dem gemeinsam geführten Beizli «chez Léo» am «Bebbi sym Jazz».
- Auch den Kinder- und Jugendtag vom 28. August organisierten wir zusammen.
- Unser jährlicher Austauschgottesdienst im Baselbiet führte uns 2011 nach Muttenz zu Pfarrer Roger Boerlin.
- Über das Jahr zeugen diverse Veranstaltungen von der freundschaftlichen Beziehung zur frankophonen katholischen Pfarrei Sacré-Cœur in Basel; zwei Gottesdienste und ein Austauschabend zur Einheitswoche, ökumenische Feiern mit den Kleinsten, der Weltgebetstag sowie der Vortragszyklus «Scriptura», 2011 mit den Professoren A. de Pury und O. Keel.
- Die Kontakte zur französischen Primarschule von Basel erweisen sich als wertvoll, kamen doch beispielsweise am Weihnachtsspiel der Gemeinde ein Viertel der mitwirkenden Kinder aus den Religionsklassen.

### **Personelles**

Im Januar wurde Herr Eddy Avebe als Jugendarbeiter (zu 20%) eingestellt.

Nach elf Jahren hat Pfarrer Jürg Scheibler Ende Juli die Eglise française verlassen. Wir sind enorm dankbar für sein grosses Engagement in allen Bereichen des Gemeindelebens und für seine Ausstrahlung, in seiner Arbeit und als Mensch. Ein besonderes Verdienst ist auch sein Einsatz für die Leonhardskirche als Kulturort.

Seit November wirkt Pfarrerin Jacqueline Hofer mit einem 50%-Pensum als Verweserin.

Per Ende Jahr ist Frau Sally Jans-Thorpe, die den Chor der Eglise française während 36 Jahren geleitet hat, in den Ruhestand getreten.

*Pfrn. Daphné Reymond*

## 2.10 Chiesa evangelica di lingua italiana di Basilea

Aus der vielfältigen Tätigkeit unserer Gemeinde im Jahr 2011 lässt sich hervorheben:

### Aktivitäten

- Es fanden 52 Gottesdienste in der Niklauskapelle statt. Regelmässig nehmen wir am Donnerstag am Friedensgebet im Münster aktiv teil.
- Zum «17. Februar», dem traditionellen Jahresfest der Waldenserkirche in Erinnerung an die Gewährung des Rechtes auf freie Religionsausübung im Königreich Savoyen am 17. Februar 1848, führte die Theatergruppe «La Scintilla» die Komödie «Due dozzine di rose scarlatte» von Aldo De Benedetti im Kirchgemeindehaus St. Johannes auf.
- In unserer Vortragsreihe im Bischofshof kamen verschiedene Referenten mit unterschiedlichen Themen zum Zug: Pfr. Dr. Matthias Rüschi (Zürich) referierte über «Chiese riformate italofone nella Svizzera tedesca», Prof. Antonio Loprieno (Basel) über «Esiste un conflitto fra Dio e la scienza?», Pfr. Marco Di Pasquale (Basel) über «Dietrich Bonhoeffer: resistenza e resa», Pfr. Dr. Emanuele Fiume (Rom) über «150° dell'Unità d'Italia: Parola di libertà, libertà di parola – gli evangelici e l'Italia unita», Prof. Martin Wallraff (Basel) über «Lutero a Roma. Sulle orme del riformatore, 500 anni dopo», Dr. Ilenya Goss (Turin) über «Tra libertà e scienza: per un'etica della vita». Für die Weiterbildung des Waldenserbezirks in der Schweiz hielt Prof. Wallraff auch einen offenen Vortrag über: «Il ruolo dei Padri della Chiesa per l'ecumenismo».
- Dieses Jahr nahmen wir, mit einem eigenen Stand auf dem Münsterplatz, auch sehr aktiv am «Dritten Tag der Kirchen am Rheinknie» teil.
- Im November stellte der Waldenserbazar wie immer einen Treffpunkt im Kirchgemeindehaus St. Johannes dar, zu dem wir Freunde und Bekannte einladen und mit Freude wiedersehen. Zwei Wochen später nahmen wir dann am Adventsbazar im Zwinglihaus mit einem Stand teil.
- An unserer Gemeindeweihnachtsfeier am 3. Sonntag im Advent trafen wir uns traditionsgemäss im Kirchgemeindehaus St. Johannes. Am Vortag («Pomeriggio simpatico») wurde diese Feier von Kindern und Familien mit Gutzibacken und Tischdekorationen vorbereitet. Ein kleines Theaterstück aus unseren von Davide Maniscalco geleiteten Kindern wurde zusätzlich aufgeführt und der Kirchgemeinde angeboten.
- Der Bevölkerung konnte dieses Jahr die Chiesa zwei Konzerten anbieten: am 1. April im Münstersaal mit Alexander Dubach (Violine), Sebestyén Nyírő (Piano) und Eva Csapó (Sopran), und am 27. Dezember das traditionelle Weihnachtskonzert in der Niklauskapelle mit dem Trio Csapó-Kocsis-Földesi.

### Dank

Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützen und zum guten Gelingen unserer Anlässe beitragen, so wie den beiden reformierten Basler Kirchen für die brüderliche Gastfreundschaft. Wir sind Gott dankbar für alle Zeichen der Hoffnung für das Gedeihen und Bestehen unserer Gemeinde und wünschen ihr ein langes Leben im Schoss der Evangelisch-reformierten Kirche.

*Prof. Dr. Antonio Loprieno, presidente*

*Pfr. Marco Di Pasquale, pastore*

## **2.11 Gehörlosenseelsorge**

Die Gehörlosengemeinden der Nordwestschweiz umfasst etwa 280 Mitglieder, welche im Jahr 2011 gesamthaft 37 Gottesdienste feierten, davon 14 ökumenisch. Den Arbeitsschwerpunkt 2011 bildeten die Gottesdienste in den sieben Gemeinden. Ein Gottesdienst in der Gehörlosengemeinde ist anders und mehr als in einer hörenden Gemeinde.

### **Moderne Technik gefragt?**

Die Sigristen stellen Kabelrollen, Verlängerungskabel, Doppelstecker, Leinwände bereit – ohne den Einsatz von Beamer und PowerPoint Präsentation ist ein Gehörlosengottesdienst der Moderne nicht denkbar.

### **Dialog im Gottesdienst?**

Muss sein: werden von der Pfarrperson Fragen gestellt, werden diese mit Eifer und Freude beantwortet.

### **Ende des Gottesdienstes nach einer Stunde?**

Ja, aber: das Zusammensein, das Plaudern, die Gemeinschaft nach dem Gottesdienst hat einen anderen Stellenwert als in hörenden Gemeinden. Bis zu zwei oder drei Stunden wird da geplaudert und Neuigkeiten ausgetauscht.

### **Jemand war im Gottesdienst nicht da?**

Spätestens Montagnachmittag wird per Fax, Mail, SMS nachgefragt: alles in Ordnung? Wir haben Dich gestern im Gottesdienst vermisst.

### **Neues ausprobieren?**

Immer wieder werden neue Formen gewagt: integrierte Gottesdienste, also gemeinsam mit hörenden Gemeinden, neue ökumenische Angebote werden getestet oder meditative Formen ausprobiert.

### **Seelsorge im Gottesdienst?**

Ja, beinahe immer!

Anders und mehr als für die hörenden Gemeinden ist für die Gehörlosen der Gottesdienst ein zentraler Treffpunkt, ein Ort des Austausches, ein Ort der Gemeinschaft und ein Ort, an dem Glaube im Bild, Wort und Schrift gelebt wird.

*Pfrn. Anita Kohler*

## 2.12 Kirchliche Statistik

Berichtsjahr: 2011

Kirchgemeinden	Total 2011	Total 2010
Münster	17	17
St. Elisabethen	2	2
St. Johannes	5	5
Oekolampad	3	3
Thomas	13	13
St. Leonhard	24	24
Kleinbasel	28	28
Riehen-Bettingen	35	35
Eglise française	1	1
Italienische Gemeinde	1	1
Beauftragter für Kasualien	4	4
Nicht in einer Kirchgemeinde	8	8
<b>Taufen</b>	<b>141</b>	<b>151</b>
<b>Konfirmanden</b>	<b>262</b>	<b>209</b>
Eheeinsegnungen in Basel- Stadt*	8	1
davon beidseitig evangelisch	2	1
davon paritätisch	6	0
	14	48
	4	4
	3	14
	11	30
	18	29

\*Von Basler Pfarrern/Pfarrerinnen übernommene Eheeinsegnungen auswärts nicht erfasst  
 Von Pfarrerrinnen und Pfarrern übernommene Bestattungen: 385 (38 davon durch den Beauftragten für Kasualien)  
 davon Angehörige der RKK 11; Angehörige anderer Kirchen: 1; Ausgetretene: 18 (davon aus der ERK BS  
 ausgetreten 17; aus der RKK ausgetreten: 1), konfessionslos 14, keine Angaben 10  
 In die Kirche eingetretene Personen (bestätigte Eintritte): 77  
 Aus der Kirche ausgetretene Personen (bestätigte Austritte): 807

### **3.1 Kirchenbote**

#### **Personelles**

2011 stand das Ressort Basel-Stadt im Zeichen einer personellen Veränderung. Im Februar wechselte die Kantonalredaktorin Anna Wegelin in die Kommunikationsabteilung von «mission21». Für ihre engagierte Arbeit danken ihr die Geschäftsleitung und Redaktion herzlich. Mit ihren spannenden Beiträgen und Interviews, vorab mit Kulturschaffenden wie Peter Bichsel, Hansjörg Schneider und Gilles Tschudi, wird sie der Leserschaft in bester Erinnerung bleiben.

An ihre Stelle wählte die Geschäftsleitung den Journalisten Franz Osswald. Franz Osswald kennt als versierter und erfahrener Journalist, der bei der Basellandschaftlichen Zeitung bz und anderen Medien gearbeitet hat, den Kanton Basel-Stadt und die reformierte Kirche bestens. Wir freuen uns, ihn als neuen Kollegen in unseren Reihen begrüßen zu dürfen.

#### **Breite Zustimmung**

Im letzten Jahr zeigte sich, wie gut der neue Kirchenbote ankommt. An den Informationsveranstaltungen, welche der Kirchenbote in den verschiedenen Kantonen durchführte, gab es vor allem positives Feedback. Die neue Ausrichtung, das Lokale und Kantonale stärker zu betonen, wie auch die sorgfältig gestalteten Gemeindeseiten stossen auf eine breite Zustimmung.

#### **Vielfalt an Themen**

Thematisch beschäftigte sich die Ausgabe Basel-Stadt mit der Kirchenmitgliedschaft ohne Taufe, der gemeinsamen Osternachtsfeier im Münster, der Fusion von Grossbasel West und dem «Basler Katechismus». Anlässlich des Kirchentags am Rheinknie publizierte der Kirchenbote eine Sonderausgabe und trug so zum Gelingen des Anlasses bei.

Auch die Aktualität schlug sich in den Themen nieder, etwa in den Beiträgen zu 40 Jahre Frauenstimmrecht in der Schweiz, zum Erdbeben und Tsunami in Japan. Natürlich kamen die allgemeinen Themen daneben nicht zu kurz: Auf ein gutes Echo stiessen die Ausgaben mit den Schwerpunkten «Humor in den Religionen», «Kirche und Tourismus», «Glück» und «Erinnerung».

#### **Interviews mit Prominenten**

Anklang fanden auch die Interviews mit Prominenten: etwa mit dem Theologen Eugen Drewermann, dem Psychoanalytiker Tilmann Moser, dem Präsidenten des Kirchenbundes Gottfried Locher, dem Schriftsteller Franz Hohler, dem Autor Al Imfeld und dem Cartoonisten Ralf König.

*Pfr. Tilmann Zuber, Chefredaktor*

### 3.2 Rektorat für Religionsunterricht

#### Entschädigung für Schulhausarbeit

Seit August 2011 werden die Religionslehrpersonen für ihre Arbeit im Primarschulhaus ausserhalb ihres Unterrichts vom Kanton entschädigt. Unter sogenannt nichtreligiöse Arbeit fällt zum Beispiel die Mitwirkung in den Schulkonferenzen, die Beteiligung bei der Qualitätssicherung und in pädagogischen Fachgruppen sowie weitere Dienste im Zusammenleben des Schulkollegiums. Bei den staatlichen Lehrpersonen sind diese Tätigkeiten durch den Schullohn abgegolten; die Kirchen hatten argumentiert, dass die eingeforderte Mitarbeit der Religionslehrkräfte durch das ohnehin tiefer angesetzte kirchliche Gehalt nicht abgegolten sei. In der Folge sicherte das Erziehungsdepartement eine Entschädigung bis zur Einführung der harmonisierten Schule im Jahr 2015/16 zu.

#### Studentafel

Die Projektleitung des Erziehungsdepartementes für die Schulharmonisierung publizierte im Frühjahr einen Bericht, welcher den Abbau des Religionsunterrichtes auf eine Wochenlektion vorsah. Gespräche mit Erziehungsdirektor Dr. Ch. Eymann und den Bildungs- und Volksschulverantwortlichen führten dann zur erfreulichen Zusicherung, dass der Religionsunterricht – wie im Sommer 2010 vom Grossen Rat bekräftigt – weiterhin mit zwei Wochenlektionen in der Studentafel der künftigen 6-jährigen Primarschule aufgeführt wird.

#### Ausbildung

Für ein neues Ausbildungskonzept der kirchlichen Religionslehrpersonen wurden Gespräche mit den Partnerkirchen in Aargau, Baselland und Solothurn geführt.

Die religionspädagogische Ausbildung von Primarlehrpersonen der Pädagogischen Hochschule an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Liestal geht mit der Römisch-katholischen Kirche BS weiter. Wertvoll war die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Konferenzvorstand als Vertretung der Religionslehrpersonen, die auch mit der neu gewählten Crew weitergeht.

#### Statistische Angaben zu den Schuljahren 1 bis 6

Aus dem Rückgang der Wochenlektionen wird deutlich, dass die punktuell eingeführte Zusammenlegung von Klassenabteilungen eine Reduktion der Lektionszahl bewirkt. Erfreulich ist der stabile Unterrichtsbesuch.

	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
Anzahl Schulhäuser und -heime:	53	53	53	54
Anzahl Religionslehrpersonen der ERK:	60	62	65	71
Anzahl Schüler/innen im ökumen. RU:	6039	6030	6022	6035
Anzahl Wochenlektionen im ök. RU der ERK:	516	557	558	547
Anzahl Wochenlektionen im ök. RU der RKK:	306	318	316	340

*Peter Graber, Rektor RU*

### **3.2.1 Ökumenische Medienverleihstelle**

#### **Zahlen**

956 eingeschriebene Benutzerinnen und Benutzer tätigten im Jahr 2011 total 17083 Ausleihen, d.h. 17083 Titel wurden elektronisch «ausgebucht» und ebenso 17083 Titel wurden wieder zurück in die entsprechenden Regalwände gestellt! (Eine umfangreiche und arbeitsaufwendige Inventarisierung ergab, dass lediglich sieben Titel nicht mehr auffindbar waren!). Spitzenreiter war die Buchausleihe mit 7913 Ausleihen, gefolgt von den DVDs (3869), Zeitschriften (1258), dem Anschauungsmaterial (1315), CDs (703), Spielen (355), Poster (316), Videos (240), Folienreihen (223) sowie den restlichen AV-Medien (891). Neu wurden 352 Buchtitel und 259 Medientitel neu angeschafft, eingearbeitet, konfektioniert, katalogisiert und für die Ausleihe bereit gemacht.

#### **Medientag**

Im Frühjahr wurde wieder ein ökumenischer Medientag veranstaltet, dessen Workshops und Ateliers zum Thema «Versöhnung» von insgesamt 57 Personen besucht wurden. Zwei weitere Kurse nach den Sommerferien widmeten sich dem Thema: Gaze-Tücher färben in den Farben der Jahreszeiten (und des Kirchenjahres). Mitgearbeitet mit einem Filmatelier wurde auch an der jährlichen Impulstagung zum Fastenopfer/Brot für alle zum Thema: Bodenschätze und Menschenrechte. Schliesslich beteiligte sich das Team der Medienverleihstelle an der Ausstellung «Pflanzen der Bibel». So konnte man im Estrich des Hatstätterhofes biblische Pflanzen mit allen Sinnen erleben.

#### **Neuer Internetauftritt**

Die ökumenische Medienverleihstelle hat ihren Internetauftritt 2011 komplett neu gestaltet. Die neue Website heisst «[www.rpz-basel.ch](http://www.rpz-basel.ch)» und löst die bisherige Homepage «[www.oekumenischemedien.ch](http://www.oekumenischemedien.ch)» ab. Im Sinne einer Effizienzsteigerung und einer besseren Orientierung der Kundinnen und Kunden ist sie neu Teil eines Gesamtauftritts aller Stellen des religionspädagogischen Zentrums beider Basel (= RPZ), die alle neu eigene und gemeinsame Dienstleistungen anbieten. In neuem Design präsentieren wir uns bilderfreundlicher und informativer als bisher. Die neue Technik im Hintergrund erlaubt es, dass wir die Inhalte selbständig aktualisieren, anpassen und weiter ausbauen können. Wir freuen uns auf einen Besuch, entweder unter unserer neuen «Visitenkarte im Netz» oder live am Lindenberg 12 in Basel.

*Dr. Joachim Köhn, Co-Leiter*

### **3.3 Konferenz der Religionslehrpersonen**

Im vergangenen Jahr fanden zwei Konferenzen für die Religionslehrpersonen statt.

#### **Frühlingskonferenz**

Die Frühlingskonferenz stand unter dem Thema «Mission». Christine und Christian Schneider, welche mehrere Jahre in Manila lebten, berichteten aus ihrem Leben und gaben uns Ideen, wie das Thema in der Schule umgesetzt werden könnte. Es gab Gelegenheit ihr Buch «Himmel und Strassenstaub» zu kaufen.

#### **Wahlen**

Im Herbst 2011 fanden in den kirchlichen Gremien Neuwahlen statt. Somit standen auch für den Konferenzvorstand Neuwahlen an. Für die neue Amtsperiode konnten vier neue Mitglieder (Martin Benz, Brigitte Feiler, Irène Glauser und Beatrice Mahler) anstelle von Christine Bühler, Viviane Dubler, Annamengia Ganther und Annemarie Glättli gefunden werden. Alle wurden von der Konferenz am 21. September 2011 einstimmig gewählt.

#### **Herbstkonferenz**

Die Herbstkonferenz vom 21. September beinhaltete nebst den Neuwahlen einen Vortrag von Herrn Dr. Markus Merz zum Thema «Die Botschaft des Traumes».

#### **Adventfeier**

Mit der jährlichen, bereits vom neuen Konferenz-Vorstand organisierten Adventsfeier, anfangs Dezember in der Peterskirche, endete das Konferenzjahr 2011.

*Für den Konferenzvorstand:  
Christine Bühler, Annemarie Glättli*

### **3.4 Forum für Zeitfragen**

#### **Veranstaltungen**

Das Publikum des FORUMs erwartete auch in diesem Jahr allerhand Neues: Thematische Akzente setzten die Schwerpunktthemen «bekennen und befragen» und «Heimat». Zu den Highlights innerhalb des Veranstaltungsangebots zählten der beeindruckende Vortrag der Gynäkologin und Gründerin von medica mondiale Monika Hauser, die Ausstellungsgespräche zu «In der Fremde», die sich thematisch mit Religion, Integration und Arbeitsmigration auseinandersetzen, die Medizinischen Abendgespräche mit dem Psychosomatiker Wolf Langewitz und dem Onkologen Christoph Rochlitz, die Abende in der Reihe «Wechselwirkungen». Ausserhalb des regulären Programms kam im Juni auf Anfrage der Kuratorin Marina Mottin während der Art Basel die Ausstellung des monumentalen Triptychons «Aquarium» in der Leonhardskirche zustande – ein schön-kritisches Werk, das nach einem Begleitprogramm verlangte. So entwarf das Team des FORUMs kurzerhand eine Vesper, ein theologisch-kunsthistorisches Gespräch und eine Lesung, die das Werk und auch den Kirchenraum thematisch oder performativ aufnahmen.

#### **Forum – quo vadis?**

Neben dem Tagesgeschäft beschäftigten sich das Team und die Leitungskommission intensiv mit Überlegungen zur Zukunft des Betriebs. Wird es ein Forum für Zeitfragen ab 2014 noch geben? Wenn ja, in welcher Form und unter welchen Bedingungen? Was ist innerhalb des Finanzbeschlusses der Synode möglich?

#### **«Stadtakademie»**

Nicht nur angedacht, sondern unter all den Optionen auch weitergereift ist die Idee einer «Stadtakademie», eines Verbunds von reformierten Bildungsanbietern in Zürich, Bern und Basel. Die Leitungskommission sprach sich in ihrer Dezembersitzung für das Projekt «Stadtakademie» aus, das auch vom Kirchenrat begrüsst wurde. Nun heisst es, konkret zu werden und mit allen involvierten Stellen Abklärungen zu treffen, etwa mit Blick auf den Zeitrahmen und die Verantwortlichkeiten, auf Lokalität, Stellenprofile und Finanzen.

Als Prämisse bei den Betrachtungen wurde beschlossen, dass das kantonalkirchliche Beratungsangebot, wie es im FORUM bislang angeboten wird, aus dem Projekt Stadtakademie ausgeklammert wird resp. im Rahmen der kantonalkirchlichen Seelsorgeangebote zu behandeln ist. Was nach wie vor offen ist, ist die institutionelle Verankerung der Frauen-/Genderthematik innerhalb der Evang.-ref. Kirche Basel-Stadt, die bis anhin im FORUM gehütet wurde.

#### **«Weihnachtspersonal»**

Das ausklingende Jahr war bestimmt vom (Aus-)Verkauf des «Weihnachtspersonals», dem sich der diesjährige Adventskalender widmete. Die Silvesternacht in der Stille der Leonhardskirche rundete das Jahr ab. Zahlreiche Besucher/innen und Neugierige fanden sich ein, was sicherlich auf die Einzigartigkeit des Angebots im Raum Basel zurückzuführen ist.

#### **Statistisches zum FORUM 2011:**

Kurse/Seminare 2011: 26

Tagungen 2011 mit div. Workshops: -

Studienreisen/Exkursionen 2011: 5

Vorträge/Podien/Lesungen etc. 2011: 49

sonstige Anlässe (Meditationen, Gottesdienste etc.): 172

Teilnahmen an FORUMs-Veranstaltungen 2011: 9'367

Beratungen der Beratungsstelle für Frauen und Männer: 218

Seelsorgestunden Unipfarramt: 100

*Annette Berner, Administrative Leiterin*

### **3.4.1 Fachbereich Theologie und Kultur**

Das Programm des Forums für Zeitfragen ermöglichte – wie immer – vielfältige Auseinandersetzungen mit biblischen Texten und theologischen Fragen. Auch im letzten Jahr wurde eine ganze Reihe von Anlässen in Kooperation mit verschiedenen kulturellen Institutionen durchgeführt.

#### **Vielfältige Themen**

- An einem gut besuchten Vortrag referierte E. Drewermann über «Die letzten Tage in Jerusalem».
- Auf Interesse stiess auch ein theologisch-philosophisches Gespräch über «Philosophie und Offenbarungsglaube» mit A. Hügli, H. Saner und R. Bernhardt, während in den monatlichen Mittagsvorträgen unterschiedlichste Aspekte des Themas «Leben» zur Sprache kamen.
- Über die Position der Religionsgemeinschaften als Minderheiten und ihre Rolle innerhalb der Gesellschaft diskutierte ein Podium mit Vertreter/innen von Judentum, Islam und Christentum (B. Rotach, R. Gellis, P. Alimi, B. Schubert).
- Im Rahmen der Reihe «Bauhaus – Zwinglihaus» der Kirchgemeinde St. Elisabethen fanden unter dem Titel «Bausteine des Glaubens» drei Ateliers statt (und daneben eine Exkursion nach Ronchamp und ein Vortrag über Architektur der Moderne und Kirchenbau).
- Die von H.-A. Ritter und anderen angebotene Lektüregruppe «Die Bibel quer lesen», die einen Einblick in alle Bücher der Bibel vermittelt, befasste sich im vergangenen Jahr mit dem Alten Testament, während eine Exkursion ins Bibel + Orient Museum Fribourg einen anderen Zugang zur Welt der Bibel ermöglichte.
- Schliesslich vertiefte sich eine gemeinsam mit den Sozialistischen Kirchengenoss/innen angebotene Lektüregruppe in Friedrich Schorlemmers aktuelles Buch «Zorn und Zuwendung».

#### **Kooperation mit andern Institutionen**

- Im Literaturhaus startete die neue Reihe «Wechselwirkungen. Gespräche über Gott und die Welt», und zwar zu den Themen Religion und Politik (mit G. Haller, H. Stamm, P. Schmid), Religion und Kindheit (mit T. Moser, J. Giovannelli-Blocher, E. Zoller Morf) sowie Religion und Utopie (mit A. Pieper, B. Dietschy, M. Josephy).
- Bereits zum zweiten Mal konnte in den Räumen des Theaters Basel der Salon stattfinden: Vierzig Gäste sind der persönlichen Einladung der Gastgeber/innen aus Kirche, Theater und Publizistik gefolgt und haben im Salon an sechs Abenden über die Aktualität der Losung «Liberté, Egalité, Fraternité» diskutiert.
- Am fünften literarisch-theologisch-kulinarischen Abend im Restaurant Papiermühle las der Schauspieler U. Jäggi eine Novelle von C.F. Meyer, ein Kurs mit B. Dittmann brachte den Teilnehmenden J. S. Bachs Messe in h-Moll näher, während an einem literarischen Apéro in der Buchhandlung Ganzoni ausgewählte Neuerscheinungen vorgestellt wurden. Schliesslich fanden die ersten Matinéés samt Filmgesprächen in den kult.kinos statt.

*Pfr. Dr. Adrian Portmann, Studienleiter Forum für Zeitfragen*

### 3.4.2 Fachbereich Seelsorge und Persönlichkeitsentwicklung

#### Beratungsstelle

Im vergangenen Jahr waren wie üblich die Einzelberatungen der grösste Anteil der Arbeit. Mit 218 Einzelstunden war es ein eher durchschnittliches Jahr. Dazu kommen Telefone und Mailverkehr. Erfreulich ist, dass immer wieder andere «Szenen» auftauchen, die angesprochenen Nöte sind sehr unterschiedlich. Nach wie vor beträgt der Frauenanteil beinahe 100%. Neben den Einzelberatungen wurden folgende Veranstaltungen angeboten:

- Tagesseminar «Paare im Gespräch» mit Celia Fatia:  
Ein regelmässiges, bewährtes Angebot für Paare, auf das ich in Einzelberatungen gerne verweise.
- Was meinem Leben Schwung gibt, PRH-Seminar mit Gabriele Kieser:  
Wir freuen uns mit Gabriele Kieser eine neue Referentin für ein jährliches PRH-Seminar gefunden zu haben.
- Singen als Ausdruck der Seele mit Susanna Stauber:  
Der Fortsetzungskurs ist ein eigentlicher Publikumsmagnet geworden.
- Zeit für mich finden mit Thomas Deutschbein:  
Leider fanden wiederum nur Wenige Zeit dafür.

#### Schwerpunktthema Heimat

Heimat war das Schwerpunktthema ab Herbst. Zu nennen wären folgende Veranstaltungen:

- Schweiz als Heimat – eine Podiumsdiskussion mit musikalischen Intermezzi
- der Vortrag von Thomas Staubli: Heimat: im Diesseits? Im Jenseits? In mir? Oder wo eigentlich?
- Die Theologin Doris Strahm im Gespräch mit Jasmin El Sonbati: Fremd und doch daheim – eine Muslimin in der Schweiz.

Die geplante Lektürewoche war etwas knapp angekündigt und lag wohl terminlich ungünstig, so dass wir sie absagen mussten. Im Herbst 2012 gibt es einen neuen Versuch.

#### Evangelischer Theologiekurs

Im März konnten 14 Teilnehmer/innen des Theologiekurses ihre Kursbestätigung in Empfang nehmen und mit einem gelungenen Wochenende auf dem Leuenberg die drei Jahre Lerngemeinschaft abschliessen.

Im Sommer begann der dreijährige Theologiekurs 2011–2014 mit einer neuen Gruppe. 16 hoch motivierte Menschen haben begonnen, eine Person musste wegen steigender beruflicher Belastung wieder aussteigen. In der Kursleitung sind Dorothee Dieterich, Daniel Frei und Regula Tanner. Neu wird der Kurs nicht geschlossen über drei Jahre geführt, sondern es gibt jedes Jahr (zu Schuljahresbeginn) die Möglichkeit neu einzusteigen.

*Pfrn. Dorothee Dieterich, Studienleiterin Forum für Zeitfragen*

### **3.4.3 Fachbereich Zeitfragen**

Im Bereich Zeitfragen wurden im Jahr 2011 verschiedene aktuelle Themen aufgegriffen:

#### **Podiumsdiskussionen**

In Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum Basel und der Kantonalen Stelle für Integration und Antidiskriminierung fanden zwei Podiumsdiskussionen im Rahmen der Ausstellung «In der Fremde. Mobilität und Migration seit der frühen Neuzeit» statt. Das eine Podium befasste sich mit der Bedeutung der Religion bei der Integration. Die andere Veranstaltung diskutierte die Arbeitsmigration in der Vergangenheit und Gegenwart.

#### **Vorträge**

In Zusammenarbeit mit dem christlichen Friedensdienst anlässlich der Aktion «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» fand in der Leonhardskirche ein Vortrag von Luzia Sutter Rehmann zum Thema «Hunger im Neuen Testament» statt. Ein von uns mitgetragener Vortrag von Franz Alt, dem Fachmann für Klimaschutz und nachhaltige Energiepolitik, fand in der Offenen Kirche Elisabethen statt.

#### **Abendgespräche**

Den Bereich Lifescience deckten wir wiederum durch zwei medizinische Abendgespräche ab, die auch ein jüngeres Publikum anzuziehen vermochten. Im Dezember startete eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel «Welche Demokratie?» in Kooperation mit der Forschungsgemeinschaft Mensch-im-Recht, die vor allem im 2012 etliche interessante Abende verspricht.

*Pfr. Dr. Luzius Müller, reformierter Universitätspfarrer/Studienleiter Forum für Zeitfragen*

### 3.4.4 Fachbereich Spiritualität

Die ökumenischen Frauengottesdienste starteten erfolgreich neu in der Offenen Kirche Elisabethen. Zu den acht Gottesdiensten, die über das Jahr verteilt stattfanden, kamen jeweils über 40 Besucherinnen und Besucher aus Basel und Region.

Im April veranstalteten wir unter sachkundiger Führung der Pfarrerin Ines Rivera eine Entdeckungsreise nach Venedig, an der 15 Frauen und Männer teilnahmen. Thema der Woche waren die verschiedenen Religionsgemeinschaften und deren (historische) Zeugnisse in der Lagunenstadt.

Im Rahmen der Frauenwege führte eine Exkursion zur schwarzen Madonna von Einsiedeln mit der Historikerin Ursa Krattiger. Mit dem herbstlichen Frauenweg zur Kappelle Buschberg, einem Ort der Kraft, begaben sich 20 Pilgerinnen auf den alten Kultur- und Rundweg bei Wittnau.

Weitere spirituelle Anlässe bildeten die wöchentlichen Meditationen, die monatlichen Vespere in der Leonhardskirche, die Osternachtwanderung, die Labyrinth-Begehungen u.v.a.m.

Personelle Veränderungen gab es in der Fachgruppe Spiritualität. Die Psychologin Pia Kim, die mehrere Frauenwege in den vergangenen Jahren mitbegleitete, und die Kirchenmusikerin Babette Mondry traten per Jahresende zurück.

*Pfrn. Agnes Leu, Studienleiterin Forum für Zeitfragen*

### 3.4.5 Frauen/Gender

2011 war das Jahr der «Frauenjubiläen»: Der Internationale Frauentag wurde 100 Jahre alt, man feierte 45 Jahre Frauenstimmrecht Basel-Stadt, 40 Jahre Frauenstimmrecht Schweiz, 30 Jahre Gleichstellungsartikel in der Verfassung, 20 Jahre Frauenstreiktag und 15 Jahre Gleichstellungsgesetz. Eine kleine Gruppe kirchlicher Frauen gedachte am Jubiläum zum Frauenstreiktag derjenigen Frauen, die noch keine (Lohn-)Gleichstellung in ihrem Umfeld erfahren. Bewirtet wurde die Gruppe vom Industriepfarrer Martin Dürr auf der Münsterpfalz.

«Es gibt keine Alternative zum Handeln» – Unter diesem Motto war die Kölner Gynäkologin Monika Hauser am 8. Februar 2011 in der Leonhardskirche zu Gast und stellte ihr Engagement den 180 Besucherinnen und Besuchern vor. Mit ihrer Organisation «medica mondiale» setzt sie sich unerschrocken für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kriegs- und Krisengebieten ein. Ein weiterer Schwerpunkt ist die stetige politische und öffentliche Aufklärungsarbeit. Für den Anlass konnte ein breites Frauennetzwerk aus kirchlichen und nichtkirchlichen Kreisen gewonnen werden, das den Abend mittrug und das Projekt finanziell unterstützte.

Am Tag der Kirchen am Rheinknie tauschten sich vor rund 60 Besucherinnen und Besuchern auf einem Podium mit Rifa'at Lenzin, Gabrielle Girau Pieck und Judith Stofer Vertreterinnen aus Islam, Judentum und Christentum zum Thema «Lust und Liebe» aus.

Anlässlich des Europäischen Freiwilligenjahres 2011 warf die Historikerin Brigitte Schnegg ein Schlaglicht auf die ungezählten Stunden der unbezahlten «Care-Arbeit», die in unserer Gesellschaft vor allem von Frauen geleistet wird, und auf deren politische und wirtschaftliche Dimension.

Mit der 11. Verleihung des Marga Bührig-Förderpreises wurden in diesem Jahr die Arbeiten der Theologinnen Béatrice Bowald und Klara Butting prämiert. Mit Klara Butting fand ein Seminar über ihr Verständnis von prophetischer Bibellektüre und ihrem Engagement für Randkirchliche und Kirchenferne statt.

Die Autobiographie von Helen Schüngel-Straumann erschien im Herbst des Jahres. Helen Schüngel-Straumann gilt als Mitbegründerin der Feministischen Theologie und war die erste Schweizerin, die in katholischer Theologie promovierte. An die Vernissage kamen rund 40 Personen.

Aus der Begleitkommission Frauen/Gender trat Ines Rivera per Jahresende zurück.

*Annette Berner, Administrative Leiterin*

*Pfrn. Agnes Leu, Studienleiterin Forum für Zeitfragen*

### **3.4.6 Reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität**

101 Studierende besuchen die Lehrveranstaltung zur Einführung in die Bibel im HS11. Das Unipfarramt kann seine Präsenz an der Medizinischen Fakultät ausbauen. Die Uni-Gottesdienste in der Peterskirche zählen durchschnittlich 80 – 100 Menschen. Der Mittagstisch findet neu zweimal pro Woche statt. Der Unipfarrer ist auf FaceBook.

#### **Medizinische Fakultät**

Ich konnte die Arbeit des Unipfarramts in verschiedenen Bereichen weiter ausbauen und vertiefen, z.B. an der Medizinischen Fakultät: Dort übernahm ich ein fünf Halbtage umfassendes Modul zur Arzt-Patienten-Beziehung mit 10 Studis. Weiterhin findet einmal pro Semester ein Medizinisches Abendgespräch statt, zu dem sich jeweils ca. 40 Leute im Forum für Zeitfragen einfinden. Aufgrund meiner Nebenbeschäftigung als Seelsorger am Unispital konnte ich die Einführung zur Spitalseelsorge für Medizinstudis mitgestalten. Im Dezember fand unter unserer Beteiligung wie immer die ökumenische Anatomiefeyer in der Peterskirche statt, zu welcher der ganze Jahreskurs (ca. 150 Studis) kommt, und an welcher wir viele sehr positive Rückmeldungen von Studierenden erhalten. Aus all dem ergeben sich Kontakte, welche weiterführen: Medizinstudis kommen an den Mittagstisch, der nun zweimal pro Woche mit jeweils ca. 20 Leuten stattfindet. Und bisweilen schaffen es die angehenden Medizinerinnen und Mediziner sogar, einen der 15 regulären Uni-Gottesdienste oder eines der 11 Taizé-Gebete zu besuchen!

#### **Phil I Fakultät**

Die Arbeit bei den Studierenden der Phil I Fakultät gestaltet sich weiterhin erfolgreich: Die Lehrveranstaltungen im Bereich Theologie für Nicht-Theologen, welche ich auch im 2012 anbiete, wurden gut besucht (FS11: 40 Studis in Grundzüge der Dogmatik; HS11: 100 Studis in Einführung in die Bibel). Es kamen zu diesen Veranstaltungen auch Studierende anderer Studienrichtungen (Psychologie, Naturwissenschaften etc.).

#### **Innerkirchliches Engagement**

Ich brachte mich im 2011 auch innerkirchlich ein: Wir hatten einen Stand am KIRK. Ich übernahm das Präsidium des Pfarrkapitels BS zusammen mit Andrea Meng. Ich organisierte eine Tagung der kirchlichen Fachstellen von BL zum Thema Internet in unserer Arbeit. Die 1000 Exemplare unseres Basler Weihnachtsgeschichten-Buches waren im Nu verkauft.

#### **Facebook**

Für die Arbeit mit Studierenden sind elektronische Medien wichtig: So bin ich seit 2011 auch auf Facebook und werbe für meine Veranstaltungen. Ich stelle fest, dass viele jüngere Menschen auf diesem Weg zur Kenntnis nehmen, was im Unipfarramt läuft und dass im Unipfarramt etwas läuft!

*Pfr. Dr. Luzius Müller, reformierter Universitätspfarrer/Studienleiter Forum für Zeitfragen*

### **3.5 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL (PIWI)**

#### **Botschafter und Brückenbauer**

In der andauernden Finanz- und Wirtschaftskrise ist die Arbeit des Pfarramts für Industrie und Wirtschaft gesucht und dringend nötig. Dr. Gabriele Kieser und Pfr. Martin Dürr vertreten – durchaus vergleichbar diplomatischen Botschaftern in der Politik – Botschaft und Anliegen der Kirchen in der Welt der Arbeit. Dieselbe Funktion nehmen sie als Brückenbauende und Grenzüberschreitende auch in die andere Richtung wahr, ihre Erfahrungen sollen zurückfliessen in die Welt der Kirchen. So wurden in einem einwöchigen Kurs junge Pfarrerinnen und Pfarrer in die Arbeitswelt eingeführt mit Besuchen bei KMUs, Banken und einer global tätigen Pharmafirma. Das PIWI-Team zeigt engagierte Präsenz bei so unterschiedlichen Gelegenheiten wie dem Neujahrsempfang des Gewerbeverbands bis hin zum Frauenstreiktag. Immer wieder wird über dieses vielfältige Engagement auch in den Medien berichtet.

#### **Podiumsgespräch**

Neben vielen Einzelgesprächen mit Menschen, die sich um ihre Arbeitsstelle Sorgen machen oder diese bereits verloren haben und neben den zahlreichen bewährten Angeboten – zum Beispiel – für Personalvertretende, betriebliche Sozialarbeitende und dem Engagement für Arbeitslose gaben im Berichtsjahr vor allem zwei Veranstaltungen viel Stoff zum Reden und Nachdenken. Die regionale Kommission «Kirche und Wirtschaft im Gespräch» lud – neben ihren regelmässigen internen Treffen – zu einem Podiumsgespräch mit hochkarätigen Referierenden ein. Zum Thema «Medizin und Geld – eine Gratwanderung» sprachen vor 80 geladenen Gästen Herzchirurg Prof. Dr. Thierry Carell, der Bischof von Basel Dr. Felix Gmür und die Basler Grossrätin Martina Saner. Die aufgeworfenen drängenden ethischen Fragen wurden auch beim gemeinsamen Nachtessen noch intensiv diskutiert.

#### **40 Jahre PIWI**

Ende November feierte das Pfarramt sein 40-jähriges Bestehen mit einer dreiteiligen Feier in der Johanneskirche in Basel. Mehrere Hundert Gäste nahmen daran teil. Arbeitnehmer und Arbeitgebervertreter, Sozialempfänger und politisch Aktive hörten unter anderem die Ansprache von Anita Fetz, Ständerätin Basel-Stadt, und persönliche Erinnerungen an Albert Schweitzer in Lambarene von Prof. Dr. med. Ruedi Ritz. Menschen, die den allerersten Industriefarrer, Felix Tschudi, begleitet hatten, waren genauso vertreten wie einige Studenten und Lehrlinge, mit denen ebenfalls regelmässig gearbeitet wird – etwa im Bereich Wirtschaftsethik oder der Begleitung in schwierigen Situationen beim Hineinwachsen ins Berufsleben. Viele Anwesende waren erstaunt darüber, wie breit sich die «Kundschaft» des Industriefarramts zusammensetzt – heute noch genau so sehr wie in seiner ganzen vierzigjährigen Geschichte.

*Dr. Gabriele Kieser  
Pfr. Martin Dürr*

### **3.6.1 Spitalseelsorge**

#### **3.6.1.1 Ökumenische Leitungskommission Spitalseelsorge**

Es wurde im Berichtsjahr 2011 eine ökumenische Leitungskommission für die Spitalseelsorge für alle staatlichen Spitäler und das Claraspital eingerichtet. An vier Sitzungen konnten sich die LK-Mitglieder über die Arbeit der Seelsorger in den verschiedenen Spitälern informieren. Durch die Ausgliederung und Verselbstständigung der staatlichen Spitäler müssen nun die Kirchen mit jedem Spital, in welchem sie tätig sind, im Jahr 2012 neue Vereinbarungen treffen. Die Teilfinanzierung der seelsorgerlichen Tätigkeiten durch den Staat, wie im Vertrag über die Kantonsbeiträge an die Seelsorge in den staatlichen Spitälern und Gefängnissen des Kantons BS von 1994 festgelegt, wird dabei aber nicht in Frage gestellt.

*Dr. Andreas Manasse Kirchenrat, Ressort Seelsorge in Institutionen*

#### **3.6.1.2 Universitätsspital Basel**

Das grösste der Spitäler und Klinken sei an den Anfang gestellt. «No news ist good news» gilt bei uns. Der Spitalbetrieb gestaltet sich zwar turbulent (Neue Spitalfinanzierung, Einführung der Erfassung der Einzelfallpauschale, etc.), doch wir Seelsorgende könnten unsere Arbeit nicht leisten, wenn wir die Hektik des Betriebs mitmachen müssten. Im Gegenteil: Ruhe und Bedacht der vier Seelsorgenden Gudrun Dehnert, Jürg Merz, Luzius Müller und Marianne Pfeiffer strahlen positiv auf Patientinnen und Patienten, deren Angehörige und die Mitarbeitenden des Spitals ab. So gestaltet sich die alltägliche Arbeit: Patientenbesuche, Angehörigenbegleitung, Personalbetreuung, ethische Beratungen, Gottesdienste, individuelle Rituale, Sterbebegleitung, Abdankungen, Notfallhandybereitschaft, Mitarbeit in Gremien, Organisation der Freiwilligenarbeit und der weiteren anstehenden Aufgaben. Das setzt gute Zusammenarbeit voraus. Diese ist auch ökumenisch (Luzia Hauser, Theres Stillhard und Karl Zimmermann) gegeben.

*Team USB*

#### **3.6.1.3 Reformiertes Pfarramt am Felix Platter-Spital**

##### **Gottesdienste**

Die Gottesdienste am Samstagmorgen werden gut besucht. Die meisten Patientinnen und Patienten sind darauf angewiesen, dass sie von den freiwilligen Mitarbeitenden eingeladen und abgeholt werden. Die Ansetzung der beiden ökumenischen Festgottesdienste auf den Abend – Heiligabend und Osternacht – hat sich sehr bewährt. Auch Angehörige nahmen gerne daran teil.

##### **Vernetzung der Seelsorge**

Der Seelsorger wird regelmässig zu interdisziplinären Fallbesprechungen beigezogen und auf Patientinnen und Patienten aufmerksam gemacht, die Anteilnahme und Zuspruch wünschen und besonders nötig haben.

##### **Kreis der Freiwilligen**

Die meisten Freiwilligen im kirchlichen Dienst arbeiten zum Teil schon jahrzehntelang mit. Fünf von ihnen wurden dieses Jahr selber zu Patientinnen im «eigenen» Spital. Die Verjüngung des Mitarbeiterkreises ist eines der dringendsten Anliegen. Ein Mann und vier Frauen konnten neu für die verbindliche Mitarbeit im Gottesdienst und für den Besuchs- und Abholdienst gewonnen werden.

### **Neuer Flyer**

Die beiden Seelsorger am FPS haben einen neuen Flyer gestaltet, der allen Patientinnen und Patienten beim Eintritt abgegeben wird. Er stellt das Angebot der ökumenischen Seelsorge und die Gottesdienste vor. Er enthält einen Talon, mit welchem der Besuch des Seelsorgers und die Begleitung zum Gottesdienst gewünscht werden kann.

*Pfr. Samuel Mühlemann*

### **3.6.1.4 Universitätskinderspital beider Basel (UKBB)**

Das UKBB hat ein bewegtes Jahr hinter sich: Die grosse Bewegung war der Zusammenschluss und Umzug von den zwei Standorten am Bruderholz und an der Römergasse hinein in das neue UKBB an der Spitalstrasse 33. Am 28. Januar 2011 war der grosse Tag. Umziehen, in ein neues Gebäude einziehen, zusammenwachsen zu einem neuen Team, sei es in der Ärzteschaft, Pflege, Physiotherapie, Spitalpädagogik, Spitalschule, Hotellerie oder Raumgestaltung, dazu grosse technische Neuerungen – eine Herausforderung für alle Mitarbeitenden, die dank erstaunlichen Leistungen des Personals bewältigt wurde. So wurde es ein Jahr des Hineinwachsens in das neue Gebäude und ein Jahr des Zusammenwachsens der verschiedenen Teams. Im Gebäude drin aber wurde von Anfang an gelebt, geheilt, gelindert, gestorben, geweint, gelacht, trainiert, gehofft, gebangt, getrotzt, getröstet. Gerade letzteres geschieht täglich in tausend Variationen: Eltern trösten ihre Kinder, Pflegende trösten die Kleinen, Ärzte trösten die Eltern, ein Mädchen tröstet das andere. Die Seelsorge begleitet diese Prozesse behutsam, wird manchmal mitten hineingerufen in solche Situationen des Lebens in seiner Vielgestaltigkeit und ist in Stresszeiten von Kindern, Eltern oder Personal umso mehr gefragt. Auch in Zeiten der Untröstlichkeit versuchen wir, das Unaushaltbare mit auszuhalten – und nehmen staunend Berührungen des Himmels wahr, die da und dort aufleuchten, im Leben und im Sterben.

*Pfrn. Silvia Bolatzki*

### **3.6.1.5 REHAB Zentrum für Querschnittgelähmte und Hirnverletzte**

Schwerpunktmässig besuchen und betreuen wir Patienten und deren Angehörige. Wir kommunizieren dabei auch mit Patientinnen und Patienten, die sich nicht wie andere Menschen sprachlich äussern können; wir achten auf kleinste Zeichen, sprechen sie an und sind davon überzeugt, dass die Zuwendung ankommt. Wichtig ist hier der Kontakt zu den Angehörigen um z.B. zu erfahren, welchen religiösen Hintergrund ein Patient hat. Wir sind Ansprechpartner für das Personal.

Gottesdienste zu den Festzeiten finden mitten auf einer freien Fläche im Zentrum des Gebäudes statt. Diese Öffentlichkeit hat sich bewährt, können doch so auch jene Patientinnen und Patienten die Musik sowie den Weihnachtschor hören, an der Feier teilnehmen, welche das Zimmer nicht verlassen können. Musik spielt gerade in der Weihnachtszeit eine wichtige Rolle, löst Gefühle aus, die viele so oft nicht zeigen können.

Der Raum der Stille wird wenig genutzt. Hier sind wir auf der Suche, in Absprache mit dem REHAB nach einer mehr auf die Patienten und deren Bedürfnisse abgestimmte Lösung.

Die in der Tagesklinik stattfindende Gesprächsgruppe findet bei den Patienten und auch beim Personal grossen Anklang. Es besteht hier die Möglichkeit miteinander ins Gespräch zu kommen. Oft geschieht dies, indem ein einfaches Thema die Möglichkeit eröffnet in die Tiefe zu gehen, über sich selbst zu reden, die eigene Situation zu bedenken, sich mitzuteilen, Erfahrungen auszutauschen.

*Pfrn. Gudrun Dehnert*

### **3.6.1.6 St. Claraspital**

#### **Vorurteile überwinden**

Im Spital sind wir konfrontiert mit der fortschreitenden Säkularisierung der Menschen. Wir gehen ungefragt zu ihnen und kommen dadurch auch mit ganz kirchenfernen Menschen ins Gespräch. Sie machen einen stets wachsenden Teil der Patienten aus: kirchlich ungebunden, ohne christlichen Hintergrund, religiös bindungslos und ohne viel Wissen über Christentum oder Kirche. Oft gilt es beim Erstkontakt, Vorurteile über Kirche, Christentum, Pfarrer zu überwinden – Bilder, die sich mit erstaunlicher Hartnäckigkeit halten. Diese Begegnungen sind immer häufiger und Herausforderung und Chance zugleich.

#### **Auswirkungen der Fallpauschale**

Das St. Claraspital hat die neue DRG-Abrechnungsweise schon im 2011 eingeführt. Und so haben wir die Folgen davon schon deutlich zu spüren bekommen: eine noch kürzere Aufenthaltsdauer, d.h. längere Begleitungen sind im Normalfall immer weniger möglich. Umso wichtiger wird die Begleitung von Kranken, denen wir, im Wechsel zwischen ambulantes und stationärem Aufenthalt, immer wieder begegnen und bei denen der Kontakt auch in den Zeiten, in welchen sie zu Hause sind, erhalten bleibt.

#### **Ökumenische Zusammenarbeit**

Unsere ökumenische Zusammenarbeit wurde und wird noch intensiver, vor allem bei internen Aufgaben wie Einführung neuer Mitarbeitender, Weiterbildung von Mitarbeiterinnen etc. Ebenso verteilen wir unsere Präsenz zeitlich möglichst breit, so dass fast immer jemand von uns im Haus präsent ist. Diese Ökumene wird von den Patienten sehr geschätzt. Eine neue ökumenische Veranstaltung war ein Gottesdienst für Angehörige von im St. Claraspital Verstorbenen. Eine sehr grosse Anzahl Menschen folgten unserer Einladung. Offenbar haben wir ein Bedürfnis getroffen. Wir werden dieses Angebot weiterführen.

*Pfrn. Christine Ballmer-Hofer, Pfr. Volker Schulz*

### **3.6.1.7 Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK)**

#### **Jubiläum**

Das Jahr 2011 stand ganz im Zeichen des 125-jährigen Bestehens der Psychiatrischen Uniklinik Basel. Viele Veranstaltungen und Symposien rund um das grosse Thema «Psychiatrie» fanden während des ganzen Jahres in der Klinik statt. Die Stiftung des Ökumenischen Zentrums veranstaltete im Rahmen ihres BeKuMi-Programms (Begegnung und Kultur am Mittwoch) und des 125-jährigen Jubiläums ein ausserordentlich gut besuchtes Konzert im September mit dem Trio Weliona.

#### **Anlässe**

Daneben fanden im Ökumenischen Zentrum noch folgende Veranstaltungen statt: Kaffeehausmusik mit Klaviermusik von Tim Anderegg, Mimik-Theater mit Tabea Wullimann und eine musikalisch umrahmte Lesung der Leiterin der «Bibliothek für Alle», Solveig Zähringer.

#### **Seelsorge**

Nebst diesen Veranstaltungen widmeten sich die Seelsorgerinnen Pfrn. Barbara von Sauberzweig und Anna-Marie Fürst ihrem Kerngeschäft, dem seelsorgerlichen Gespräch mit jetzigen und ehemaligen Patientinnen und Patienten, mit Angehörigen und Mitarbeitenden der Klinik. Der sonntägliche Gottesdienst ist ein wichtiger Anknüpfungspunkt der Klinikseelsorge. Er ist öffentlich und wird auch gerne von auswärtigen Menschen besucht.

*Pfrn. Barbara von Sauberzweig*

### **3.6.1.8 Hildegard-Hospiz**

#### **Jubiläum**

Mit dem Tag der offenen Tür am 24. September 2011 feierte das Hospiz sein «silbernes Jubiläum». Viele Menschen kamen und informierten sich über Palliativmedizin, ganzheitliche Pflege, seelsorgerliche Betreuung und Beistand in der letzten Lebenszeit.

#### **Seelsorge**

Wir, Armin Mettler und Eleonor Zumbrunn, teilen uns eine 40%-Stelle, die vom Stiftungsrat bewilligt worden ist und von der Spitalstiftung bezahlt wird. Unser Auftrag ist es, allen Patienten, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit, eine seelsorgerliche Begleitung anzubieten.

#### **Gedenkgottesdienst**

Zweimal im Jahr (im März und September) werden die Angehörigen der Verstorbenen zu einem Gedenkgottesdienst in der Kapelle des Bethesda-Spitals eingeladen. Wir haben den Eindruck, dass es einem grossen Bedürfnis der Trauernden entspricht, noch einmal «offiziell» den Namen des oder der Verstorbenen zu hören. Nach dem Gottesdienst besteht die Gelegenheit, mit dem Personal des Hospizes auszutauschen und Wünsche zu äussern.

Seitens der Pflegenden wie auch der vom Sterben Betroffenen ist eine grosses Vertrauen vorhanden, das wir, hoffentlich, genug zu schätzen wissen.

*Pfrn. Eleonor Zumbrunn*

### **3.6.1.9 Adullam, Geriatriespitalstation Riehen**

Diesen Bericht finden Sie unter 2.8 (Kirchgemeinde Riehen-Bettingen).

### **3.6.1.10 Konvent der Spitalseelsorgenden**

Die Seelsorgenden an den diversen Spitälern im Kanton treffen sich regelmässig zum Austausch und zur Koordination der Aufgaben. Zwei Mitglieder wurden beauftragt, den Internet-Auftritt der Spitalseelsorge auf der neuen Homepage der ERK-BS anzupassen.

### **3.6.2 Leitungskommission Ökumenisches Aids-Pfarramt beider Basel**

Die Leitungskommission des AIDS-Pfarramtes liess sich an drei Sitzungen über die Arbeit der reformierten Stelleninhaberin und des katholischen Stelleninhabers informieren. Die Frage, was mit der ökumenischen Stelle in Zukunft passieren würde, stand allerdings in jeder der Sitzungen im Vordergrund. Akzentuiert hat sich dieser Problembereich auch durch die Kündigung von Beat Poletti per Ende November 2011 und durch die Tatsache, dass der Kirchenrat der RKK-BS neu bestellt wurde. Eigentlich hätte der Vertrag über das ökumenische AIDS-Pfarramt beider Basel von 1998 neu ausgehandelt werden müssen, der im Zuge der Restrukturierung der RKK zum Thema der «Gemeinsamen Stellen und Dienste BS & BL» gekündigt wurde. Die Kirchenräte der beteiligten Landeskirchen sind überein gekommen, den vorliegenden Vertrag um ein Jahr bis Ende 2012 zu verlängern. Bis Ende März muss nun die Leitungskommission Vorschläge zur Neuausrichtung des AIDS-Pfarramtes einreichen.

*Dr. Andreas Manasse, Präsident der Leitungskommission*

#### **3.6.2.1 Ökumenisches Aids-Pfarramt beider Basel**

##### **Die Podiumsdiskussion «Das Schweigen brechen»**

So lautete das Motto der Podiumsdiskussion am Welt-Aids-Tag im Basler Missionshaus. Gemeint war das Schweigen rund um die Aids-Erkrankung und die HIV-Infektion. Obwohl die Situation in der Schweiz und in Tansania verschieden ist, gibt es doch ein gemeinsames Schweigen um HIV und Aids aus Angst vor Diskriminierung. Bei uns ist auch im Jahr 2011 die Zahl der Diskriminierungsfälle im Erwerbsleben von HIV-positiven Menschen beträchtlich gewesen. Die Angst vor Aids ist bei uns gesunken, aber die Vorurteile gegenüber infizierten Menschen sind gross.

##### **An der Gedenkstunde zum Welt-Aids-Tag: «Das Schweigen brechen»**

Nach diesem Prinzip sprach am Welt-Aids-Tag meine Klientin Sandra ganz offen und öffentlich in der Elisabethenkirche über den Verlauf ihrer Krankheit. Seit 1986 lebt sie mit dem Virus und stand schon mehrfach an der Schwelle zum Tod. Es ist ein kleines Wunder, dass sie die ersten zehn Jahre überlebt hat, bis die ersten wirksamen Medikamente erhältlich waren. Sie ist dankbar für die geschenkte Zeit und ist nicht einverstanden, wenn Aids heute auf die leichte Schulter genommen wird. Ebenso leidet sie darunter, wenn Menschen vor ihr Angst haben und sie auf Distanz halten.

##### **Beim Achtsamkeits-Training: «Das Schweigen brechen»**

Mutig sprach eine andere Klientin am ersten Nachmittag des Achtsamkeits-Trainings über ihre Krankheit. Die anderen Teilnehmenden folgten ihrem guten Beispiel und sprachen offen über Krebs, MS, Ess-Störungen, Diabetes u.a. So wuchs das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Solidarität untereinander. Wechsel in der Gesundheit sind menschlich und keine Frage von Schuld.

##### **In der Prävention: «Das Schweigen brechen»**

war auch die Leitlinie in den verschiedenen Präventionsveranstaltungen mit Jugendlichen im Rahmen des Religions- oder Konfirmationsunterrichts. Auch hier war eine dritte Klientin bereit, einer Schülergruppe offen über ihre Erfahrungen mit der Krankheit zu berichten. Die Jugendlichen nahmen interessiert und respektvoll Anteil an ihrem Schicksal.

##### **Ausblick**

Alle meine Klienten und Klientinnen und ihre Angehörigen und Freunde wünschen sich, dass auch in Zukunft die Kirche im Bereich HIV und Aids im Sinne der Solidarität die Stimme der Betroffenen erklingen lässt und das Schweigen bricht.

*Pfrn. Audrey Drabe*

### **3.6.3 Christlich-jüdische Projekte**

#### **«Neues belebt»**

Die *Christlich-Jüdischen Projekte* schaffen Räume der Begegnung und des kreativen Handelns für Jugendliche. Neu erleben junge Menschen einen positiven Ansatz interkultureller Didaktik: Verbindliche Kooperation statt Defizit, orientierte Integrationsmodelle und partnerschaftliche Gleichberechtigung statt Unterschiede als Fehler zu sehen. Fremdheit macht plötzlich Spass und Freude, Anders-Sein wird zum Inbegriff von Leben und stärkt die eigene Identität – eine Gesellschaft, in der wir einander verstehen und uns aufeinander verlassen lernen.

2011 haben die CJP mit Anat Weill, Nico Rubeli und weiteren Fachexperten neue Jugendprojekte entworfen und für Schülerinnen und Schüler umgesetzt. Auf der Webpage [www.cjp.ch](http://www.cjp.ch) kann die Palette von Ideen für Lehrerinnen und Lehrer und Fotos der Projekte eingesehen werden.

#### **«Hass analysieren – Gewalt vorbeugen»**

Längst vergangen erhoffte Hassbilder und Gewaltmechanismen werden neu lebendig und zerstörerisch in unserer Gesellschaft wirksam. Die CJP haben hier eine klare Haltung. Hassbilder, Hassworte und Hassstrukturen zu analysieren braucht zwar Mut und bedeutet dennoch: Gewaltprävention, Verwandlung von Aggression in zivilisiertes Reden und Verstehen – ein aktives Bewegen von Vorurteilen in ein bewusstes und friedlicheres Zusammenleben.

Die CJP arbeiteten im Jahr 2011 zu schwierigen Fragen von Antisemitismus und Rassismus mit Politikern, Medienschaffenden, Pfarrkollegen und -kolleginnen, mit Rabbinern und auch mit dem FCB sowie vielen interessierten Menschen, denen das Leben des Anderen wertvoll bleibt.

#### **Ausblick**

Das Programm für 2012 wird bestimmt durch die Jugendprojekte, die Mitarbeit beim Zelt Abrahams und die Vertiefung des Themenkreises Antisemitismus.

*Pfr. Dr. h.c. Markus B. Christ, Präsident des Stiftungsrates CJP*

*Pfr. Nico A. Rubeli, Projekt- und Studienleiter CJP*

### **3.6.4 Leitungskommission Migration und Ausländerseelsorge**

Die LK Migration und Ausländerseelsorge hat sich auch 2011 im regelmässigen Rhythmus getroffen, um die Arbeit der Migrationsbeauftragten Beatrice Aebi zu begleiten und den Austausch zwischen den verschiedenen Tätigkeitsfeldern der LK Mitglieder zu pflegen. Diskussionen zu Fragen von Migration, Multireligiosität und gesellschaftlicher Integration und der Besuch von Anlässen zu diesem Thema vermochten sowohl die Migrationsbeauftragte als auch die Mitglieder der LK immer wieder neu zu informieren und zu motivieren.

#### **Veranstaltungen und Projekte**

Mitte Jahr bezog Beatrice Aebi die neuen (kleineren) Räumlichkeiten des Migrationsamtes, die sich an gleicher Adresse im Vorderhaus befinden. Damit ist glücklicherweise eine längere Phase der Unsicherheit zu Ende gegangen, die die LK im Kontakt mit dem Kirchenrat konstruktiv begleitete. Grössere Veranstaltungen finden nun im Zwinglihaus statt. Die Kooperation mit dem Zwinglihaus ist sehr gut angelaufen und bietet neue Möglichkeiten des Austauschs. Auch im Jahr 2011 war die punkto Vielfalt der teilnehmenden Frauen kaum zu überbietende Veranstaltung Frauenfrühstück mit Frauengeschichten sehr erfolgreich. Ebenfalls sehr gelungen, auch für die teilnehmenden LK Mitglieder, waren der gemeinsame Gottesdienst des Migrationsamts und der Migrationskirche «Assemblée Chrétienne» sowie der Gottesdienst am Tag der Völker. Beide Veranstaltungen wurden in bewährter Kooperation mit dem Pfarramt für Weltweite Kirche BL/BS durchgeführt. Es ist zur Tradition geworden, dass sich die beiden begleitenden Kommissionen (LK und Amtspflege) jeweils Anfang Jahr zu einer gemeinsamen Sitzung treffen.

#### **Dank**

Herzlichen Dank an Beatrice Aebi und die langjährigen Mitglieder der LK. Ein besonderer Dank geht an Andreas Manasse, der sich während der krankheitsbedingten Abwesenheit von Barbara Stuwe als verlässlicher Stellvertreter bewährte. Mitte November durften wir gemeinsam die Rückkehr von Barbara feiern. Wir sind froh, dass nun auch die Raumfrage geklärt ist. Jetzt steht das zehnjährige Jubiläum des Migrationsamts am 9. März 2012 vor der Tür.

*Dr. Lilo Roost Vischer, Präsidentin der Leitungskommission Migration und Ausländerseelsorge*

### **3.6.4.1 Migrationsamt**

#### **Neue Räumlichkeiten**

Das einschneidendste Ereignis im Berichtsjahr war der Umzug des Migrationsamtes aus der grosszügigen Räumlichkeit im Untergeschoss des Hinterhauses ins Vorderhaus in den 2. Stock mit der Konsequenz, dass keine eigenen Räume mehr für grössere Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Umso erfreulicher ist es, dass wir das Frauenfrühstück im Zwinglihaus durchführen können. Meine Befürchtung, der Umzug könnte sich negativ auswirken, ist nicht eingetroffen. Es haben bereits zwei Anlässe stattgefunden: Im September mit 60 Frauen und im Dezember haben gar 75 Frauen aus 35 Ländern am Frauenfrühstück teilgenommen.

Einige Blitzlichter aus meiner weiteren Arbeit:

#### **Migrationskirchen**

Einmal im Jahr lädt eine Migrationskirche zum Gottesdienst ein, das Migrationsamt und das Pfarramt für Weltweite Kirche BL/BS unterstützen sie bei der Planung und Werbung. Die Assemblée Chrétienne konnte ihren Gottesdienst im Oekolampad durchführen. Es war ein beeindruckender, farbenfroher Gottesdienst, an dem mindestens 150 Personen teilgenommen haben. Beim Apéro mit afrikanischen Köstlichkeiten fanden viele interessante Begegnungen statt.

Der Gottesdienst am Tag der Völker hat bereits zum sechsten Mal stattgefunden. «Wasser des Lebens» war das Thema. Die Mitenand Theatergruppe hat den Predigttext (Joh. 4) zusammen mit Mitgliedern von Migrationskirchen eindrücklich gespielt. In diesem Gottesdienst kam die gegenseitige Akzeptanz in besonderer Weise zum Ausdruck und die gewachsene Nähe der verschiedenen Migrationskirchen untereinander war spürbar. Die Vielfalt der Lieder und Rhythmen, die Gebete, die Predigt liessen die rund 300 Anwesenden weltweite Kirche erleben.

An der Tagung «Migrationskirchen-Landeskirchen in der Schweiz und in Deutschland» nahmen 22 Personen aus der Schweiz und Deutschland teil. Referate, Austausch und Fragen der Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg bildeten den Inhalt. Als Folge davon nimmt eine Pfarrerin der Badischen Landeskirche an unseren regelmässigen Zusammenkünften mit Verantwortlichen von Migrationskirchen aus der Region Basel teil.

#### **Interreligiöser Dialog**

Die «Interreligiöse Frauengruppe Basel» traf sich an fünf Abenden zu den Themen:

- Die Bedeutung des Fastens in den Religionen
- Religion - Arbeit und Alltag
- Besuch in der bosnischen Moschee
- Nine eleven - die Welt hat sich verändert
- Frauen in Leitungsfunktionen der Religionen!?

An den Veranstaltungen nahmen zwischen 10 und 30 Frauen teil. Verantwortlich ist das Migrationsamt in Zusammenarbeit mit dem Katharina-Werk.

Die «Christlich-muslimische Gesprächsgruppe» traf sich vier Mal zu verschiedenen Themen. Administration und Koordination liegen beim Migrationsamt.

*Beatrice Aebi, Migrationsbeauftragte*

### **3.6.5 Islam-Beauftragter**

#### **Fastenbrechen**

Auch im Berichtsjahr fand während des Fastenmonats Ramadan ein öffentliches Fastenbrechen im Begegnungszentrum Union statt, zu dem das Interreligiöse Forum und die Basler Muslim-Kommission gemeinsam einluden. Der festliche Abend ermöglichte freundschaftliche Begegnungen zwischen Muslimen, Christen, Juden, Aleviten und Hindus.

#### **Podiumsgespräche**

Die Woche der Religionen 2011 wurde ebenfalls im Union mit einer bikantonalen, von den Integrationsstellen Basel-Landschaft und Basel-Stadt zusammen mit dem Interreligiösen Forum organisierten Veranstaltung eröffnet, die sich dem Thema «Frauen – Männer – Religionen» widmete. Der Berichterstatter beteiligte sich an einem Podiumsgespräch, in dem Feststellungen des Interreligiösen Think-Tanks, einer Denkgruppe von Frauen aus verschiedenen Religionen, zum Thema diskutiert wurden. Ein weiterer Abend war einem Podiumsgespräch im City-Forum der Basler Zeitung gewidmet, in dem Ruth Gellis von der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich, Pfr. Dr. Benedict Schubert und Imam Petrit Alimi aus Luzern über die Bedeutung der Religionen in der heutigen Gesellschaft sprachen

#### **Gesprächsgruppe**

Klein, aber fein ist die ursprünglich von Pfr. Dr. Werner Schatz gegründete christlich-muslimische Gesprächsgruppe, die sich etwa alle zwei Monate an einem Samstagvormittag im Kurszentrum K5 an der Gundeldingerstrasse 161 trifft, um Glaubensfragen miteinander zu besprechen. Immer wieder tauchen auch neue Gesichter auf.

#### **Mittagstreffen**

Gut besucht waren in diesem Jahr die Mittagstreffen des Interreligiösen Forums Basel, die sich mit der Bedeutung der heiligen Schriften für die Hindus, die Juden, die Christen und die Muslime befassten.

*Pfr. Dr. Georg Vischer*

### **3.6.6 Oekumenische Gefängnisseelsorge Basel-Stadt**

#### **Seelsorge im Ausschaffungsgefängnis**

Seelsorge im Ausschaffungsgefängnis ist eine besondere Herausforderung. Die Insassen leiden unter der Perspektivlosigkeit und der Ungewissheit, wann und wohin sie ausgeschafft werden. Dieses Warten kann bis zu 18 Monaten dauern. Falls die Inhaftierten nicht freiwillig zur Ausreise bereit sind, können sie gegen ihren Willen in einem Sonderflug ausgeschafft werden. Als Seelsorgerin versuche ich die Gefangenen mit Respekt, menschlicher Wärme und Wertschätzung durch diese schwierige Zeit zu begleiten.

#### **Übervolles Untersuchungsgefängnis**

Der Zellennotstand, der schon seit längerem andauert, stellt die Gefängnisleitung vor fast unlösbare Probleme. Alle Notbetten sind belegt. Aus Kollisionsgründen müssen etliche Inhaftierte voneinander getrennt werden. Die Anspannung ist sowohl unter den Gefangenen als auch beim Personal spürbar. Es ist eine tägliche Herausforderung, die mit Kompetenz, gesundem Menschenverstand und Menschenkenntnis angepackt werden muss. Zur Entlastung des Untersuchungsgefängnisses wurden seit Frühling 2011 für den Vollzug von kurzen Haftstrafen im Ausschaffungsgefängnis vorübergehend 12 Plätze bereitgestellt. Die langen Wartefristen für den Übertritt in eine Vollzugsanstalt sind sowohl für die Gefangenen als auch für das Personal belastend. Geduld ist angesagt und das ist nicht jedermanns Stärke.

#### **Nationalfondsstudie zur Gefängnisseelsorge**

Diese Nationalfondsstudie stellt fest, dass die Gefängnisseelsorgenden sich vermehrt auf den religiösen, ethnischen und sprachlichen Pluralismus einstellen sollten. Inhaftierte sind zunehmend Muslime, Hindu, Buddhisten oder Anhänger anderer Glaubensrichtungen. Die Gefangenen sprechen die unterschiedlichsten Sprachen und kommen aus den verschiedensten Ländern. Meine Weiterbildung in «Integration im multireligiösen Kontext», meine Ausländerfahrungen und meine Sprachkenntnisse kommen mir in meiner Arbeit sehr zu gute.

#### **Einladung zum öffentlichen Fastenbrechen**

Dieses Jahr wurde ich zum öffentlichen Fastenbrechen von der Basler Muslim-Kommission eingeladen. Das Ziel der Veranstaltung war, die religiöse Tradition der muslimischen Bevölkerung einer breiteren Öffentlichkeit näherzubringen sowie die interreligiöse Gemeinschaft zu pflegen. Während des Ramadans enthalten sich die gläubigen Muslime in der Zeit zwischen Morgen- und Abenddämmerung den körperlichen Bedürfnissen wie Essen und Trinken. Am Abend bricht man das Fasten mit drei Datteln und einem Schluck Wasser, um anschliessend gemeinsam das Abendessen einzunehmen.

*Pfrn. Franziska Bangerter Lindt, oekumenische Gefängnisseelsorgerin Basel-Stadt*

### **3.6.7 Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende (OeSA)**

#### **Seelsorge**

2011 wurden im Empfangs- und Verfahrenszentrum (EVZ) Basel und in einer nahen Zivilschutzanlage 5814 Asylsuchende untergebracht. Diese hohen Zahlen und der daraus folgende Platzmangel bewirkten, dass die meisten Asylsuchenden nicht wie vorgesehen längere Zeit im EVZ blieben, sondern schneller in die Kantone geschickt wurden. Dies erschwerte unsere Arbeit insofern, dass sich die Seelsorgenden und Beratenden auf noch schnellere Wechsel von hilfesuchenden Menschen einstellen mussten.

Die von ihren Kirchen akkreditierten Seelsorgenden führten im EVZ und in der Zivilschutzanlage Gespräche mit 618 Frauen und 1073 Männern. Am wöchentlichen Gebet nahmen 440 Personen teil. Die Weihnachtsfeier im EVZ am 25. Dezember wurde von 150 Asylsuchenden besucht. Ein Chor und eine Keyboarderin der Matthäuskirche und der Pfarrei St. Clara brachten durch ihre Musik Bewegung und Freude in die Feier.

#### **Beratung**

In den OeSA-Bürocontainern wurden 2496 Gespräche v.a. mit Asylsuchenden aus Afghanistan, Eritrea, Syrien, Türkei, Irak, Iran, Sri Lanka, Mazedonien, Serbien und Russland geführt.

Auch wenn das Thema Asyl 2011 immer wieder mit Negativschlagzeilen in den Medien erschien, gibt es Menschen, die dringend Schutz vor politischer Verfolgung brauchen. So erhielten in der Schweiz 3711 Personen Asyl und 3070 eine vorläufige Aufnahme. Diese Menschen, die verfolgt wurden oder aus einem Krieg kommen, sind oft verunsichert. Sie sind froh um korrekte Informationen und Personen, die sie während der Zeit im EVZ unterstützen, begleiten und ihnen zuhören.

#### **Café**

Das Café lief auf Hochtouren und erreichte Rekordzahlen. Im Deutschkurs konnten viele Asylsuchende erste Kenntnisse unserer Sprache erwerben.

#### **Begegnungen**

OeSA empfing oder besuchte 21 Gruppen: Firmlinge, Konfirmanden, Gruppen aus Pfarreien und Kirchgemeinden, Schüler aus Gymnasien und Fachmittelschulen, Studenten der FHNW. Wir versuchen dadurch Menschen aus der Schweiz, die Realität der Asylsuchenden näher zu bringen und Begegnungen zu ermöglichen, um Brücken zu bauen.

#### **Ehrenamtliche**

36 freiwillige Mitarbeitende stellten ihre Fähigkeiten zugunsten von Menschen am Rande der Gesellschaft zur Verfügung.

#### **Ausblick**

2012 sollen im OeSA Umgebungsarbeiten ausgeführt werden, um den Asylsuchenden auch bei schlechtem Wetter bessere Bedingungen anbieten zu können. Das bestehende Angebot soll gefestigt werden, unter anderem durch Weiterbildung der Mitarbeitenden.

*Jeannette Lüscher*

### **3.6.8 Schifferseelsorge in den Rheinhäfen beider Basel**

#### **Rückblick**

In den Krisenjahren der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ist in Kleinhüningen-Basel die erste Diakonenstelle in einer evangelischen Landeskirche der Schweiz geschaffen worden mit dem Schwerpunkt Betreuung der Schiffsleute in den Basler Rheinhäfen. Die sozialen Verhältnisse unter den Fahrenden, wie man damals sagte, waren in jenen Zeiten prekär. Viele litten Mangel, waren arbeitslos in Basel gestrandet und als Fremde (es waren zumeist nicht Schweizer, aber Angehörige von Rheinuferstaaten) in der Öffentlichkeit kaum beachtet oder dann suspekt, weil als «fahrendes Volk» angesehen. So waren eben diakonische Hilfeleistungen seitens der Kirche gefordert, die nach einiger Zeit auch im Birsfelder- und Auhafen zum Tragen kamen, als sich die Baselbieter Kirche ebenso an den Kosten beteiligte. Nach dem Weggang meiner Nachfolgerin in Kleinhüningen und der Streichung der dortigen Diakonenstelle noch vor dem Jahre 2000 ist dieser Arbeitszweig aufgegeben worden.

#### **Rückkehr**

Mein beruflicher Werdegang führte mich nach Kleinhüningen auf Umwegen zur Deutschen Seemannsmission, wo ich für ein Jahr als Portchaplain in Jakarta und später noch achtzehn Monate als «mitfahrender Seemannspastor» gearbeitet habe. Nach meiner Pensionierung und Rückkehr in die Region Basel habe ich den beiden Kirchenleitungen angeboten, dass ich als Freiwilliger und emeritierter Diakon wieder bereit wäre, in unseren Häfen Schiffsbesuche zu machen und so einen Teil meiner früheren Tätigkeit in der Schifferseelsorge wieder aufzunehmen. Diese Offerte ist gerne angenommen worden und so konnte ich, nach umfangreichen Abklärungen und Vorbereitungen (Recherchen in NL, der BRD und Versuche, mit Hilfe eines rk-Partners wie früher ökumenisch zu arbeiten) im Spätherbst dieses Jahre mit einigen Besuchen in unserem Häfen wieder beginnen.

#### **St. Nikolaus und Weihnachten**

Am 6. Dezember habe ich in allen Häfen an Schiffsleute, die ich während der Arbeit angetroffen habe, Schoggi-Nikoläuse verteilt im Gedenken an den Bischof von Myra, der bei allen Schiffsleuten immer noch beliebt ist und den viele noch als ihr Schutzheiliger verehren. Dann war ich auch in der Weihnachtszeit in allen Häfen, um nach Schiffsleuten Ausschau zu halten, die allenfalls über die Feiertage hier in den unteren oder oberen Häfen hängen bleiben würden. Für diese wurde früher von meinem Vorgänger und mir in Basel die Schifferweihnacht organisiert, an der in den besten Zeiten über 200 Aktive teilgenommen hatten. Dieses Jahr waren es einige wenige Schiffer aus Holland und Rumänien, denen ich Christstollen an Bord brachte und die ich auf Möglichkeiten von Gottesdiensten und Weihnachtsveranstaltungen in ihrer Nähe aufmerksam machen konnte.

#### **Kontaktpflege**

Bei allen Begegnungen kamen kürzere oder längere Gespräche zustande, die allesamt sehr erfreulich verliefen und sehr geschätzt wurden. Sie zeigten mir wieder, dass es Sinn macht, mit diesen «Fremdlingen in unseren Toren» den Kontakt zu pflegen und ihnen unsere Anteilnahme an ihrem von vielen Besonderheiten geprägten Leben zu schenken, ein Leben, das oft von sozialer Isolation und grossen Unsicherheiten (Arbeitssituation extrem konjunkturabhängig) geprägt ist. Diese Umstände schlagen immer mehr auf die Schiffsleute durch, weil heute neu und vermehrt auch Matrosen aus den Oststaaten, ja sogar aus den Philippinen, auf den Binnenschiffen anzutreffen sind, die unter ähnlichen Arbeitsbedingungen arbeiten wie ihre Kollegen auf den Seeschiffen. Dabei kommt mir meine Erfahrung, die ich bei der Seemannsmission erworben habe, sehr zustatten. So freue ich mich auf weitere Begegnungen mit diesen Menschen auch in Zukunft und hoffe, gesundheitlich noch längere Zeit in der Lage zu sein, diese Kontakte zu pflegen.

*Walter O. Schär, Diakon i.R.*

### 3.7.1 Diakoniestelle

#### Sozial-diakonische Projekte

Die Diakoniestelle war unter anderem (teilweise in Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Trägern) verantwortlich für die Organisation und Durchführung folgender Projekte und Anlässe:

- **Dreikönigsapéro»:** Auch in diesem Jahr war der Empfang wieder ein grosser Erfolg. Über dreihundertfünfzig Besucherinnen und Besucher füllten die Clarakirche. Vorbereitung und Durchführung gelangen in einer hervorragenden Zusammenarbeit der drei Landeskirchen und der Caritas.
- **Projekt «Wegbegleitung»:** Zusammen mit Daniel Wiederkehr von der Fachstelle Diakonie der Römisch Katholischen Kirche Basel-Stadt betreut die Diakoniestelle dieses Projekt. 15 Freiwillige schlossen erfolgreich den diesjährigen Einführungskurs ab. Etwa 30 Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter engagieren sich jährlich in über 900 Stunden für knapp 30 Mitmenschen in Basel-Stadt.
- **Projekt «Familienpass»:** Seit nun sieben Jahren bewährt sich der Familienpass als ein wichtiges Instrument zur Förderung von Familien. Dabei ist es uns besonders wichtig, Familien, die aus finanziellen Gründen kaum am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, mit gezielten Angeboten zu integrieren.
- **«KIRK - Kirche am Rheinknie»:** Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden einer breiteren Öffentlichkeit verschiedene diakonische Projekte vorgestellt. Dabei konnten Besucherinnen spielerisch, kreativ ihre Zukunftsstadt bauen und Überlegungen zu Prioritäten im Zusammenleben anstellen.
- **«Oekumenische Familienferienwoche in Leysin»:** Knapp 200 Personen aller Altersstufen aus über dreissig Ländern erlebten gemeinsam eine unvergessliche Woche mit Gottesdiensten, Vorträgen, Wanderungen, Tanz, Spiel und anregenden Gesprächen. Für viele Menschen waren es ihre ersten Ferien in den Bergen, und sie brachten ihnen wenigstens für kurze Zeit etwas Abstand zu den Alltagssorgen.

#### Mitarbeit in Gremien

Die Diakoniestelle arbeitete unter anderem in folgenden Arbeitsgruppen, Gremien und Kommissionen mit: Arbeitsgruppe Kantonalkirchliche Ämter und Dienste, Diakonatskonferenz, Leitungskommission Spitalseelsorge UKBB, Verein Rehovot, Personalausschuss ERK.

Als Präsident der Diakoniekonferenz des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes initiierte und organisierte der Leiter der Diakoniestelle einen Prozess zur Bündelung diakonischer Aktivitäten in der ganzen Schweiz. Es gelang, die wichtigsten Akteure im Diakonischen Bereich zu zwei sehr konstruktiven Treffen zusammenzubringen.

#### Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Gemeinden

Der Leiter der Diakoniestelle war unter anderem beim Einzelcoaching der Sozialdiakoninnen und -diakonen sowie in der Beratung der Mitglieder der Gemeinden bei Neuanstellungen aktiv.

*Konrad Meyer, Leitung*

*Maria Schüpfer, Sekretariat*

### **3.7.2 Koordinationsstelle Jugendarbeit (KOJE)**

Das 2011 war sicherlich ein spannendes Jahr, das ich durch viele Begegnungen, Kontakte und Veranstaltungen sehr positiv erlebt habe. Ich versuche kurz das Jahr zusammen zu fassen.

#### **Wichtige Vernetzung**

Die regelmässigen Kontakte und Sitzungen in den verschiedenen Jugendarbeitsgremien und die dadurch entstehende Vernetzung mit den Kolleginnen und Kollegen sind für die Entwicklung meiner Arbeit sehr wichtig. Kontakte entstanden beispielsweise im Haus F80, mit den Jugend-Fachstellen der RKK und ERK BL und BS, mit der NOKJA (Netzwerk Öffentliche Kinder- und Jugendarbeit) sowie mit den Kirchen- und Kantonsbehörden.

#### **Mobilität**

Ein wichtiges Wort meines Arbeitswörterbuchs ist die Mobilität. Als KOJE-Leiter plane ich den Sitzungskalender mit den Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter der Kirchengemeinden in Basel, im Turnus an den verschiedenen Arbeitsorten.

Die wichtigsten Veranstaltungen des 2011 in chronologischer Reihenfolge:

#### **Januar**

Eine grosse Aktion im Rahmen der Ausstellung «2 Grad» zum Thema Erderwärmung und in Zusammenarbeit mit Sandra Löwe (Sprachraum F80) und Alex Mädiger (Jugend-Fachstelle RKK). Ca. 300 Jugendliche wurden durch Fragen und Installationen auf das Thema Umwelt aufmerksam gemacht.

#### **Februar**

Vermittlung und Coaching bei der Gründung einer Jugend-Fasnachtsgruppe (ab November 2010).

#### **Mai**

Animation eines Standes auf dem Münsterplatz im Rahmen von KIRK.

#### **August**

- Mitveranstaltung des Programms «Leerer Kopf» im Rahmen des Jugendkultur-Festivals.
- Jugendfest St. Stephanus in Zusammenarbeit mit E9, Eglise Française und KG St. Leonhard.
- Organisation einer Sendung auf Radio X zum Thema Jugendkultur.

#### **Herbst**

- Organisation und Durchführung eines Kinderanimationsprogramms in der Matthäus Kirche (in Zusammenarbeit mit der Diakonin).
- Bibelstand 2011 auf dem Petersplatz (Vorbereitung und Betreuung).

#### **Dezember**

- Vorbereitung, Konzept und Durchführung von Workshops im Rahmen des Projekts «Ready for the take off», im Auftrag des Gleichstellungsbüros BS, zum Thema Einstieg der Jugendlichen in die Arbeitswelt.
- Vorbereitung und Durchführung des Chiesa Weihnachtsspiels der Chiesa Valdese.
- Vorbereitung und Mitleitung der Veranstaltung «NachtLichter», in Zusammenarbeit mit den Jugend-Fachstellen RKK und ERK BS und BL.
- Konzept und Organisation der Reihe «Lichtmomente» auf Radio X (Zwischen Weihnachten und Silvester), in Zusammenarbeit mit dem Mädchenchor «AlliCante» (Andreashaus) und dem Jugendteam von Radio X.

*Davide Maniscalco, Leiter*

### **3.7.3 Basler Stiftung für Diakonie**

Im Berichtsjahr war lediglich eine Sitzung des Stiftungsrates erforderlich, um Jahresbericht und Jahresrechnung samt Bericht der Revisionsstelle zu behandeln.

Auf Mitte Jahr trat der bisherige Präsident Dr. David Jenny als Präsident zurück und verliess auch gleichzeitig den Stiftungsrat.

Der Kirchenrat wählte neu in den Stiftungsrat Dr. Mark Eichner, Advokat und Notar in Basel, der von Dr. David Jenny das Präsidium übernommen hat.

Auch im Berichtsjahr war das Projekt «Mediation an den Schulen» das grösste Projekt, das die Basler Stiftung für Diakonie, unter finanzieller Mithilfe der Sophie und Karl Binding-Stiftung, unterstützt.

Weitere zusätzliche Projekte wurden nicht realisiert; es wurde auch auf weitere Marketingmassnahmen verzichtet.

Die Geschäftsleitung der Stiftung wird im kommenden Jahr zusammen mit dem neuen Präsidenten erwägen, allfällig Marketingaktionen zu lancieren.

*Peter Breisinger, Sekretär*

### **3.8.1 Begleitkommission Weltweite Kirche**

Die Kommission hat sich zu drei Sitzungen getroffen und sich dabei mit Folgendem befasst:

#### **Brot für alle**

Die Vereinbarung mit Brot für alle und die gemeindespezifischen Sammelbriefe werden geschätzt. Der Spendenertrag für die Gemeindeprojekte ist leicht höher wie im Vorjahr, hingegen hat die Zuwendung in den allgemeinen Sammeltopf Bfa deutlich abgenommen.

#### **Heks – Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz**

Die neue Vereinbarung mit Heks und damit verbunden die Beilage des Sammelprospektes mit Einzahlungsschein im Kirchenbote bewährt sich. An die Regionalstelle des Heks konnten CHF 20 700, an die Zwischenkirchliche Hilfe Osteuropa CHF 26 500 und in die Heks Adventssammlung CHF 11 800 zugewiesen werden.

#### **Mission 21**

Die Kommission verabschiedete Shabnam Barth als Vertreterin von mission 21. Shabnam Barth hat über viele Jahre die Arbeit und Umstrukturierungen im Bereich Weltweite Kirche engagiert begleitet. Wir danken ihr für ihre grosse Unterstützung.

Judith Gysi, Kirchgemeindebeauftragte bei mission 21, ist neu in der Kommission tätig.

Über die Vorkommnisse im Missionswerk waren die Präsidentin, die Kommission sowie der Kirchenrat jeweils informiert.

#### **Personelles**

Durch den Wegfall des 10%-Sekretariatstellenanteils übernahm die Präsidentin für 2011 einige Koordinationsaufgaben. Eine Aufstellung ihres Aufwandes hat den Kirchenrat bewogen, erneut einen Finanzbeitrag an das Sekretariat des Pfarramtes Weltweite Kirche zu leisten.

*Monika Haas-Leber, Präsidentin Begleitkommission Weltweite Kirche*

### **3.8.1.1 Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS**

#### **Begegnung mit Ernesto Cardenal**

Im März sass ich mit dem beinahe 90 jährigen Befreiungstheologen Ernesto Cardenal aus Nicaragua auf der Terrasse des Leuenbergs. Wir unterhielten uns angeregt auf Spanisch über sein Leben, das durch tiefe Brüche geprägt ist. Beide waren wir etwas müde nach einem intensiven Tag, an dem sich in der Predigerkirche in Basel rund 300 Personen einfanden, um wohl zum letzten Mal einen der grossen alten Männer der Befreiungstheologie zu hören und erleben, die unter den Armen entstanden ist. In unseren Kirchen spüren wir, dass wir an Bedeutung verlieren. Das wirft Fragen nach unserer Identität auf. Die weltweite kirchliche Verbundenheit erlaubt uns, neue Antworten zu suchen und möglicherweise von den Kirchen im Weltsüden zu lernen.

#### **Migrationskirchen**

In den Migrationskirchen, zu denen Beatrice Aebi vom Migrationsamt der ERK BS und das Pfarramt WWK Kontakte pflegen, finden sich einige Stärken der Menschen, die im Weltsüden leben. Sie organisieren und finanzieren sich selbständig, helfen sich gegenseitig und glauben intensiv und unmittelbar. Wir treffen uns regelmässig mit Leiterinnen und Leitern von Migrationskirchen zum gemeinsamen Beten und zur Bibelarbeit, ebenso organisieren wir gemeinsam zwei besondere Gottesdienste mit Migrationskirchen.

Der anfangs erwähnte, anspruchsvolle Impulsanlass Brot für alle/Fastenopfer mit Ernesto Cardenal konnte nur deshalb gelingen, weil wir mit dem Pfarramt WWK zu einem gut funktionierenden Netz kirchlicher und humanitärer Organisationen gehören, das auch grosse und anspruchsvolle Anlässe durchführen kann. Dieses Netz ist noch weiter gespannt: So setzen sich in allen Gemeinden Gemeindebeauftragte, Pfarrpersonen und weitere Interessierte für die Belange der weltweiten Kirche ein, dies mit Unterstützung und Begleitung unseres Pfarramts.

#### **Personelles**

Seit Januar 2011 wird das Sekretariat zu 20% von Kristina Hofstetter geführt. Sie verfügt über eine kaufmännische Lehre und studiert Anthropologie und Gender an der Universität Basel. Damit verbindet sie in ihrer Sekretariatsarbeit auf ideale Weise praktische Erfahrung mit theoretischer Verortung. In kurzer Zeit hat sich Kristina Hofstetter gut eingearbeitet und leistet einen grossen Einsatz im Pfarramt.

Der Amtspflege des Pfarramtes unter dem Vorsitz von Kirchrat Christoph Herrmann danken wir herzlich für die gute und professionelle Begleitung und Unterstützung.

#### **Ausblick**

2012 werden wir im Pfarramt das Thema Ökologie vertiefen. Ebenso wollen wir unsere Medien- und Öffentlichkeitsarbeit erweitern.

Zum Bfa/FO Anlass werden sich in Gelterkinden Kolumbien und die Schweiz musikalisch begegnen. In Basel deckt Tanja Grandits das Tischlein und kocht in der Offenen Kirche Elisabethen. Ja, Gerechtigkeit schmeckt!

*Pfr. Dr. Daniel Frei*

## **4.1 Leuenberg, Tagungsort der reformierten Kirchen**

Wir schauen auf ein abwechslungsreiches und spannendes Jahr auf dem Leuenberg zurück. Hier ein paar Gedanken dazu:

### **Programmkommission**

Immer wieder stellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an unseren Kursen die Frage, wie denn unser Jahresprogramm zustande komme. Das ist nicht die alleinige Aufgabe des Studienleiters. Er wird unterstützt von einer Programmkommission unter der Leitung von Elisabeth Salzmänn, die seit vielen Jahren dem Leuenberg freundschaftlich verbunden ist. In dieser Kommission werden Erfolg und Misserfolg der Tagungen besprochen, und es werden Ideen und Themen gesammelt für ein attraktives und aktuelles Studienprogramm. Das ist für uns überaus wichtig, denn Inhalt und Themen unserer kirchlichen Erwachsenenbildung sollten nicht einfach aus der Luft gegriffen sein. Damit ein ausgewogenes Programm entsteht, sind viele Interessen, Berufe und kirchliche Vertreter in der Kommission dabei: Pfarrerrinnen (Lisbeth Borer, Christine Rentsch, Inga Schmidt), ein Biologe (Andres Klein), eine Ethnologin (Cornelia Bühler), eine Kirchenpflegepräsidentin (Elisabeth Holinger), eine Lehrerin (Theres Zumsteg) und natürlich mit der Präsidentin eine Erwachsenenbildnerin.

### **Leben gestalten aus Glauben**

Zusammen mit dieser Kommission wurde ein neuer Jahreskurs erarbeitet, der Lebensfragen, Theologie und Glauben miteinander verbunden hat. «Leben gestalten aus Glauben» hiess die Kursreihe an sechs Wochenenden, an welchen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Problemfeldern Krankheit, Gespräche führen, Diakonisches Handeln, Seelsorge, Tod und Sterben sowie mit dem Gebet beschäftigten. Neu an diesem Kurs war die Tatsache, dass der Studienleiter auch Fachleute aus der Kirche als Referenten beizog. So konnte der Spitalseelsorger Pfarrer Christoph Weber, Frau Pfarrerin Marianne Graf-Grether, der Diakon Claude Hodel, der Seelsorgefachmann Pfarrer Felix Christ, Pfarrerin Martina Holder und Schwester Brigitte Arnold vom Diakonissenhaus Riehen gewonnen werden. Dank ihrem Engagement hat die Gruppe einen spannenden und fruchtbaren Weg gehen können. Dabei wurden eigenen Erfahrungen besprochen und reflektiert.

### **Menschen mit Behinderung**

Nach wie vor erfreut sich der Leuenberg auch bei Menschen mit einer Behinderung grosser Beliebtheit. Das Gottesdienstteam, Martina Wüthrich und Gabi Martin erarbeitet mit dem Studienleiter die Liturgie und bestreitet auch den Gottesdienst. Wohngruppen aus Wohnhäusern und viele Bekannte treffen sich regelmässig zu den bunten und lebendigen Gottesdiensten. Das gemeinsame Essen danach wird immer beliebter. Zusammen mit den Ferienlagern im Sommer und im Herbst, füllt der Leuenberg in der Baselbieter Kirche nach und die Lücke, welche durch das Fehlen eines eigentlichen Pfarramts für Menschen mit einer Behinderung besteht.

### **Vertrauen schaffen**

Es wäre übertrieben zu sagen, dass uns alles geglückt ist, denn nicht ganz alle Kurse haben stattgefunden. Wer sich in der reformierten Erwachsenenbildung auskennt, weiss, dass nur ein grosses Engagement zum Erfolg führen kann. Im Vordergrund steht das Aufbauen von Vertrauen zwischen dem Leuenberg und den Besuchern unserer Kurse. Daran arbeiten wir und wir versuchen mit Qualität und aktuellen Inhalten, unsere Kurse auszulasten. Ob sie nun tanzen, singen, lesen, nachdenken, meditieren, beten, malen, schreiben, essen, Gemeinde entwickeln, mit Kindern basteln, mit Schwert und Bogen hantieren, zusammen reden oder im nahen Wald mit Kari Joller die Natur erforschen und künstlerisch gestalten – alle sagen sie dasselbe, wenn sie gehen: «Das ist so ein schöner Ort! Der Leuenberg ist ein Kraftort!». Und wenn sie dabei denken: «... da komm ich wieder hin!», dann hat das Leuenbergteam seine Arbeit gut gemacht. Wenn Sie jemanden treffen, der bei uns war, dann fragen sie einfach: «Wie war's auf dem Leuenberg?». Wenn Sie keinen finden, dann kommen sie selber und schauen sie bei uns vorbei.

*Pfr. Christian Bühler, Studienleiter*

## **4.2 Offene Kirche Elisabethen**

Titel des diesjährigen Jahresberichts der Offenen Kirche Elisabethen ist «Fülle des Lebens».

### **Eine Fülle von Veranstaltungen**

Eine kurze Darstellung der Fülle dessen, was in der Offenen Kirche stattfindet: Veranstaltungen verschiedenster Art, Konzerte und Meditationen, Feiern und Gedenkstunden, Ausstellungen und private Anlässe. Neben Discos auch stille Momente. Wir glauben, dass diese Fülle gewissermassen die Fülle des Lebens spiegelt – eine Annäherungen an das, was Jesus im Johannes-Evangelium sagt: «Ich bin gekommen, dass sie die Fülle des Lebens haben.» (Joh. 10,10). Lachen und traurig sein, essen und trinken, nachdenken und diskutieren gehören dazu – die grossen Themen des Lebens: Energie und Umwelt, Frau und Mann, die Jugend, Sexualität, Politik, der interreligiöse Dialog. Themen, die Platz haben in der Offenen Kirche und zur Fülle des Lebens der Besucherinnen und Besucher beitragen. In ganz verschiedener Weise ein volles, fülliges und erfülltes Jahr.

### **Ausblick**

Auch für das Jahr 2012 ist schon vieles geplant: der Kreuzweg an Karfreitag, die ökumenische Auferstehungsfeier, ein Velo-Gottesdienst und ein paar Ausstellungen – in der Hoffnung, dass auch das nächste Jahr ein erfülltes werde.

### **Jahresbericht OKE**

Der vollständige Jahresbericht kann unter [www.offenekirche.ch](http://www.offenekirche.ch) eingesehen oder per Post bestellt werden: Offene Kirche Elisabethen, Elisabethenstrasse 10, 4051 Basel

*Pfr. André Feuz  
Monika Hungerbühler  
Beat Müller*

### **4.3 Evangelische Stadtmission Basel**

#### **Abschied vom Martin Luther King-Haus**

Mit einem Sederabend feierte die Stadtmission den letzten grossen Anlass in den Räumen des Martin Luther King-Hauses. Die Verwaltung und eine Gruppe von Mietern, welche nach der Renovation wieder in unser Seniorenzentrum zurückkehren will, sind gemeinsam in die Alterssiedlung Luzernerring umgezogen. Eine Seniorenwoche mit 22 Teilnehmenden sowie zwei Seniorentage auf St. Chrischona mit ca. 40 Teilnehmenden trugen zu frohen Erlebnissen und geistlichem Profil von Seniorinnen und Senioren bei.

#### **Quartierarbeit Kleinhüningen**

Nach den Sommerferien waren in allen Arbeitsbereichen Teilnehmerrückgänge zu verzeichnen. Diese sind auf die zahlreichen Freizeitangebote im Quartier zurückzuführen. Dennoch erreichen wir unsere Zielgruppe, Familien mit bescheidenem Einkommen, deren Kinder wenig emotionale Zuwendung und klare Regeln erfahren. Auch im 2011 traf sich regelmässig der Jugendtreff «All In», geleitet von einem Team aus der Gellertkirche und dem ICF.

#### **Quantensprung in der Tagesschule Volta**

Am Anfang des Jahres stand die Kündigung unserer Räume an der Elsässerstrasse 56. Ganz unerwartet wurde uns die Möglichkeit geschenkt, eine für die Tagesschule ideale Liegenschaft zu beziehen. Erstmals führte die Tagesschule Volta eine Ferienwoche für Kinder durch, die keine Möglichkeit haben, Ferien zu machen. Abseits des meist sehr belasteten Alltags förderten wir eine freie, familiäre Atmosphäre.

#### **Fokus Basel**

Im achtzehnmal geöffneten Heilungsraum nahmen 171 Personen Hilfe von geschulten Mitarbeitenden in Anspruch. Die römisch-katholische Pfarrei St. Clara gewährte uns hierfür Gastfreundschaft. Der Beitrag der Stadtmission zum Tag der Kirchen in Basel war die Mithilfe bei der Verpflegung. Im 80 Meter langen Verpflegungszelt schöpfte blaugeschürztes Servicepersonal über 1000 Portionen Risotto.

#### **Personalbestand und neues Personalreglement**

Mit der Neugestaltung des Personalreglements hat die ESM die Arbeitsplatzqualität neu definiert und erhöht. Mit achtzehn Angestellten betragen die Stellenprozente der ESM am 31. Dezember 2011 insgesamt 930%.

*Pfr. Edi Pestalozzi, Geschäftsführer*

## 4.4 Basler Bibelgesellschaft

### Projekte

Dank der finanziellen Unterstützung durch Einzelspenderinnen und -spender, Stiftungen und der ERK Basel-Stadt, die in verdankenswerter Weise auch die Büroräumlichkeiten am Martinskirchplatz zur Verfügung stellt, können verschiedene Projekte permanent verfolgt werden:

- der **Bibelfernkurs**, der als Bibelfernkurs Nordwestschweiz zusammen mit den Bibelgesellschaften von Baselland und Aargau-Solothurn durchgeführt wird (siehe [www.bibelfernkurs-nordwestschweiz.ch](http://www.bibelfernkurs-nordwestschweiz.ch));
- die **Telebibel**, Tel. 061 262 11 55, die in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Stadt Bern täglich für Bern und Basel die Auslegung eines Bibelwortes anbietet;
- das tägliche **Bibelwort** in der Basler Zeitung;
- die Arbeit an der Herbstmesse mit **Bibelstand** auf dem Petersplatz – im vergangenen Jahr zusammen mit den Informationsbeauftragten der evangelisch-reformierten und der römisch-katholischen Kirchen von Basel-Stadt und Basellandschaft – und der bei den Schau-stellen beliebte **Soggeball**;
- die Mitwirkung am **Mittagsgebet** am Donnerstag im Basler Münster und bei den Sonntag-abendgottesdiensten in der Engelgasskapelle.

### Aktionen

Unser Bestreben ist es daneben, in speziellen Aktionen innovativ für die Sache der Bibel einzu-stehen. Besonders ist für das vergangene Jahr hinzuweisen auf

- die Beteiligung am regionalen Kirchentag der Kirchen am Rheinknie **KIRK** am 29. Mai 2011;
- eine **Kinderbibelausstellung** mit Begleitveranstaltungen zur Information über das Angebot an Kinderbibeln für Eltern, Grosseltern und Katechetinnen und Katecheten im Rahmen des Schwerpunktes Kinderkirche in der Theodorskirche im November 2011;
- **Bibeln für Asylsuchende**, die wir in verschiedenen Sprachen auf Anfrage der OeSA gratis zur Verfügung stellten.

### Bekannter werden

Wie für so manche kirchliche Tätigkeit ist es auch für die Angebote der Basler Bibelgesellschaft nicht immer einfach gehört und beachtet zu werden. Die Teilnehmerzahl am Bibelfernkurs geht eher zurück. Ist ein solcher Kurs schon nur wegen seiner Dauer von 2½ Jahren vielleicht zu anspruchsvoll? Eine Kinderbibelausstellung, auch wenn Eltern immer wieder angesichts des grossen Angebotes ratlos sind, ist im grossen Angebot der Veranstaltungen schwierig bekannt zu machen. Wir suchen, wie wir näher an die Menschen unserer Stadt herankommen können, um ihnen bei ihren Fragen zur Bibel beistehen zu können. Kooperationen mit andern kirchli-chen und weltlichen Anbietern haben sich für uns bewährt und sind uns auch bei zukünftigen Aktivitäten wichtig.

*Pfr. Urs Joerg, Präsident*

## **4.5 Basler Telebibel**

«Telefon 061 262 11 55 – Heute schon gehört?»

### **Zusammenarbeit mit Bern**

2011 wurde erstmalig das ganze Jahr gemeinsam von der Telebibel Basel und Bern zusammen gestaltet. So beginnen die Sprecher und Sprecherinnen auch ihren Beitrag am Telefon: «*Sie hören die Telebibel Basel-Bern, heute spricht zu Ihnen...*».

Die Zusammenarbeit mit den Bernern hat sich gut entwickelt, die Vielfalt der insgesamt über 30 Sprecherinnen und Sprecher können wir als Bereicherung sehen, die sich mit der Vielfalt der Hörenden deckt. Und für jeden Tag ist sorgfältige Vorbereitung spürbar, die dann auch den Weg zum Hörenden Menschen am Telefon finden mag. Die Beiträge werden in Basel und in Bern aufgenommen, die Bearbeitung findet in Basel im Büro der Basler Bibelgesellschaft statt.

### **Konnex zur BaZ**

Die meisten Basler Sprechenden wählen gerne die Bibelworte für die Basler Zeitung aus, die dann – mit einem Hinweis auf die Telebibel – auf der Seite der Todesanzeigen erscheinen. Die Berner haben dazu keine Verbindung. Sie wählen ihre Texte in der Regel unabhängig von den Bibelworten in der Basler Zeitung.

### **40 000 Anrufe**

Im Jahr 2011 hatten wir insgesamt fast 40 900 Anrufe, davon 38% auf die Berner Nummer, 62% auf die Basler. Im Schnitt sind das täglich etwa 112 Anrufe. Eine beachtliche Anzahl von Menschen, die durch diese kurzen Ansprachen Ermutigung, Stärkung oder Segen und Trost erfahren – vielleicht nur an diesem einen Ort Begegnung mit dem Wort Gottes haben. Dazu kommen die Hörenden auf der Homepage [www.basler-bibelgesellschaft.ch](http://www.basler-bibelgesellschaft.ch)

### **Neue Sprecher**

Die Einteilung für die Sprechenden ist jetzt wochenweise, sodass auch beruflich Eingespannte einen solchen Einsatz übernehmen können. Für das Jahr 2012 konnten wieder neue Sprecher gewonnen werden für jene, die nicht mehr mitarbeiten können oder wollen.

*Brigitte Lacau*

## **4.6 Beratungsstelle am Martinskirchplatz**

### **Beratung**

Die seelsorgerliche Beratungsstelle der Basler Bibelgesellschaft am Martinskirchplatz 2 ist für manche Menschen zu einem zentralen Ort geworden, wo sie Annahme durch Menschen und Gott erfahren. Es ist immer auch für uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Geschenk, wenn Klarheit und Freiheit in ein Leben hineinkommt. Vergeben und Vergebung empfangen sind zentrale Themen. Junge und ältere Menschen finden durch Befreiung und Heilung in ihre Berufung hinein. Einzelpersonen, vereinzelt auch Ehepaare und sogar Geschwister durften im Berichtsjahr in den Schalom Gottes hineinflinden. Unser Angebot besteht zum grössten Teil aus biblischer Gebetsseelsorge, punktuell oder in regelmässigen Abständen über längere Zeit.

### **Vorstandsausschuss**

Die Zusammensetzung des Vorstandsausschusses besteht weiterhin aus: Rahel Pestalozzi, Heidi Schenker und Anita Zürrer.

*Heidi Schenker*

#### **4.7 Arbeitsgemeinschaft Sonntagschule und Kinderarbeit**

Die Koordinationsstelle Evangelische Kinderangebote vernetzt und unterstützt Sonntagschulen und Kinderprojekte in Landes- und Freikirchen und vertritt deren Anliegen nach aussen.

Der Koordinationsstelle sind 28 Sonntagschulen und Kinderprojekte aus Landes- und Freikirchen angeschlossen. Träger des Verbandes sind die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt und die Evangelischen Allianzen Basel und Riehen.

Die Zusammenarbeit mit der Reformierten Kinderkirche Baselland wurde per 31. Dezember 2011 beendet, weil die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitenden in Sonntagschulen und Kinderprojekten von Baselland ab 2012 der Fachstelle für Unterricht der ERK BL übertragen wurde. Künftig ist die Koordinationsstelle Evangelische Kinderangebote BS Partnerorganisation der Fachstelle für Unterricht der ERK BL.

Kursangebote 2011 waren:

- «Biblische Geschichten spielerisch vertiefen», Workshop, Tageskurs
- «Mit Kindern feiern» Kaleidoskop-Kurs, 4 Abende
- «Einführung in den Bibliolog» mit Jahresversammlung, 1 Abend
- «Austauschrunde zu Kinderarbeit mit dem Modell Kidstreff», zwei Abende
- «Baustelle Respekt», Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern, 1 Abend
- «Singen und Musizieren», Kaleidoskop-Kurs, Tageskurs

*Pfr. Edi Pestalozzi, Präsident*

## **4.8 Treffpunkt für Stellenlose Gundeli**

### **Angebot**

Der Treffpunkt für Stellenlose Gundeli hat 2011 das Angebot eines günstigen Mittagessens aufrecht erhalten können, und dies fünf Tage in der Woche, 52 Wochen im Jahr, ohne Betriebsferien. 9452 Mittagessen wurden ausgegeben. Zudem bot der Treffpunkt für 10 301 Besucher einen Tagesaufenthalt, Kontakte, Spiele, Internetzugang, Kaffee, Tee und Mineralwasser kostenlos an.

### **Soziale Stabilität**

Der Treffpunkt vermittelt soziale Stabilität durch Gespräche und Hilfe mit Ämtern und Behörden. Wir bieten Unterstützung bei Bewerbungen, beratende und weiterweisende Gespräche. Immer häufiger leisten wir Hilfe bei der Arbeits- und Wohnungssuche. Vermittlungen von Gelegenheitsarbeiten laufen nebenher, sind aber im Berichtsjahr nochmals deutlich zurückgegangen. Der Treffpunkt hat mit der Leiterin, dem Koch und der Putzhilfe drei bezahlte Stellen und erfreut sich darüber hinaus vieler freiwillig erbrachter Hilfe. Acht Benevol-Mitarbeitende leisteten 1694 Stunden Arbeit.

### **Spezielle Anlässe**

- Dank einer grosszügigen Spende konnten wir im September einen Betriebsausflug machen. Er führte uns dieses Jahr in die Glasi nach Hergiswil. Zuerst fuhren wir mit einem Rad-dampfer von Luzern Richtung Hergiswil. Sodann besichtigten wir die Glasbläserei und das Museum und nach einem gemütlichen Mittagessen in Hergiswil, liessen wir uns von unserem Busfahrer gemütlich zurück nach Basel chauffieren. Es war ein interessanter und herrlicher Ausflug, den unsere Gäste sehr genossen haben.
- Im Sommer nutzten wir erneut unseren Innenhof und veranstalteten ein Grill-Zmittag, was bei unseren Gästen immer sehr gut ankommt. Dank Spenden konnten wir sie auch zu diesem Anlass einladen. Dies war aber leider das letzte Mal, da die Lukaskirche kurz darauf anderweitig vermietet wurde und wir fortan kein Anrecht mehr darauf haben, den Innenhof zu nutzen. Wir alle bedauern dies sehr.
- An Weihnachten hatten wir ein spezielles Essen, ebenfalls ein Geschenk an unsere Gäste. Wir haben zusätzlich zwei Tische organisiert, so dass wir dieses Jahr sogar 55 Besuchern eine Mahlzeit servieren konnten.
- An Silvester haben wir dieses Jahr ein Preislotto gemacht. Das war sehr lustig und unterhaltsam.

### **Besonderes**

Im Berichtsjahr haben wir von der CMS eine neue Abwaschmaschine gesponsert bekommen. Sie ist praktischer als ihre Vorgängerin, wo wir Mühe hatten, die schweren Teller hochzuheben. Zudem konnten wir dank einem anonymen Spender und der Kappeler-Stiftung drei neue schöne Holztische kaufen. Das war dringend notwendig, da die alten Tische schon etwas wacklig waren.

### **Personal/Vorstand**

Für den Vorstand haben wir mit Herrn Peter Hurni ein interessiertes hilfsbereites Mitglied gewinnen können.

### **Dank**

Das Geld, das der Treffpunkt für seine Arbeit benötigt, ist auch 2011 zusammengekommen. Der CMS, der GGG, dem Staat, der Kirche und allen Mittragenden sei herzlich gedankt!

*Pfr. Viktor Berger, Präsident  
Martina von Falkenstein, Stellenleiterin*

## **5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

### **5.1 Todesfälle**

keine

### **5.2 Pfarrerinnen und Pfarrer**

5.2.1 Eintritte/Wahlen:

Pfrn. Jacqueline Hofer, Verweserin Eglise française de Bâle, per 01.11.2011

Pfrn. Dr. Caroline Schröder Field, Münsterpfarrerinnen, per 01.11.2011

5.2.2 Austritte:

Pfr. David Leuenberger, Verweser St. Elisabethen, Titus, per 30.11.2011

### **5.3 Ordinationen/Vikariate**

21.08.2011: Jacqueline de Haller (Jacqueline Hofer)

21.08.2011: Martin Epting

21.08.2011: Julia Gros

21.08.2011: Eric Hub

### **5.4 Katecheten**

5.4.1 Eintritte/Wahlen:

Tabea Berdat-Meier, Lehrperson für Religionsunterricht, per 01.08.2011

5.4.2 Austritte:

Seraina Monsch, Lehrperson für Religionsunterricht, per 31.07.2011

Rahel Kaldewey, Lehrperson für Religionsunterricht, per 31.07.2011

Esther Lützelmann, Lehrperson für Religionsunterricht, per 31.07.2011

5.4.3 Pensionierungen:

Adrian Egger, Lehrperson für Religionsunterricht, per 31.07.2011

Esther Buser, Lehrperson für Religionsunterricht, per 31.07.2011

Christoph Zacher, Lehrperson für Religionsunterricht, per 31.07.2011

### **5.5 Diakonische Dienste**

5.5.1 Eintritte:

Markus Brunner, Sozialdiakon St. Leonhard, per 01.01.2011

Elisabeth Meili, Mitarbeiterin im sozialen Bereich St. Elisabethen, per 01.05.2011

Christine Bühler, Kinderarbeit St. Johannes, per 01.08.2011

Simone Wolf, Sozialdiakonin St. Johannes, per 15.08.2011

5.5.2 Austritte:

Barbara Imobersteg, sozial-diakonische Mitarbeiterin Riehen-Bettingen, per 31.01.2011

Marianne Rohrbach, Sozialdiakonin St. Johannes, per 10.05.2011

Gabriele Winger, Sozialdiakonin Kleinbasel, St. Matthäus, per 31.05.2011

Tobias Robin Stöckli, sozial-diakonischer Mitarbeiter St. Johannes, per 30.06.2011

Mike Michel, Betreuung Jugendtreff St. Leonhard, Stephanus, per 31.08.2011

### **5.6 Sigristen- und Hauswartungsdienste**

5.6.1 Eintritte:

Markus Pfändler, Sigrist Kleinbasel, St. Theodor, per 01.04.2011

Donald Woods, Sigrist Kleinbasel, Kleinhüningen, per 01.04.2011

Ines Burkhalter, Sigristin Münster und Bischofshof, per 01.12.2011

Werner Hoferer, Sigrist Riehen-Bettingen, Dorf, per 31.12.2011

5.6.2 Austritte:

Matthias Ebinger, Sigrist Kleinbasel, St. Theodor, per 31.03.2011

Myriam Durussel, Sigristin St. Leonhard, St. Peter, per 31.05.2011

#### 5.6.3 Pensionierungen:

Jonas Ochsner, Sigrist Kleinbasel, Kleinhüningen, per 01.04.2011

Verena Rudin, Sigristin Münster und Bischofshof, per 01.12.2011

### **5.7 Orgeldienste**

#### 5.7.2 Austritt:

Francine Bobillier, Organistin Thomas, per 31.08.2011

Fritz Reber, Organist Oekolampad, per 31.12.2011

### **5.8 Kantonalkirchliche Dienste**

#### 5.8.1 Eintritte:

Kathrin Klinger, Sekretärin Forum für Zeitfragen, per 01.01.2011

### **5.9 Kirchgemeinden**

#### 5.9.1 Eintritte:

Silvia Meier, Sekretärin Basel West, per 01.06.2011

Janina Möller, Sekretärin Münster, Gellert, per 01.08.2011

Sarah Lehmann, Sekretärin Riehen-Bettingen, per 01.09.2011

#### 5.9.2 Austritte:

Linda Mischler, Sekretärin Oekolampad, per 31.01.2011

Christa Näf, Sekretärin Münster, Gellert, per 31.07.2011

#### 5.9.3 Pensionierungen:

Regula Kernen, Sekretärin St. Leonhard, per 01.09.2011

### **5.10 Kirchenverwaltung**

#### 5.10.2 Austritte:

Lorenz Arnold, Auszubildender, per 31.07.2011

## **6.1 Bericht des Kirchenrates Ressort Bau**

Bau- & Planungstätigkeiten an kirchlichen Liegenschaften 2011

Im derzeitigen Bestand der ERK befinden sich 23 Kirchen und Gemeindehäuser sowie rund 35 weitere Liegenschaften mit einem Gebäudeversicherungswert von rund CHF 500 Mio. Die Liegenschaften der BVV und der PVK sind hierbei nicht mit eingerechnet. Die Schwerpunkte des Ressorts Bau bildeten im Berichtsjahr 2011 einerseits die ordentlichen Unterhalts- und Sanierungsmassnahmen, andererseits aber auch die bauliche Umsetzung der laufenden Planung betreffend Perspektiven 15 und die Vorarbeiten betreffend Senkung des Energiebedarfs an den grossen Kirchen und den Gemeindehäusern.

Die ausserordentlichen Arbeiten umfassten:

### **Raumbedarf optimieren und Einnahmen erhöhen**

- Erstellen Zentrum Basel West an der Schönenbuchstrasse 9 (Zentralisierung)
- Abbruch ehem. Pfarrhaus Göschenenstrasse 75 und Neubau Mehrfamilienhaus für die BVV
- Renovation Kirchentrakt Oekolampad und Fremdvermietung an BZ 21
- Verkauf 2-Familienhaus Mörsbergerstrasse 42
- Teilrenovation und Fremdvermietung Winkelriedzentrum sowie Fremdvermietung von Kirche und Nebenräumen an die Bewegung Plus
- Umzonungsbegehren für eine bessere Nutzung von Markuskirche und Pfarrhaus
- Umzonungsbegehren für die Verdichtung der Parzelle Kornfeldkirche in Riehen
- Vertiefung der Nutzungsstudien der ERK-Gebäude in Kleinhüningen (Betriebskonzept)
- Einrichten von Pfarrbüros im Gemeindehaus Stephanus; als Ersatz Göschenenstrasse 75
- Renovation und Fremdvermietung ehem. Pfarrhaus Schönenbuchstrasse 11

Mit dem Verkauf einiger nicht mehr kirchlich genutzter Liegenschaften, mit betrieblichen Verdichtungen und Umbauten sowie mit zusätzlichen Fremdvermietungen planen wir, die Unterhaltskosten langfristig auf dem seit Jahren tiefen Stand von rund CHF 2.0 Mio halten zu können. Es wird jedoch unumgänglich sein, für grössere Bau- und Restaurierungsvorhaben zusätzliche Finanzmittel aus den Gemeinden oder von Dritten zu akquirieren. Das Bauvorhaben Instandstellung der St. Albankirche zeigt, dass für ein Grossprojekt und in diesem Fall zu Gunsten der Stadtbildpflege vom Staat bedeutende Beiträge (über 80%) erforderlich sind. Auch das Beispiel der Küchenerweiterung Gellertkirche zeigt, wie interne Projekte dank privaten Spendergeldern finanziert werden können.

### **Energiebedarf senken und Unterhaltskosten stabilisieren**

Die Vertiefung unserer Energieanalyse an den Kirchen Oekolampad, Peter und Thomas zeigen bereits bei diesen drei Pilotprojekten einen erheblichen Handlungsbedarf. Steuerungs- und Regelungstechnik sind teilweise nicht automatisiert und nur umständlich bedienbar. Wir haben damit erste Grundlagen erarbeitet, um in den nächsten Jahren bei allen Kirchen und Gemeindehäusern die ganze Steuerung und Regeltechnik zu automatisieren, voraussichtlich zentral zu steuern und zu überwachen. Wir erhoffen uns damit Einsparungen im Energieverbrauch und Vereinfachungen im Handling der Haustechnik für die Hauswarte und Sigristen.

### **Schlussbemerkung**

Aufgrund der angespannten Finanzlage ist es praktisch unmöglich Neues zu schaffen, wie es noch unsere Vorgänger vor 50 Jahren mit zusätzlichen Kirchenbauten tun konnten. Heute sind viele unserer Gebäude zu gross. Deshalb müssen wir unseren Liegenschaftsbestand reduzieren bzw. optimieren. Dies kann aber auch eine Chance sein: So trennen wir uns von einigen Bauten und haben damit Geldmittel frei, um andere Liegenschaften veränderten Bedürfnissen anzupassen. Dies ist ein anspruchsvoller Prozess, welcher von allen Involvierten ein hohes Engagement und die Bereitschaft zu Kompromissen verlangt.

### **Dank**

Ich freue mich mit allen Beteiligten den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und danke den Mitarbeitern in der Bauverwaltung sowie der Synode für die gewährte Unterstützung.

*Stephan Maurer, Kirchenrat Ressort Bau*

### **6.2.1 Münsterbaukommission**

Usanzgemäss waren lediglich zwei Sitzungen der Münsterbaukommission erforderlich, um die laufenden Geschäfte zu behandeln. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Basler Münsterbauhütte kommt dem Münsterbaumeister eine wichtige Scharnierfunktion zu, um Arbeitsplanung und Kostenplanung jederzeit sicher zu stellen.

Die Münsterbaukommission ist als Vertretung der Bauherrschaft darauf angewiesen, dass in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung der Münsterbauhütte die geplanten Arbeiten in fachlicher wie auch finanzieller Hinsicht begleitet werden.

Neben den ausführlichen Informationen durch den Münsterbaumeister anlässlich der Kommissionssitzung besteht für die Kommissionsmitglieder auch jederzeit die Möglichkeit, sich vor Ort über aktuelle Arbeiten zu orientieren und zusammen mit dem Hüttenmeister und dem Münsterbaumeister aktuelle Problemstellungen bei der Münsterrestauration näher kennen zu lernen.

*Stephan Maurer, Kirchenrat/Präsident Münsterbaukommission*

*Peter Breisinger, Kirchenratssekretär/Sekretär Münsterbaukommission*

### **6.2.2 Stiftung Basler Münsterbauhütte**

#### **Verwaltung**

Rechnung und Budget machten zwei Stiftungsratssitzungen erforderlich. Daneben waren weit über zwanzig Besprechungen zusammen mit der Denkmalpflege erforderlich, um die aktuellen Fragestellungen vor Ort jeweils zu klären.

#### **Jubiläum**

Eine besondere Aufgabe war zusätzlich die Vorbereitung und Durchführung der Jubiläumsaktivitäten «25 Jahre Basler Münsterbauhütte». Am zweiten Septemberwochenende konnten wir bei strahlendem Wetter am Münster und im Kreuzgang über altes Handwerk aber auch über die Tätigkeit der Münsterbauhütte einer breiten Öffentlichkeit berichten. Zusammen mit dem Verein «Freunde der Basler Münsterbauhütte» wurde auch ein kulturelles Rahmenprogramm mit einem Konzert realisiert, das weit über den Kreis der an Architektur Interessierten grossen Anklang fand.

#### **Dokumentation**

Neben dieser kurzen Berichterstattung über die verwaltungsmässige Tätigkeit der Stiftung sei darauf hingewiesen, dass die Arbeit in der Münsterbauhütte ausführlich dokumentiert wird in der Baudokumentation des Betriebes, ausserdem aber auch in einem ausführlichen Jahresbericht zu Händen der kantonalen Denkmalpflege. Schliesslich ist der reichbebilderte Jahresbericht des Vereins «Freunde der Basler Münsterbauhütte» ein stets informativer Rückblick auf die Tätigkeit der Bauhütte, verbunden mit einem jeweils thematischen Sonderteil.

#### **Dank**

Abschliessend darf festgestellt werden, dass das Jubiläumsjahr äusserst arbeitsintensiv aber auch erfreulich verlaufen ist. Neben den grossen Anstrengungen aller Mitverantwortlichen sei in diesem Jahr auch dankbar darauf hingewiesen, dass die finanziellen Vorgaben eingehalten werden konnten und – was besonders dankbar erwähnt sein muss – auch dieses Arbeitsjahr für die Mitarbeitenden der Münsterbauhütte unfallfrei verlaufen ist.

Dass die Arbeit der Münsterbauhütte auch nach 25 Jahren noch mit grossem Elan und mit spürbarer Freude bei den Mitarbeitenden ausgeführt wird, sei an dieser Stelle besonders verdankt.

*Dr. Christoph Buxtorf, Präsident des Stiftungsrates*

*Peter Breisinger, Kirchenratssekretär/Stiftungsratssekretär*

### **6.3 Basler Stiftung für kirchliche Denkmalpflege**

Im Berichtsjahr war lediglich eine Sitzung erforderlich, um die Jahresrechnung und den Bericht der Revisionsstelle zu behandeln und zu genehmigen. Grössere Spenden waren im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen.

Die Stiftung ist der Ansicht, dass es zum jetzigen Zeitpunkt nicht sinnvoll ist, Werbemassnahmen einzuleiten; diese sollen erst erfolgen, wenn konkrete Projekte vorliegen.

*Peter Breisinger, Sekretär*

## **7. Beschlussantrag**

Der Kirchenrat ersucht die Synode, den vorliegenden Bericht entgegenzunehmen und dem nachstehenden Beschlussantrag zuzustimmen.

Basel, 12. März 2012

Namens des Kirchenrates

*Der Präsident:* Prof. Dr. Lukas Kundert

*Der Sekretär:* Peter Breisinger

### **Beschluss der Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt betreffend Jahresbericht 2011**

1. Die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt genehmigt den Jahresbericht des Kirchenrates für das Jahr 2011.
2. Dieser Beschluss ist zu publizieren

## Anhang

### Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2012)

Abkürzungen

#### **ERK BS**

Evangelisch-reformierte Kirche  
des Kantons Basel-Stadt

#### **ERK BL**

Evangelisch-reformierte Kirche  
des Kantons Basel-Landschaft

#### **RKK BS**

Römisch-Katholische Kirche des  
Kantons Basel-Stadt

#### **RKLK BL**

Römisch-Katholische  
Landeskirche Basel-Landschaft

#### **CKK BS**

Christkatholische Kirche Basel-  
Stadt

#### **1. Synode**

**ab 01.09.11**

##### **Münster**

Peter Berdat  
Pfr. Stefan Burkhalter  
Simon Ganther-Reinalter  
Sundar Henny  
Dr. Wolfram Kägi  
Dr. Martin Keller  
Pietro Pezzoli  
Georges C. Rayot  
Dr. Dieter Schlumpf  
Daniel Schmidt  
Dr. Margrit Schneider  
Andreas M. Walker

##### **St. Elisabethen**

Beatrice Aebi  
Nicole Dubec Egger  
Prof. Dr. Beat Fischer  
Michael Klahre  
Sabine Lehmann  
Esther Lüscher  
Eva Ruch  
Dr. Hans-Ruedi Rytz  
Josiane Walter  
Lars Wolf-Plüss  
Prof. Dr. Jakob Zinsstag

##### **Basel West**

(St. Leonhard/St. Johannes/  
Oekolampad)  
Lena Albrecht  
Sabine Ammann  
Urs Bachmann  
Prof. Dr. Konstantin Beier  
Pia Diezig  
Urs M. Fischer  
Marliese Gasser  
Franziska Heuss  
Verena Keller  
Thomas Kost  
Stephanie Krieger

Manuela Lehmann  
Roland Leu  
Stephan Lichtenhahn  
Therese Meier- Oberle  
Pfrn. Andrea Meng  
Lukas Remo Michel  
Pfr. Dr. Luzius Müller  
Christine Raboud  
Stephan Robinson  
Ursula Schäfer-Beerli  
Christian Schuhmacher  
Ruedi Spöndlin  
vakant

##### **Thomas**

Elisabeth Meili-Dürst  
Monika Thiel

##### **Kleinbasel**

Pfr. Felix Christ  
Dr. Christoph Degen  
Urs Dingeldein  
Renate Ellenbroek  
Gertrud Indermühle-Hagen  
Florian Innemann  
Thomas Klieber  
Iris Näf  
Christoph Nidecker  
Pfr. Dr. Adrian Portmann  
Christian Schiess  
Thomas Schreier  
Maria Anna Schulter-von Mühlennen  
Klaus-Peter Sokolis  
Christian Vontobel  
Dr. Rudolf Wasser

##### **Riehen-Bettingen**

Manfred Baumgartner  
Pfr. PD Dr. Stefan Fischer  
Dr. Andreas Freivogel  
Markus Frey  
Pierre Jordaan  
Pfr. Andreas Klaiber  
Max Kölliker-Jerg  
Dr. Erwin Kräuchi  
Lorenz Müller  
Prof. Dr. Georg Pfleiderer  
Dominik Schönthaler  
Stephan Wenk  
vakant

##### **Eglise française**

Jean-Pierre Meylan  
vakant

##### **Synodale Kommissionen**

###### **1.1 Büro der Synode**

Christian Vontobel, Präsident  
Dr. Erwin Kräuchi, Statthalter  
Therese Meier-Oberle, Sekretärin  
Lukas Michel, Sekretär

###### **1.2**

###### **Geschäftsprüfungskommission**

Manfred Baumgartner, Präsident

Lena Albrecht, Vizepräsidentin  
Dr. Andreas Freivogel  
Dr. Wolfram Kägi  
Gertrud Indermühle-Hagen  
Dr. Margrit Schneider  
Christian Schuhmacher

###### **1.3 Kommission für Aussprachetagungen**

Sundar Henny  
Stephanie Krieger  
Prof. Dr. Georg Pfleiderer  
Maria Anna Schulter-von Mühlennen  
Prof. Dr. Jakob Zinsstag

###### **1.4 Petitionskommission**

Lukas Michel  
Iris Näf  
Christine Raboud  
Dr. Dieter Schlumpf  
Ruedi Spöndlin

###### **1.5 Planungskommission**

Stephan Wenk, Präsident  
Urs Dingeldein  
Urs M. Fischer  
Esther Lüscher  
Pfrn. Andrea Meng  
Pietro Pezzoli  
Dr. Hans-Ruedi Rytz

###### **1.6 Wahlvorbereitungs- kommission**

Markus Frey, Präsident  
Georges C. Rayot, Vizepräsident  
Peter Berdat  
Marliese Gasser  
Pfr. Andreas Klaiber

###### **1.7 Abgeordneter Bau- und Vermögensverwaltung**

Dr. Christoph Degen

###### **1.8 Gottesdienstkommision**

Lena Albrecht  
Claudia Hainmüller-Stasiak  
Josiane Walter  
Pfr. Dr. Richard Atwood (KR)  
Dr. Dr. h.c. Bernhard Christ (KR)  
Pfr. Philipp Roth (Pfarrkapitel)  
Pfr. Roger Rohner (Pfarrkapitel)

###### **1.9 Leitungskommission für den Unterricht**

Simon Ganther-Reinalter  
Therese Meier-Oberle  
Christian Schiess

###### **1.10 Spezialkommission „Erwachsenenbildung“**

Beatrice Aebi  
Manfred Baumgartner  
Franziska Heuss  
Verena Keller  
Dr. Erwin Kräuchi

## Anhang

### Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2012)

Dr. Hans-Ruedi Rytz  
Dr. Margrit Schneider

#### **1.11 Abgeordneter Verein Heimstätte Leuenberg**

Pfr. Urs Joerg

#### **1.12 Ombudsstelle**

Dr. Peter Staehelin

#### **2. Kirchenrat**

Prof. Dr. Lukas Kundert,  
Präsident  
Dr. Dr. h.c. Bernhard Christ,  
Vizepräsident  
Pfr. Dr. Richard Atwood  
Brigitte Heilbronner  
Dr. Hans-Jörg Kundert  
Susi Labhart  
Dr. Andreas Manasse  
Stephan Maurer  
Pfrn. Barbara Stuwe

#### **2.1 Delegierter des Kirchenrates zur Verwaltung**

Dr. Dr. h.c. Bernhard Christ

#### **2.2 Ausschuss für Personalangelegenheiten**

Brigitte Heilbronner,  
Präsidentin  
Prof. Dr. Lukas Kundert  
Konrad Meyer  
Franziska Siegenthaler  
Jacqueline Witgert  
Carolin Ann Tettamanti,  
Sekretärin

#### **2.3 Ausschuss für Amtswohnungen/ Wohnliegenschaften**

Stephan Maurer, Präsident  
Peter Breisinger  
Prof. Dr. Lukas Kundert  
Dieter Siegrist

#### **2.4 Ausschuss für Subventionen**

Pfrn. Barbara Stuwe  
Franziska Siegenthaler  
Prof. Dr. Lukas Kundert

#### **2.5 Verwaltungsausschuss**

Dr. Dr. h.c. Bernhard Christ  
Prof. Dr. Lukas Kundert

#### **2.6 Disziplinarausschuss**

Dr. Dr. h.c. Bernhard Christ  
Brigitte Heilbronner

#### **2.7 Delegierte zur Planungskommission**

Susi Labhart

#### **2.8 Planungsausschuss**

Susi Labhart  
Heinz Glättli  
Prof. Dr. Lukas Kundert  
Franziska Siegenthaler  
Dieter Siegrist  
Jacqueline Witgert

#### **2.9 Gottesdienstkommision**

Pfr. Dr. Richard Atwood  
Dr. Dr. h.c. Bernhard Christ

#### **3. Selbständige öffentlich-rechtliche Anstalten**

#### **3.1 Verwaltungskommission der Personalversicherungs- kasse**

Arbeitgeber-Vertetung:  
Dr. Dr. h.c. Bernhard Christ,  
Präsident  
Franciscus Leerentveld  
Dr. Markus Moser  
Franziska Siegenthaler,  
Sekretärin  
Vertetung der Versicherten:  
Pfr. Roger Rohner, Vizepräsident  
Klaus-Peter Sokolis  
Christoph Nidecker  
Verena Plüss

#### **3.2 Aufsichtsrat der Bau- und Vermögensverwaltung**

Dr. Dr. h.c. Bernhard Christ,  
Präsident  
Dr. Christoph Degen,  
Vizepräsident  
Dr. Peter Biedert  
Peter Fenk  
Stephan Maurer  
Dieter Siegrist, Geschäftsführer  
Peter Breisinger, Sekretär

#### **4. Gemeinnützige ökumenische Stiftungen**

#### **4.1 Stiftungsrat der Basler Stiftung für kirchliche Denkmalpflege**

Anton Schorer, Präsident, RKK  
BS  
Dr. Dr. h.c. Bernhard Christ, ERK  
BS  
Beat Berger, RKK BS  
Stephan Maurer, ERK BS  
Prof. Dr. Lukas Kundert, ERK BS  
Egon Müller, RKK BS  
Dieter Siegrist, Geschäftsführer  
Peter Breisinger, Sekretär

#### **4.2 Stiftungsrat der Basler Stiftung für Diakonie**

Dr. Mark Eichner, Präsident, ERK  
BS

Heinz-Peter Mooren, RKK BS  
Christoph Bossart, RKK BS  
Pfrn. Barbara Stuwe, ERK BS  
Prof. Dr. Lukas Kundert, ERK BS  
Egon Müller, RKK BS  
Dieter Siegrist, Geschäftsführer  
Peter Breisinger, Sekretär

#### **5. Kommissionen**

#### **5.1 Beschwerde- und Rekurskommission**

Dr. Thomas Gelzer, Präsident  
Dr. Lukas Faesch  
Martin Hug  
Dr. Dieter Moor  
Dr. Annatina Wirz

#### **5.2 Münsterbaukommission**

Stephan Maurer, Präsident  
Andi Hindemann,  
Münsterbaumeister  
Thomas Fries, Baudepartement  
Guido Helmig, Archäologische  
Bodenforschung  
Dr. Andreas Manasse, Vertreter  
Kirchenvorstand Münster  
Dr. Andrea Schilling-Schwank,  
Finanzdepartement  
Dr. Daniel Schneller,  
Denkmalpfleger  
Pfrn. Dr. Caroline Schröder Fiedl,  
Münsterpfarrerin  
Marianne Wackernagel, Wahrung  
kunsthistorischer Interessen  
Peter Breisinger, Sekretär

#### **5.3 Ökumenische Unterrichts- kommission Basel-Stadt**

Dr. Joachim Köhn, RKK, Präsident  
Dr. Hans-Jörg Kundert, ERK,  
Vizepräsident  
Andrea Albiez, RKK  
Pfr. Dr. Richard Atwood, ERK  
Peter Bächle, RKK  
Pfr. Dr. Michael Bangert, CCK  
Regina Erlekam, RKK  
Peter Graber, ERK  
Gaby Jenö, RKK  
Christoph Zacher, ERK  
Lars Wolf, ERK  
Franziska Burki-Bürkler, Protokoll

#### **5.4 Leitungskommission für den Unterricht (ERK BS)**

Pfr. Dr. Richard Atwood  
Eric Ellenbroek  
Lorenz Fuss  
Simon Ganther  
Peter Graber  
Pfr. Dr. Bernhard Joss  
Dr. Hans-Jörg Kundert  
Therese Meier-Oberle  
Christian Schiess  
Christoph Zacher

## Anhang

### Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2012)

Franziska Burki-Bürkler,  
Protokoll

#### 5.4.1 Fachausschuss gemeindlicher Unterricht

Pfr. Dr. Richard Atwood  
Pfr. Stefan Burkhalter  
Pfr. Felix Christ  
Peter Graber  
Pfr. Dan Holder  
Pfr. Dr. Bernhard Joss  
Pfr. Simon Keller  
Pfr. Andreas Möri

#### 5.5 Leitungskommission für Spitalseelsorge

Dr. Andreas Manasse, Präsident,  
ERK BS  
Monika Hungerbühler,  
Vizepräsidentin, RKK BS  
Prof. Dr. Wolf Langewitz,  
Universitätsspital  
Christel Pino Molina,  
Personalvertretung  
Pfrn. Barbara von Sauberzweig,  
ERK BS  
Dr. Andreas Studer, Felix Platter-  
Spital  
Barbara Wyss, RKK BS  
Karl Zimmermann, RKK BS

#### 5.6 Ökum. Leitungskommission Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS und BL

Dr. Hans-Jörg Kundert,  
Präsident, ERK BS  
Albert Eguey, RKLK BL  
Alex Wyss, RKLK BL  
Rico Jenny, RKK BS,  
Vizepräsident  
Jean-Luc Masserey, ERK BS  
Christian Schmassmann, ERK BL  
Helene Winkelmann, ERK BL  
Dr. Agnes Dormann, RKK BS

#### 5.7 Leitungskommission Forum für Zeitfragen

Pfrn. Ines Rivera, Präsidentin  
Daniel Börlin  
Brigitte Heilbronner  
Dr. Reiner Jansen  
Christine Scherler-Berger  
Annette Berner (Beisitz)  
Pfrn. Dorothee Dieterich (Beisitz)

#### 5.8 Ökumenische Leitungskommission Gefängnisseelsorge

Dr. Andreas Manasse, Präsident,  
ERK  
Monika Hungerbühler,  
Vizepräsidentin, RKK BS  
Michael Adamczyk, RKK BS

Prof. Dr. Peter Aebersold, ERK BS  
Marc Ducommung, RKK BS  
Dr. Lukas Huber, Sicherheits-  
departemen BS  
Dr. Gilbert Thiriet, Kanton BS

#### 5.9 Ökumenische Leitungskommission Aidspfarrramt Basel-Stadt und Basel-Landschaft

Alex Wyss, Präsident, RKK BS  
Dr. Andreas Manasse, ERK BS  
Thomas Mauchle RKLK BL  
Therese Ruch-Lauber, ERK BS  
Helen Winkelmann, ERK BL  
Barbara Wyss, RKK BS

#### 5.10 Leitungskommission Ausländerseelsorge und Migration

Dr. Lilo Roost Vischer,  
Präsidentin  
Christian Plüss, HEKS  
Pfrn. Ines Rivera  
Annemarie Senn  
Beatrice Aebi, Sekretärin  
Pfrn. Barbara. Stuwe, ERK BS  
(Kontaktperson Kirchenrat)

#### 5.11 Leitungskommission für Gehörlosenseelsorge

Dr. Andreas Manasse

### 6. Delegationen

#### 6.1 Delegationen in regionale Gremien

#### Arbeitsgemeinschaft kirchlicher Chöre

Marie-Louise Rebmann

#### Basler Bibelgesellschaft

Pfr. Dr. Franz Christ  
Pfr. Urs Joerg

#### Knabenkantorei Basel

Peter Küng

#### Ökum. Migrationskommission der Region Basel

Peter Bächle, RKK BS  
Christoph Bossart, Caritas beider  
Basel  
Christian Plüss, HEKS  
Christian Schaller, RKLK BL  
Pfrn. Barbara. Stuwe, ERK BS  
Karin Vonwil, Caritas Basel

#### Stiftungsrat Spitex Basel- Stadt

Martin Schelker

#### Verein Forum für Zeitfragen

Brigitte Heilbronner

#### Verein Offene Kirche Elisabethen

Brigitte Heilbronner

#### Verein Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel

Prof. Dr. Lukas Kundert

#### Pfarramt an der Universität

Prof. Dr. Reinhold Bernhardt  
Lukas Michel

#### 6.2 Delegation in überregionale Gremien

#### Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes

Prof. Dr. Lukas Kundert  
Dr. Margrit Schneider

#### Deutschweizerische Kirchenkonferenz

Prof. Dr. Lukas Kundert

#### Diakonatskonferenz der Evangelisch-reformierten Kirchen deutschsprachigen Schweiz

Pfrn. Barbara Stuwe  
Konrad Meyer

#### Diakonatskonferenz des Schweiz. Evangelischen Kirchenbundes

Pfrn. Barbara Stuwe  
Konrad Meyer

#### Frauenkonferenz des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes

Pfrn. Agnes Leu  
Pfrn. Barbara Stuwe

#### Kirchen am Rheinknie (ökumenisch)

Prof. Dr. Lukas Kundert

#### Konferenz der Kirchen am Rhein

Prof. Dr. Lukas Kundert

#### Konkordatskonferenz

Prof. Dr. Lukas Kundert  
Dr. Dr. h.c. Bernhard Christ, Stv.

#### Rekurskommission Konkordatskonferenz

Dr. Verena Trutmann

#### Prüfungskommission Konkordatskonferenz

Maria Zinsstag

## Anhang

### Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2012)

#### **Liturgiekonferenz der Evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz**

Prof. Dr. Lukas Kundert

#### **Liturgiekommission der Evangelisch-reformierten Kirchen in der deutschsprachigen Schweiz** vakant

#### **Migrationsarbeitsgruppe des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes** Beatrice Aebi

#### **Reformierte Medien (Evangelischer Mediendienst)** Dr. Hansruedi Rytz

#### **„Runder Tisch“ der Religionen** Dr. Hans-Jörg Kundert

#### **Treffen der Dekane und Inspektoren der Kirchen am Oberrhein**

Prof. Dr. Lukas Kundert

#### **Treffen der Kirchenleitungen am Oberrhein**

Prof. Dr. Lukas Kundert

#### **Geschäftsleitung des gemeinsamen Kirchenboten**

Dr. Dr. h.c. Bernhard Christ

Prof. Dr. Lukas Kundert

#### **7. Kirchenvorstände Münster**

Rudolf Kämpfer, Präsident

Barbara August

Georges Jeanguenin

Näf Christa

Carlo Negri

Hanspeter Probst

Christophe Sarasin

Daniel Schmidt

Urs Schneider

Dr. Traugott von Hoffmann

#### **St. Elisabethen**

Daniel Schmid, Präsident

Susanne Fluck

Kurt Leimbacher

Waldtraut Mehrhof

Dorothea Müller

Peter Rapp

#### **Basel West**

(St. Leonhard/St. Johannes/  
Oekolampad)

Leonhard Müller, Präsident

Eugen Albrecht  
Johanna Biedermann  
Daniel Boerlin  
Bernadette Florio  
Doris Grohs  
Alexander Kohler  
Martin Ott  
Hans Tobler

#### **Thomas**

Dieter Herren, Präsident  
Justus Hainmüller  
Jürg Plattner  
Samuel Spinnler  
Richard Widmer

#### **Kleinbasel**

Gertrud Indermühle, Präsidentin  
Christian Vontobel, Vizepräsident  
Stefan Bringolf  
Susanne Hüglin Berger  
Maria Anna Schulter-von Mühlönen  
Peter Senn-Schwendemann  
Markus Zimber  
vakant

#### **Riehen-Bettingen**

Alfred Merz, Co-Präsidium  
Edith Brunner-Nill, Co-Präsidium  
Annekäthi Heitz, Co-Präsidium  
Stephan Wenk, Co-Präsidium  
Martin Frey  
Therese Ledermann  
Sr. Iris Neu  
Ursula Skrobucha  
Lukas Wiedemann

#### **Eglise française**

Marc de Haller, Präsident  
Dr. Roger Brandt  
Danielle Ecklin  
Marie-Yvonne Egloff  
Dr. Anne-Lise Hugentobler  
Christian Koul  
Alan Denis Meyer  
Eric Müller  
Danièle Rossinelli  
Willy Sandoz  
Evelyne Vaslin  
Rosemarie Vogel

#### **Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea**

Prof. Dr. Antonio Loprieno,  
Präsident  
Pfr. Marco Di Pasquale  
Sandro Lombardi  
Michelina Marvulli  
Dora Naso Gysin, Protokoll  
Eva Schmid-Covino, Kassierin  
Cristina Serena

#### **8. Pfarrkapitelvorstand**

Pfr. Luzius Müller, Co-Präsidium  
Pfrn. Andrea Meng, Co-Präsidium

Pfr. Philipp Roth, Vizepräsident  
Pfrn. Franziska Bangerter Lindt  
Pfr. Andreas Möri

#### **9. Diakoniekapitelvorstand**

Pia Diezig, Präsidentin  
Michael Raith, Vizepräsident  
Christina Förster  
Sandra Buser  
Konrad Meyer  
Christoph Nidecker



